Lippische Tageszeitung

General-Anzeiger für das Land Lippe

Die Lippische Tageszeitung erscheint täglich außer Montags mit den Beilagen: Das Lipperland, Landwirtschaftliche Zeitung (amtl. Organ der Landwirtschaftskammer), Nachrichtenblatt des Landbundes (amtl. Mitteilungsblatt des Lippischen Landbundes), Für unsere Frauen (Sonntagsbeilage für die deutsche Hausfrau. — Geschäftsstelle: Detmold, Exterstraße 11, Fernruf 3145 und 3146. Postversand: Herford. Postscheckkonto: Hannover 9839. Drahtanschrift: Tageszeitung.

Bezugspreise: Monatl. RM. 2,— einschl. 30 bzw. 40 Pfg. Zustellgeld. Postbezugspreise: Monatl. bei Abholen vom Postamt RM. 2,— einschl. 30 Pfg. Postgebühr, bei Lieferung frei Haus RM. 2,30 einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 36 Pfg. Bestellgeld. Anzeigenpreise: Die 1sp. mm-Zeile 12 Pfg., amtl. Anzeigen 20 Pfg., Familienanzeigen 10 Pfg., kl. Anz. priv. Art 7 Pfg. d. Wort, d. mm-Zeile im Reklameteil 50 Pfg. Beilagengeb. n. Tarif. — Bei höh. Gew., Streiks od. Betriebsstör. best. f. d. Verl. keine Verpflicht. z. Rückz. d. Bezugspr. Gerichtsbarkeit f. beide Teile Detmold. Zahlungspfl. innerh. 8 Tagen.

Nummer 54 — Detmold, Sonnabend, den 4. März 1933 — 38. Jahrgang

Herabsetzung der Heeresstärke „fristlos vertagt"

Ein scharfer Zusammenstoß Nadolnys mit Henderson — Die Abrüstungskonferenz kurz vor dem Zusammenbruch — England will retten

Genf, 3. März. Auf der Abrüstungskonferenz kam es am Freitag zu einer hochpolitischen Sitzung, die zu einem scharfen Zusammenstoß zwischen Nadolny und Henderson führte. Der Hauptausschuß nahm mit 20 Stimmen gegen die Stimmen Deutschlands, Oesterreichs und Ungarns bei zahlreichen Stimmenthaltungen einen französischen Antrag an, wonach die Entscheidung über eine Herabsetzung der Truppenbestände fristlos vertagt wird.

Paul Boncour gab im Namen seiner Regierung die Erklärung ab, daß Frankreich zu einer Herabsetzung der Truppenbestände erst Stellung nehmen könne, wenn

1. die neuen in das Abrüstungsabkommen aufzunehmenden Sicherheitsgarantien, insbesondere der europäische Vertrag gegenseitiger Hilfeleistung, angenommen seien;
2. wenn die Entscheidung über die Zusammensetzung, insbesondere der privaten Wehrverbände und der Polizei gefallen sei.

Botschafter Nadolny gab nach der Abstimmung eine viel bemerkte Schlußerklärung ab:

Die deutsche Regierung stelle mit tiefster Enttäuschung fest, daß wieder eine bedeutungsvolle Gelegenheit versehlt worden sei, auf dieser Abrüstungskonferenz über eine wahrhafte Abrüstungsmaßnahme zu entscheiden. Nach einjährigen Verhandlungen habe die Konferenz noch immer nicht Maßnahmen beschlossen, um die Rüstungen der Welt, um einen Soldaten, einen Tank, ein Kriegsschiff oder ein Militärflugzeug zu vermindern. In keiner einzigen Entschließung befinde sich auch nur der leiseste Hinweis auf eine ziffernmäßige Herabsetzung der Rüstungen. Die deutsche Regierung bedauere diese Arbeitsmethode, die die Konferenz immer mehr von dem eigentlichen Ziel entferne und ein praktisches Ergebnis der Arbeiten unmöglich mache. Nadolny verlas den ersten Satz der Abrüstungsbotschaft Hoovers vom 22. Juli 1932. Neun Monate seien seit dieser Botschaft verflossen, ohne daß die Konferenz ihrer Aufforderung gefolgt sei. Er sehe sich verpflichtet, der Konferenz seine größten Befürchtungen über den gegenwärtigen Stand der Abrüstungskonferenz zum Ausdruck zu bringen. Die Konferenz entziehe sich ihrer Hauptaufgabe, der wirksamen Herabsetzungen der Rüstungen der ganzen Welt.

In großer Erregung erhob sich Henderson und lehnte in scharfem, fast groben Ton die deutsche Auffassung ab. Er sei nicht in der Lage, die Erklärung Nadolnys mit Stillschweigen zu übergehen. Er wolle jetzt nicht die Frage berühren, auf welche Ursache die Vertagung der Konferenz im vorigen Jahr zurückzuführen sei. Keine Regierung habe jedoch das Recht, Steine auf die Konferenz zu werfen oder anderen Regierungen Vorwürfe zu machen. Unter lebhafter Zustimmung Paul-Boncours erklärte Henderson, die Weltpresse dürfe sich nicht von den Erklärungen Nadolnys beeinflussen lassen, dürfe nicht verzweifeln und müsse vielmehr der Konferenz weiterhin zur Erreichung des großen Zieles behilflich sein.

Der Rede Hendersons, die von dem Saal mit großer Spannung angehört wurde, folgte stürmischer Beifall.

Nadolny erhob sich zu einer kurzen Erklärung, „dankte" Henderson für seine Worte und betonte, die Entscheidung über die Kriegsmaterialfrage würde hoffentlich nicht in gleicher Weise fristlos vertagt werden. Er gab der Hoffnung auf baldige weitgehende politische Ergebnisse der Abrüstungskonferenz Ausdruck.

Präsident Henderson hob darauf die Sitzung auf.

Auf deutscher Seite erübrigt sich jeder Kommentar zu diesen Vorgängen, die die deutschfeindliche Atmosphäre in der Konferenz nur allzu deutlich beleuchtet. **Die fristlose Vertagung einer der großen grundsätzlichen Fragen der Abrüstung erhellt zur Genüge den außerordentlich kritischen und völlig hoffnungslosen Gang der Abrüstungskonferenz.**

Großes Ministertreffen in Genf?

London, 3. März. Der englische Außenminister Sir John Simon hat am Freitag nacheinander die in London beglaubigten Botschafter Deutschlands, Frankreichs, Italiens und der Vereinigten Staaten empfangen, um ihnen die Vorgänge darzulegen, die zu der Entscheidung der englischen Regierung geführt haben, Macdonald und Sir John Simon baldmöglichst zur Abrüstungskonferenz nach Genf zu entsenden.

Diese Entscheidung kam den politischen Kreisen Londons völlig überraschend. Der Bericht des Unterstaatssekretärs Eden über die Lage in Genf war sehr pessimistisch und rechnete mit der Möglichkeit eines vollständigen Fehlschlagens der Abrüstungskonferenz innerhalb von kurzer Zeit, wenn in der bisherigen Weise weiter fortgefahren werde.

Nach der einstimmigen Auffassung maßgebender englischer Wirtschaftler, der auch die englische Regierung beistimmt, würde es völlig zwecklos sein, eine Weltwirtschaftskonferenz abzuhalten, wenn die Abrüstungskonferenz fehlgeschlagen sein sollte.

Endlich ist nach englischer Auffassung zu berücksichtigen, daß am kommenden Montag die neue amerikanische Regierung ihre Amtstätigkeit antritt, von der man annehmen kann, daß sie den größten Wert auf einen guten Fortschritt der Abrüstungsverhandlungen legt, wohin ja bekanntlich auch Erwägungen über die Regelung der Kriegsschulden hineinspielen.

Hinsichtlich des Zeitpunktes der Reise Macdonalds und Sir John Simons nach Genf ist zu sagen, daß dieser natürlich wesentlich davon abhängen wird, wann die verantwortlichen Minister anderer Staaten anwesend sein können. Mit besonderem Interesse wird daher die Entwicklung in Deutschland verfolgt. Offensichtlich hegt man in London die Hoffnung, daß außer dem deutschen Reichsaußenminister auch Reichskanzler Hitler oder, wenn dieser unabkömmlich sein sollte, Vizekanzler v. Papen nach Genf kommen wird. Die deutsche Politik dürfe über der Dringlichkeit der inneren Fragen die Wichtigkeit der Abrüstungsverhandlungen nicht übersehen.

200000 Liter Benzin ausgelaufen

Ein ungeheuerlicher kommunistischer Anschlag

Hannover, 3. März. Auf der Gewerkschaft Deutsche Erdölraffinerie (Deurag) am Misburger Hafen wurde ein Sabotageakt verübt, der leicht zu großem Unheil hätte führen können. Es wurde ein 600 Tonnen Benzin enthaltender Behälter geöffnet, so daß etwa 200 000 Liter ausflossen und das ganze Werk sowie das Gelände in weitem Umfange in die Gefahr der Explosion brachten. Zum Glück wurde der Vorfall rechtzeitig entdeckt, so daß Unheil verhütet werden konnte. Man nimmt an, daß die Täter Kommunisten sind. Es handelt sich zweifellos um einen verbrecherischen Akt größten Umfanges.

Nach einer ergänzenden Meldung haben die Täter an drei Tanks sämtliche Ventile geöffnet, und es hätte nur eines Funkens bedurft, um eine Feuersbrunst von unabsehbarem Umfang zu verursachen. Unter dem Verdacht der Tat oder der Beteiligung an ihr wurden 25 Personen in Haft genommen.

Ein Maschinengewehr beschlagnahmt

120 Kommunisten festgesetzt.

Harburg-Wilhelmsburg, 3. März. Bei polizeilichen Durchsuchungen wurde im Hause eines Kommunisten in Buchholz ein Maschinengewehr und zahlreiche Munition gefunden. Weiter fand man ein Verzeichnis, in welchem Gebäude und Bauernhöfe in Buchholz sowie in der Umgebung angegeben waren, die in Brand gesteckt werden sollten. Aus der Aufzeichnung geht genau hervor, auf welchem Wege die kommunistischen Stoßtrupps unbemerkt an die einzelnen Grundstücke herankommen könnten, um ihre Absichten durchzuführen.

Wie die Pressestelle mitteilt, sind am Donnerstag in Hamburg über 120 Kommunistenführer vorläufig festgesetzt worden.

2000 Sprengkapseln

bei einem Kommunisten gefunden.

Berlin, 3. März. Der Polizeipräsident teilt mit: Bei der Durchsuchung der Wohnung eines KPD.-Angehörigen wurden neben 30 Pfund illegalen Zersetzungsmaterials vier Blechkisten mit etwa 2000 Sprengkapseln gefunden. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Sprengkapseln, deren Aufbewahrung in einer Wohnung eine dauernde große Explosionsgefahr für die Anwohner darstellt, aus einem großen Sprengstoffdiebstahl herrühren und zu hochverräterischen Zwecken dienen sollten.

Thälmann verhaftet

Berlin, 3. März. Wie verlautet, ist der kommunistische Reichstagsabgeordnete Thälmann am Freitagnachmittag in einem Hause in der Lützowstraße verhaftet worden.

Reichsgericht bestätigt Zeitungsverbote

Die Mehrzahl der Beschwerden verworfen.

Leipzig, 3. März. Der 5. Strafsenat des Reichsgerichts hat am Donnerstag eine Reihe von Beschwerden solcher Zeitungen erledigt, die verboten worden sind. Es wurden die Beschwerden verworfen der „Rheinischen Zeitung" in Köln, der „Volkswacht" in Trier, der „Märkischen Volkswacht" in Cottbus, des „Volkssechos" in Cottbus, des „Der Rote Roller" in Hechingen, der „Neuen Zeitung" in München, des „Kasseler Volksblattes" in Kassel, der „Volkswacht", Organ der KPD für Stettin und die Provinz Pommern, des „Thüringer Volksblattes" in Erfurt.

Ein schwerer Gang

Dr. H. Am 5. März werden wieder viele Deutsche einen schweren Gang tun müssen. Sie werden unter Seufzen und Stöhnen ganze 50 Schritt bis zum nächsten Wahllokal gehen und dort ein Kreuz in einen Kreis malen und nach diesem schweren Opfer für die nationale Sache glauben, für Jahre hinaus genug getan zu haben. Nicht ganz wenige werden aber auch denken, daß dieser Gang ihre schwachen Kräfte übersteigt, daß ihnen kein noch so hohes Ideal oder Kampfziel diesen Weg zumuten könne. Sie werden doch lieber zu Hause bleiben als Mitglieder der stärksten Partei, der Nichtwähler. Und sie werden stolz darauf hinweisen, daß sie vollkommen unabhängig, keiner Partei dienstbar seien, daß ihnen weder Hugenberg noch Hitler, noch Papen oder Seldte irgendwie imponieren könne. Ja, wenn es für den Herrn Müller eine Partei Müller, für Herrn Schulze eine Partei Schulze gäbe, dann wäre der Aufwand zu entschuldigen, dann wüßte man doch, wozu man zur Wahlurne ginge.

Es geht dem Spießbürger an die Nieren, daß er seine sonntägliche Bequemlichkeit aufgeben und daß er sich zu einer Entscheidung aufschwingen soll. Körperliche und geistige Faulheit des Spießbürgers haben bisher verhindert, daß die nationale Front die Mehrheit bekam. Ist zu hoffen, daß der brennende Reichstag diese Menschen aus ihrer Ruhe aufgeschreckt hat? Aber wenn die Kommunisten wirklich kommen sollten, dann, so denkt der Spießer, sind ja Gott sei Dank noch andere da, die die unverständliche, aber so nützliche Angewohnheit haben, sich als Kugelfang zwischen seine eigene umfangreiche Körperlichkeit und die Revolvermündungen der Marxisten zu werfen. Wozu haben wir Stahlhelmer und SA.-Leute? Sie mögen werben und trommeln, sie mögen die frevlerische Hand festhalten, die sich nach den heiligsten Gütern unserer Nation ausstreckt, sie mögen seinetwegen auch an die Wahlurne gehen, für den Spießer ist das alles nichts. Er läßt sich daran genügen, daß er am Stammtisch ganz genau weiß, wie alles gemacht werden müßte, damit er in Ruhe und Frieden zu Hause die Zipfelmütze über die Ohren ziehen kann, er faßt auch mal gute Vorsätze, wenn wieder ein Wahltag herankommt, um am Abend festzustellen, daß es damit zwar wieder nichts geworden ist, daß aber die anderen einen großen Unsinn zusammengewählt haben.

Muß es denn sein, daß immer wieder 80 Prozent als eine „enorm hohe Wahlbeteiligung" bezeichnet wird, muß es sein, daß der Bürger als Vorbild dieses Spießers bezeichnet wird, weil jeder Arbeiter und jede Arbeiterin den Gang an die Wahlurne als selbstverständlich empfindet? Können nicht diesmal 90 oder 95 Prozent wählen, können nicht einmal, dieses einzige Mal die letzten Reserven aufgeboten werden zu einem ganz gefahrlosen Gang ins Wahllokal? Muß die nationale Mehrheit scheitern, weil immer noch viele unter uns sind, die zu fein, zu faul, zu dumm und zu gewissenlos sind, um zu erkennen, worum es diesmal geht? Geht es nicht an, einmal nach einer Wahl die Listen der Nichtwähler zu veröffentlichen, um eindeutig die Klasse der Spießbürger auch namentlich festzulegen? Wir möchten diesen Vorschlag hier mit aller Eindringlichkeit zur Diskussion stellen, weil damit ja niemandem die verfassungsmäßige Meinungsfreiheit und das Wahlgeheimnis beschnitten wird. Die Söhne des Bürgertums haben nach dem Kriege in Oberschlesien und im Ruhrgebiet den ersten Ansturm des Polentums und Bolschewismus niedergeschlagen. Sind ihre Väter weniger wert?

Wir rufen alle nationalen Männer und Frauen auf, auf diese Lauen und Halben den stärksten moralischen Druck auszuüben und sie zur Wahlurne zu zwingen. Es geht um die letzte Stimme für die Front der nationalen Regierung!

Die Bereitstellung von Reparaturzuschüssen für die Instandsetzung von Kriegsschäden soll am 1. März erfolgen. Familienangehörige von Erwerbslosen sowie Erwerbslose selbst sind schon

Wahlreden im Reich

Seldte in Hannover

Hannover, 3. März. Von einer stark besuchten Wahlversammlung des Kampfbundes Schwarzweißrot im Kuppelsaal der Stadthalle aus richtete der Erste Bundesführer des Stahlhelms, Reichsarbeitsminister Seldte, seinen letzten Appell im deutschen Rundfunk an die Wähler. Der kurze, aber scharfe Kampf um den Volksentscheid des 5. März, so führte der Minister aus, gehe in den beiden nächsten Tagen seinem Ende zu. In breiter Front seien jetzt die Truppen in der Entfaltung. Auf dem einen Flügel braun, auf dem anderen Flügel die Kampffront Schwarzweißrot und in ihr als eiserne Division der feldgraue Stahlhelm. Es scheine, als ob das Schicksal, das uns durch kommunistische Frevlerhand die Tagungsstätte für die Volksvertretung genommen, selbst ein Symbol für den Sinn des Geschehens hätte. **In der Garnisonkirche in Potsdam, neben dem Grabe Friedrichs des Großen, dort, wo allstündlich das alte Glockenspiel mahne „Ueb immer Treu und Redlichkeit", dort solle wahrscheinlich am Geburtstag des Reichsgründers Bismarck diese außerordentliche Tagung in feierlicher Weise stattfinden.** Dort an der Gruft Friedrichs des Großen werde nicht nur eine neue Regierung eine Erklärung abgeben, wie das auch in Weimar geschehen sei, sondern in Potsdam beginne mit der Regierungserklärung die Arbeit für das deutsche Volk, **eine Arbeit, bei der kein falscher Verräter stören würde.** (Stürmischer Beifall.) Die Männer, die Hindenburgs Vertrauen berufen habe, wüßten, daß, wenn sie nicht durchhalten, nach ihnen etwas Nationales nicht wieder kommen könne. **Sie würden deshalb durchhalten, ganz gleich, wie die Wahl auch ausfalle.**

Hugenberg in Stettin

Stettin, 3. März. Unter gewaltiger Teilnahme aus allen Bevölkerungskreisen fand am Freitagnachmittag eine Kundgebung der Kampffront Schwarzweißrot statt, in deren Mittelpunkt eine Rede des Reichsministers Dr. Hugenberg stand. Er führte unter anderm aus:

Zum letztenmal spreche ich heute hier in dieser Wahl. **Ich hoffe, daß es für Jahre meine letzte Wahlrede ist, denn nicht das Reden, sondern nur das Arbeiten kann jetzt dem deutschen Volke in seiner Not helfen.** Ich habe mit der Uebernahme der gesamten Wirtschaftsministerien die Aufgabe übernommen, dem deutschen Volke wieder zu Brot und Arbeit zu verhelfen. **Ich trage bewußt die Verantwortung, die damit verbunden ist.** Es wird eine Zeitlang dauern, bis wir das Instrument der landwirtschaftlichen Preisbildung wirklich in die Hand bekommen. Aber zum Wohle der Landwirtschaft und gesamten deutschen Wirtschaft werden wir es in die Hand bekommen.

Seine weiteren Darlegungen bewegten sich im Rahmen der Ausführungen, die unsere Leser an anderer Stelle finden.

Papen in Stuttgart

Stuttgart, 3. März. Bei einer Wahlkundgebung der Kampffront Schwarzweißrot sprach am Freitagabend in Stuttgart Vizekanzler v. Papen. Er wies zunächst auf seine Münchener Rede hin, in der er versucht habe, seine Haltung zur Frage Reich und Länder zu rechtfertigen. Es gäbe keine schematische Auffassung des deutschen Föderalismus. Entweder gehe der große Mediatisierungsprozeß weiter bis zum Einheitsstaat, oder man müsse das föderalistische Prinzip vollkommen neu unterbauen. **Kein Volk eigne sich schlechter dazu, zentralistisch regiert zu werden, als das deutsche.** (Beifall.) Auf der anderen Seite führe der Partikularismus zu einer Zentrifugalbewegung, die allmählich den Gesamtkörper des Deutschen Reiches auflösen müsse. Deshalb sei die bange Sorge derer zu verstehen, die die Reichseinheit stärken möchten. Aber er sei der Ueberzeugung, daß diese Gefahr trotz größten außenpolitischen Druckes nicht mehr akut sei.

Der Vizekanzler bekannte sich in seinen weiteren Ausführungen zum deutschen Berufsbeamtentum, das auch in der Zukunft das stärkste Fundament einer sauberen Staatsführung sei. Die Politik müsse aus dem Beamtentum heraus. **Wenn der Weg zum neuen Deutschen Reich nicht gepflastert sei mit den weggeworfenen Parteibüchern, so wäre es ein Irrweg gewesen.**

Huldigungsmarsch des Stahlhelm

vor dem Reichspräsidenten.

Berlin, 3. März. Am Sonntag, voraussichtlich um 14 Uhr, veranstaltet der Stahlhelm zu Ehren des Reichspräsidenten, seines Ehrenmitgliedes, einen Vorbeimarsch an der Wohnung des Reichspräsidenten in der alten Reichskanzlei. An dem Marsch werden etwa 24 Bataillone mit etwa 20 000 Personen aus allen Teilen des Reiches teilnehmen.

*

Essen, 3. März. Der in Essen gegründete Ring ehemaliger Freikorps- und Reichswehrangehöriger ist mit seinen sämtlichen Ortsgruppen geschlossen zum Stahlhelm übergetreten, um der notwendigen nationalen Einigung ebenfalls Rechnung zu tragen.

Verleumder Hugenbergs verurteilt

Berlin, 3. März. Das Schnellschöffengericht verurteilte am Freitag den Herausgeber der „Chronik der Menschheit", Hauptmann a. D. Georg Lichey, wegen übler Nachrede und öffentlicher Beleidigung des Reichsministers Dr. Hugenberg, über den **Antrag des Staatsanwaltes auf vier Monate Gefängnis hinausgehend, zu fünf Monaten Gefängnis.**

Die „Chronik der Menschheit" hatte am 19. Januar d. J. Briefe veröffentlicht, die der Pazifist Franz Maria Gebhardt an Minister Dr. Hugenberg gerichtet hatte und in denen Minister Hugenberg der Vorwurf gemacht wurde, er habe als Generaldirektor der Krupp AG. der englischen Rüstungsfirma Vickers ein Granatzünderpatent vor dem Kriege verkauft, wofür dann Vickers an Krupp, Hugenberg und seine deutschnationalen Kreise nach dem Kriege 123 Millionen Goldmark gezahlt habe. In diesem Zusammenhang wurde von volksmörderischem Landesverrat gesprochen.

Zurücknahme von Verleumdungen gegen Hugenberg

Eine Anzahl von nationalsozialistischen Rednern hatte sich die Verleumdungen zu eigen gemacht, die ein gewisser Gebhardt aus Hoppstädten a. d. Nahe gegen Dr. Hugenberg verbreitet hatte. Die Verleumdungen besagten, daß Hugenberg als Direktor von Krupp Granatzünderpatente an England verkauft und dafür 123 Millionen erhalten habe. Jetzt haben die nationalsozialistischen Redner eine Erklärung abgegeben, daß sie sich „von der völligen Haltlosigkeit der von ihnen gegen Dr. Hugenberg gerichteten Angriffe überzeugt" hätten. Nach diesen Erklärungen hat sich Dr. Hugenberg bereit erklärt, von einem Strafantrag gegen diese Nationalsozialisten abzusehen.

*

Wie aus einem Bericht aus Idar hervorgeht, handelt es sich bei Gebhardt um einen Mann, der vor etwa sechs Jahren von Luxemburg nach Deutschland eingewandert ist und als Prediger an der katholischen Pfarrei Hoppstädten tätig war. Bald wurde ihm von seiner vorgesetzten Behörde die Ausübung seiner Tätigkeit untersagt. Er gründete in Hoppstädten eine Hochschule „Kämpfende Apostel für den Frieden", die vor allem im Sinne Frankreichs arbeitete. Daher ist es auch nicht verwunderlich, daß Gebhardt mit großen Geldmitteln arbeitet. Die deutsche Staatsangehörigkeit soll Gebhardt nicht besitzen.



Legt den roten Mordbrennern das Handwerk

Echt Zentrum!

Die „Berichtigung" des Abgeordneten Meistermann — Sein Kampf gegen die Dolchstoß-„Legende"

Der Landtagsabgeordnete Meistermann (Solingen) schreibt uns:

Von befreundeter Seite werde ich darauf aufmerksam gemacht, daß Sie in Ihrer Nr. 43 vom 19. 2. berichten, ich habe in einer Wahlversammlung die Verdächtigung ausgesprochen: „kath. Regimenter seien mit Absicht in das schlimmste Feuer geschickt worden".

Ich habe so etwas, auch dem Sinne nach, nie gesagt. Ich habe mich als Frontkämpfer, und das werde ich immer wieder tun, gegen die Beschimpfung der Frontsoldaten, die in der Dolchstoßlegende liegt, gewehrt und verlangt, daß man im Frontkämpfer auch dann noch den Kameraden erblicken soll, wenn er sich (zu meinem Bedauern) zum Marxismus oder gar zum Kommunismus, politisch verirrt haben sollte.

Insbesondere habe ich mich gegen die Diffamierung der Katholiken, als in nationaler Hinsicht weniger zuverlässig, gewehrt und in dem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß der Anteil der Katholiken, an den Verlusten der Kriege unseres Vaterlandes, relativ hoch sei. Das sei ein Beweis dafür, daß der katholische Soldat im einzelnen restlos seine Pflicht getan habe und daß solche Regimenter, die sich im wesentlichen aus katholischen Landesteilen rekrutierten, nicht etwa deswegen, weil sie als unverlässig hätten gelten müssen, für schwierige und gefahrvolle Aufgaben nicht angesetzt worden seien.

Die Notiz Ihrer Zeitung, die Sie in gutem Glauben übernommen haben mögen, ist ein klassisches Beispiel dafür, was aus einer Aeußerung wird, wenn sie, während eines Wahlkampfes, durch eine Reihe von Zeitungen gegangen ist

Mit aller Hochachtung
Meistermann, M. d. L.

*

Dieser Brief des Herrn Abgeordneten Meistermann von der Zentrumspartei ist in mehr als einer Hinsicht interessant, weshalb wir ihn gern — auch noch vor den Wahlen — veröffentlicht haben. Die fragliche Notiz hatte in unserem Sonntagsleitartikel am 19. 2. gestanden. Der Wortlaut der Redewendung ist aus dem Solinger Zentrumsblatt (!) in die große Tagespresse, so u. a. in die „Rheinisch-westfälische Zeitung" und den Berliner „Tag" übernommen, ohne daß Herr Meistermann es für notwendig gefunden hätte, z. B. dem „Tag" eine Berichtigung zuzusenden. Daß er die besonders schweren Verluste der katholischen Regimenter erwähnt hat, bestreitet er selbst nicht. Die harmlose Wendung, die er gebraucht haben will, muß man zweimal lesen, sonst versteht man sie nämlich nicht. Im übrigen scheint Herr Meistermann von den Jesuiten gelernt zu haben. Ob dieser Vergleich eine Beleidigung ist, mögen unsere Leser und Herr Meistermann selbst entscheiden.

Herr Meistermann hat sich gegen die Diffamierung der Katholiken „als national weniger zuverlässig" gewehrt. Diesen Ruf hat den Katholiken im Volksmunde das Zentrum und dessen Politik eingebracht. Wir haben nie einen Zweifel darüber gelassen, daß nur das Zentrum national unzuverlässig sei und daß die Katholiken Deutschlands nur zu einem Drittel die Zentrumspartei wählen. Interessant ist noch, daß Herr Meistermann gegen die Dolchstoß„legende" kämpft, also nicht wahr haben will, daß seine Koalitionsgenossen von der Sozialdemokratie im November 1918, während das Feldheer an der Front im erbitterten Ringen stand, Revolution gemacht haben. Etwas sehr Unangenehmes wird aber nicht zur Legende, wenn Herr Meistermann das gern möchte. Hübsch ist das Bedauern, daß die Frontkämpfer sich zu den Marxisten und Kommunisten, also den langjährigen Koalitionsgenossen des Zentrums, verirrt hätten. Nun, auch Herr Meistermann hat sich ja dahin verirrt, und so mag er sich selbst recht bedauerlich vorkommen.

Für die nationale Unzuverlässigkeit des Zentrums möchten wir ihm übrigens noch einige unverdächtige Zeugen aufführen, so Herrn Kaas, der ein hübsches Telegramm an die rheinischen Separatisten schickte, Herrn Erzberger, und in neuester Zeit auch Herrn Held, Herrn Schäffer und, nicht zuletzt, Herrn Heinrich Brüning, deren Reden, vielleicht unbewußt, nichts anderes sind als „Breschschüsse gegen die Mauern des Reiches". Oder kennt Herr Meistermann auch den Pater Moening aus München nicht? Wir empfehlen Herrn Meistermann die Lektüre der Reden und Schriften dieser Männer. Im übrigen danken wir für die geleistete Wahlhilfe.

Kommunistische Feuerüberfälle.

In Köln und in Düsseldorf wurden nationalsozialistische Umzüge von den Dächern unter Feuer genommen. Die kommunistischen Schützen waren mit Pistolen, Karabinern und Maschinenpistolen versehen. Die Polizei nahm das Feuergefecht auf. Nach den bisherigen Meldungen scheinen auf nationalsozialistischer Seite keine Toten zu beklagen sein.

Das Trümmerfeld im Reichstage

Mahnung und Anregung.

Die Oeffentlichkeit ist durch ausführliche Berichte und Bilder über die Verwüstungen unterrichtet worden, die die kommunistischen Brandstifter im Reichstags-Gebäude angerichtet haben. Doch alle Worte und Bildstreifen sind nicht imstande, die grauenhafte Wirklichkeit wiederzugeben. Man steht erschüttert vor dieser Brandstätte, die durch eine sinnlose Zerstörungswut geschaffen worden ist. Wer den vornehmen, gediegenen Reichstagssitzungssaal gekannt hat, der vermag die Veränderung, die mit ihm vorgegangen ist, noch immer nicht ganz zu fassen. Die gierige Flamme hat jede Holzfaser aus diesem Riesenraum herausgefressen, bis auf die nackte Mauer, deren Steine infolge der Hitze gesprungen sind. Lange schwarze Rauchstreifen hängen wie Trauerfahnen an den Wänden, und oben blickt das Licht des Tages herein durch die zerbrochenen Glasfenster der Goldkuppel und wirft Lichtkegel unten auf die düstere Stätte der Verwüstung. Wer dieses Schreckensbild in sich aufgenommen hat, wer hier sieht, wie bolschewistischer Zerstörungsdrang sich ausgetobt hat, der wird seine Folgerungen daraus ziehen.

Führungen durch den Reichstag

Berlin, 3. März. Mehrfacher Anregung zufolge soll jetzt dem Publikum die Möglichkeit gegeben werden, die Brandstätte im Reichstage zu besichtigen, damit jeder sich persönlich von der Furchtbarkeit der Katastrophe überzeugen kann.

Wie der Parlamentsdienst der Telegraphen-Union erfährt, findet die erste Besichtigung unter polizeilicher Führung bereits heute, Freitag, in den Stunden von 14 bis 17 Uhr unentgeltlich statt. Es ist anzunehmen, daß auch in den folgenden Tagen solche Führungen veranstaltet werden.

Reichstagsbrand vorher angekündigt

Weimar, 3. März. Wie erst jetzt bekannt wird, hat der kommunistische Reichstagsabgeordnete Schumann in einer Wahlversammlung der KPD. in dem kleinen Ort Gehren im Kreise Arnstadt am Abend des 27. Februar den Reichstagsbrand bereits angekündigt. Nach den Aufzeichnungen des die Versammlung überwachenden Polizeibeamten hat Schumann wörtlich gesagt: **„Heute abend wird der Reichstag brennen. Aber das macht nichts. Wenn dieser Tanzsaal niederbrennt, dann kriegen wir eine neue Schaukelbude."** Vom thüringischen Innenministerium sind sofort nähere Untersuchungen, vor allem auch über den Zeitpunkt der Aeußerung, eingeleitet und Vernehmungen von Zeugen angeordnet worden. Ueber das Ergebnis der polizeilichen Ermittlungen dürfte am Sonnabend eine Mitteilung des Ministeriums zu erwarten sein.

Regierung gegen Tarifkürzung

Berlin, 3. März. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, hält die Reichsregierung die Kürzung der Tariflöhne, wie sie letzthin mehrfach vorgenommen oder verlangt worden ist, wirtschaftlich für unfruchtbar. Das Kabinett wird sich am Dienstag mit dieser Frage beschäftigen.

Furchtbares Erdbeben in Japan

Das stärkste seit 20 Jahren

Tokio, 3. März. Am Donnerstag wurde in Tokio ein Erdbeben verspürt, das die Häuser stark erschütterte. Die Bevölkerung geriet in große Aufregung. Auch in Yokohama wurden Erdstöße verspürt.

Bisher 200 Tote

Tokio, 3. März. Das katastrophale Erdbeben, das in den frühen Morgenstunden des Freitag den nördlichen Teil der japanischen Hauptinsel Honschiu heimsuchte, hat, dem Bericht einer japanischen Nachrichtenagentur zufolge, 200 Todesopfer gefordert, wobei noch 100 weitere Personen vermißt werden.

Tausende von Häusern sind durch die Flutwelle und das Großfeuer zerstört worden. Am schwersten heimgesucht wurde die Küstenstadt Kamaischi in der Präfektur Iwate. Dort wurden über 1000 Häuser nach dem Erdbeben von einer Flutwelle hinweggespült. Später brach ein Brand aus, der über 2000 Gebäude, darunter eine Bank und zwei Theater, zerstörte. Auch in der Umgebung der Stadt Miako wurden Hunderte von Häusern durch die Flutwelle zerstört. Von dort werden 17 Tote, 15 Verwundete und 30 Vermißte gemeldet. Ueber 240 Häuser mußten geräumt werden.

In Tokio und Yokohama wurden viele Häuser durch das Erdbeben schwer erschüttert. Die Bevölkerung wurde von großer Panik ergriffen und floh auf die offenen Plätze. In Tokio und anderen Großstädten hat sich jedoch kein größerer Schaden ereignet. In Yokohama versagte lediglich auf kurze Zeit die elektrische Stromversorgung.

Das neue Erdbeben
das stärkste seit 20 Jahren.

London, 3. März. Das neuerliche Erdbeben in Japan wird von der englischen Erdbebenwarte als das stärkste seit den letzten 20 Jahren bezeichnet. In der Erdbebenwarte von Stonyhurst wurde die Registriernadel außer Betrieb gesetzt. Man nimmt an, daß die Energien des Erdbebens sich am stärksten irgendwo im Stillen Ozean ausgewirkt haben. Sachverständige erklären, daß das Erdbeben auf der ganzen Erde verspürt wurde.

3000 Todesopfer?

Tokio, 3. März. Nach einer amtlichen Verlautbarung hat die Erdbebenkatastrophe 1535 Todesopfer gefordert. 948 Personen werden vermißt. 338 sind verletzt. Man befürchtet jetzt, daß die Gesamtzahl der Todesopfer auf 3000 steigt.

480 Todesopfer der Sturmflut

Tokio, 3. März. Die Sturmflutkatastrophe in Japan, die sich Donnerstag zusammen mit dem Erdbeben ereignete, ist in ihren Ausmaßen größer, als man es im ersten Augenblick übersehen konnte.

Sie hat, nach den bisherigen amtlichen Mitteilungen, etwa 480 Todesopfer gefordert. Ferner werden 1800 Verletzte und 330 Vermißte gemeldet. Zwei Fischerdörfer sollen durch die Sturmflut vollkommen vom Erdboden fortgespült worden sein.

Das japanische Innenministerium entsandte sofort einen Staatssekretär mit einem größeren Beamtenstab an die Unglücksorte, um Fürsorgemaßnahmen für die Bevölkerung zu treffen. Nach den bisherigen Feststellungen sind insgesamt etwa 3000 Häuser als beschädigt ermittelt worden.

Grauenhafte Familientragödie

Breslau, 3. März. Eine furchtbare Familientragödie spielte sich Freitag mittag in der Reichensteiner Straße ab. Dort fand man in seiner Wohnung den 31 Jahre alten Maschinenarbeiter Paul Günther sowie seine fünf Kinder im Alter von 4—11 Jahren gasvergiftet tot auf. Günther lebte in zerrütteten Familienverhältnissen. Die Frau und zwei weitere Kinder waren vom Wohlfahrtsamt anderweitig untergebracht worden. Die Frau hatte bei der Polizei gegen den Ehemann Strafantrag wegen schwerer Körperverletzung gestellt.

Potsdamer Garnisonkirche nur für Eröffnungssitzung

Potsdam, 3. März. Am frühen Nachmittag des Freitag waren die Beauftragten der Regierung, an ihrer Spitze Ministerialrat Kaisenberg, Reichstagsdirektor Geheimrat Galle und der Leiter der Reichsbaudirektion, Oberbaurat Voß, in Potsdam, um die Oertlichkeiten zu besichtigen, die für die geplante Tagung des neugewählten Reichstages vorgeschlagen waren. Dabei wurde die Garnisonkirche zwar für eine feierliche Eröffnungssitzung für geeignet befunden, als Verhandlungsraum für weitere geschäftliche Sitzungen erschien dagegen das benachbarte alte Exerzierhaus, der sogenannte „Lange Stall", nach entsprechender Einrichtung für geeigneter, besonders deshalb, weil unmittelbar anschließend daran die Räume der Oberrechnungskammer für den Bürobetrieb zur Verfügung stehen.

Das alte Exerzierhaus war früher allen Soldaten der Potsdamer Garnison bekannt als Ort der in jedem Frühjahr stattfindenden feierlichen Rekrutenvereidigungen, die im Beisein des Kaisers dort vorgenommen wurden.

Reichskanzler Hitler werde noch am Freitag die Vorschläge unterbreitet werden, damit umgehend entsprechende Anweisungen für den Umbau ergehen können.

Nicht versichert!

Zu der Brandstiftungsaffäre im Reichstag wird dem Nachrichtenbüro des VdZ. in unterrichteten Kreisen erklärt, daß **weder der Reichstag noch der Preußische Landtag irgendwie gegen Feuerschaden versichert seien.** Abgesehen von der Zweifelsfrage, ob im Falle einer derartigen Brandstiftung überhaupt die Versicherungsgesellschaft voll haftbar gemacht werden könnte, scheint man in den zuständigen Stellen der Ansicht zu sein, daß die Versicherung derartiger Reichs- oder Staatsgebäude sohohe Prämienkosten verursachen müßte, daß eine ungerechtfertigte Belastung der öffentlichen Ausgabeetats entstehen würde. Man weist darauf hin, daß beispielsweise die Prämiensätze, die für den Reichstag zu entrichten gewesen wären, bei einer nach seiner Fertigstellung aufgenommenen Feuerversicherung **heute schon fast das Doppelte der Gesamtbaukosten des Reichstags umfaßt hätten.** Auch gehören ja derartige Katastrophen in Parlamentsgebäuden zu den größten Seltenheiten. Der Reichsfiskus wird infolge dieser Verhältnisse den bei dem Brand entstandenen Schaden selbst tragen müssen, falls es ihm nicht irgendwie möglich ist, andere Stellen für den Schaden haftbar zu machen.

Großfeuer vernichtet Doppelgut

Politische Brandstifter?

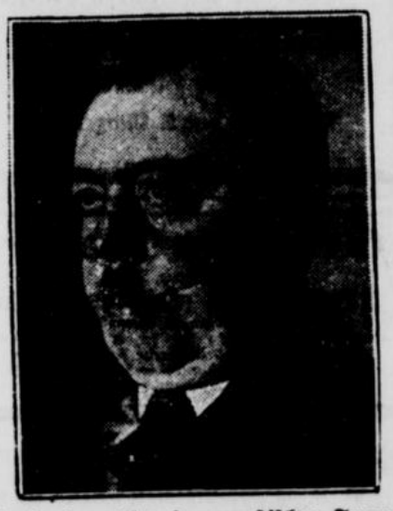
Weimar, 3. März. Am Donnerstagabend entstand in dem großen Doppelgut des Landwirts Sachse in Königshofen bei Eisenberg ein Großfeuer, dem die Scheunen, die Wirtschaftsgebäude und Stallungen mit großen Ernte- und Futtervorräten sowie vielen landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten zum Opfer fielen. Der Schaden wird auf 80 000 Mark geschätzt. Da das Feuer gleichzeitig an drei Stellen ausgebrochen war, vermutet man eine Brandstiftung mit politischen Hintergründen, da sich der Gutsbesitzer als Redner im Jungland-bund stets als überzeugter Gegner des Bolschewismus erwiesen hat.

Neue Raketenversuche

In Duhnen bei Cuxhaven sollte dieser Tage ein Startversuch mit einer neuartigen Rakete unternommen werden. Der Start konnte jedoch aus technischen Gründen nicht stattfinden und soll nun in etwa 14 Tagen durchgeführt werden. — Die Rakete ist ein etwa fünf Meter langes Geschoß, in Zeppelin- oder auch Torpedoform, hergestellt aus Aluminiumblech. Sie kann zwölf Einzelraketen aufnehmen, deren jede 360 Kilogramm Schubkraft hat. Die Einzelraketen sollen nacheinander entzündet werden. Die ganze Rakete wiegt etwa zwei Zentner und hat außerdem eine mögliche Nutzlast von zweieinhalb Zentnern. Zwei kleine seitliche Tragflächen in Dreiecksform nehmen je vier Antriebsraketen auf, der Schwanz mit zwei Höhen- und einem Seitensteuer faßt ebenfalls derer vier. Nach einer Erklärung des Konstrukteurs erhebt sich die Rakete in steigendem Winkel bis zu 1000 Meter Höhe in die Luft und fährt dann wagerecht weiter. Nach einer bestimmten Strecke wirft sie ihre Nutzlast ab und macht zugleich eine photographische Aufnahme, auf der also kontrolliert werden kann, wohin die Nutzlast fiel. Nach dem Abwurf vollführt sie eine Schwenkung um 180 Grad und fliegt in 1000 Meter Höhe zum Abschußort zurück. Alle diese komplizierten Vorgänge im Innern der Rakete werden durch eine sinnreiche elektrische Maschine ausgelöst, ebenso die Zündung der Antriebsraketen. Die praktische Bedeutung liegt, wie Ingenieur Zucker bemerkt, nicht in einer phantasiereichen Mond- oder Marsfahrt, sondern darin, daß die Rakete mit 800 bis 1000 Stundenkilometern fliegt, Post oder Bomben abwerfen oder auch unerforschte Gebiete filmen kann.

Selbstmord — weil das Rennpferd versagte.

Budapest. Auf dem hiesigen Trabrennplatz vergiftete sich die Rennstallbesitzerin Frau Moritz Weber mit Morphium. Die Tat beging sie, weil eines ihrer Pferde, das an dem Rennen teilnahm, nicht siegte.



Sonderkommissar im preußischen Innenministerium.

Der frühere Staatssekretär im Reichsministerium für die besetzten Gebiete, Dr. Schmid, ist von dem Reichskommissar für das preußische Innenministerium, Reichsminister Göring, als Kommissar für Sonderaufträge in ehrenamtlicher Eigenschaft in das preußische Innenministerium berufen worden.

Handel und Wirtschaft

Kassakurse der Berliner Eff.-Börse

Ohne Gewähr für Hörfehler.

	3. 3.	1. 3.
Schwerd-Anleihe (Notierung in Mark)		
8% Pr. Centr.-Bd.-Goldpfdr. v. 1924	86,5	85
8% Pr.-Centr.-Bd.-Goldpfdr. v. 1927	63	63,50
7% Pr. Centr.-Bd.-Goldpfanddriefe	63½	—
6% Pr. Centr.-Bd.-Goldpfanddriefe	70	—
8% Pr. Central-Boden-Gold-Komm.-Schuldverschreibung v. 1927	69½	73
4½% Pr. Centr.-Bd.-Liqu.-Goldpfd.-Briefe. Liqu.-Anteilscheine	70	—
7% Pr. Central-Boden-Gold-Komm.	—	—
6% Pr. Central-Boden-Gold-Komm.	—	—
8% Pr. Hypthk.-Akt. GM. Pfdr.	—	—
7% Pr. Hypthk.-Akt. GM. Pfdr.	—	—
8% Pr. Hypthk.-Akt. GM. Kom. Obl.	—	—
5. Berl. Roggenw. 1923 für 1 Ztr.	6,92	—
Roggenanleihebriefe 1—11	—	6,40
6 Roggen-Rentenbriefe 1—3	—	—
Westf. Provinzkohle 1923 für 1 Tonne	—	—
Schiffahrtsaktien		
Hamburg-Amerika-Paketfahrt	17¼	16¾
Norddeutscher Lloyd	17¼	17¼
Bankaktien		
Commerz- und Privatbank-A.-G.	53½	53½
Darmstädter und National-Bank	—	—
Deutsche Bank u. Disconto-Gesellsch.	70	70½
Dresdner Bank	61½	61½
Reichsbank	146¾	146

Devisenkurse (in Mark)

	3. 3. Geld	3. 3. Brief	Vortage Geld	Vortage Brief
Amsterdam	170,23	170,67	170,33	170,67
Oslo	73,58	74,02	73,43	73,87
Helsingfors	6,374	6,386	6,364	6,376
Kopenhagen	64,19	64,41	63,94	64,06
Italien	21,52	21,56	21,91	21,95
London	14,43	14,47	14,53	14,57
Newyork	4,209	4,217	4,209	4,217
Wien	48,45	48,55	48,45	48,55
Paris	16,695	16,745	16,695	16,745
Schweiz	82,07	82,28	82,07	82,28
Schweden	76,32	76,48	76,12	76,28
Spanien	34,87	34,93	34,87	34,93
Brüssel	59,12	59,24	59,12	59,24
Brasilien	0,239	0,241	0,239	0,241

Produkten

Berlin, den 3. März. (Preise in Mk. p. to)

Weizen, märk.	198—200	Mais (lok. Bln.)	—
Roggen, märk.	153—155	Weizenmehl	23,50—27,00
Sommergerste	—	Roggenmehl	20,95—22,50
Wintergerste	163—171	Weizenkleie	8,70—9,00
Hafer, westpr.	—	Roggenkleie	8,75—9,00
Hafer, märk.	125—128	Kartoffelflocken	—

Viehmärkte

Dortmund, 2. März. Zum Pferdemarkt waren aufgetrieben: 400 Pferde und 12 Wagen aller Art. Handel langsam. Es wurden bezahlt für Kaltblüter 375—750 RM., Warmblüter 325 bis 725 RM., Kreuzungen 300—625 RM. Nächster Markt 16. März.

Wetterbericht

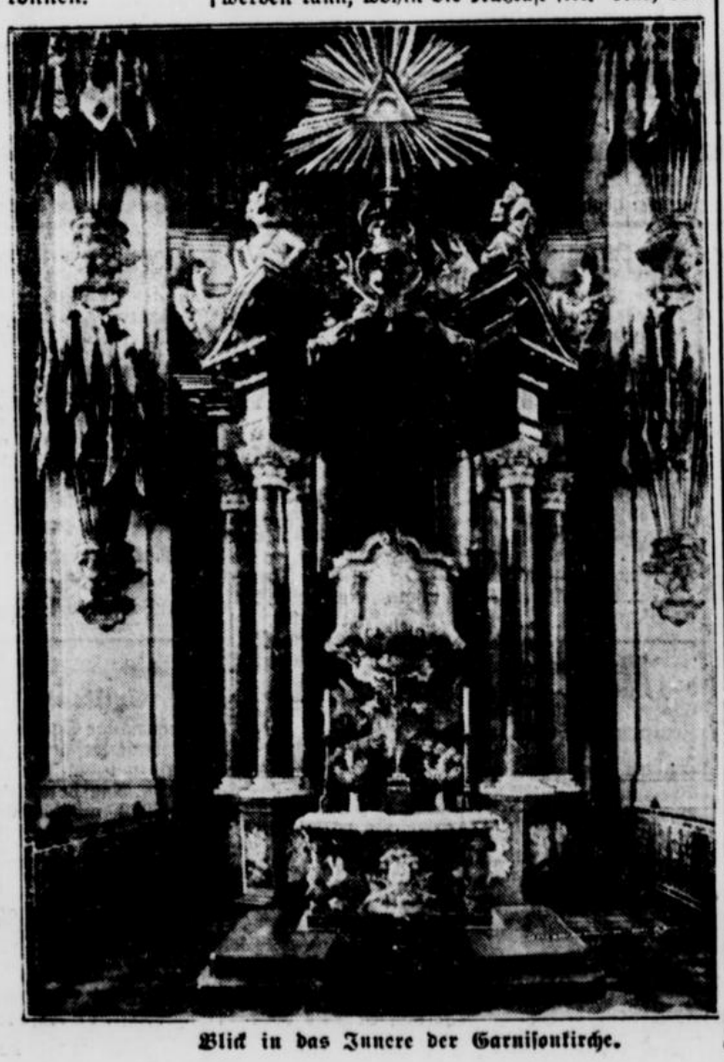
für den 4. März 1933.

Für das mittlere Deutschland: Bewölkt bis trübe mit Regenfällen. Weitere Milderung, frische südwestliche Winde.

Für das übrige Deutschland: Allgemein stärker bewölkt mit Regenfällen, im Osten Tauwetter, im übrigen Reich sehr milde.



Außenansicht der Garnisonkirche in Potsdam.



Blick in das Innere der Garnisonkirche.

Statt Karten.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, für die zahlreichen Kranzspenden und das Ehrengeleit sagen wir unsern innigsten Dank.

Im Namen aller Angehörigen:

Heinrich Kästing.

Eschenbruch, den 3. März 1933.

Für die wohltuenden Beweise liebevoller Teilnahme, die uns beim Heimgange unseres lieben, unvergeßlichen Entschlafenen

Herrn Apotheker Rudolf Hölscher

zuteil wurden, sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Die Hinterbliebenen.

Varenholz, den 2. März 1933.

Graues Haar?

Verlangen Sie

1 Probeflasche gratis und franko

von meinem weltberühmten Haar-Regenerator. Ihr Haar erhält innerhalb 14 Tagen garantiert seine ursprüngliche Farbe zurück.

Pharmaz. Laborat Apotheker Walter Ulbricht, Leipzig C 1, Augustusplatz 7

Am 4. 3. 33 ladet die **I. B. Atanthus, Detmold** ihre Freunde und Gönner zu einem **gemütlichen Abend im Waldheim, Hiddesen,** ein. Unter Mitwirkung des bekannten und beliebten Künstlers **Paul Bernstädt** (ehem. Mitglied des Landestheaters Detmold) der für Humor und Stimmung sorgen wird. Anfang 20.30 Uhr. Eintritt frei.

Siegwart Stein

Fernsprecher 3388. Palaisstraße 8–10

Zentralheizungen
Sanitäre Installationen

Reparaturen prompt und preiswert

Minden • Ravensbergische landwirtschaftliche Haushaltungsschule der Westfäl. Frauenhilfe

(gegründet 1900)

Gohfeld bei Bad Oeynhausen

bildet junge Mädchen vom Lande und aus der Stadt in allen Haus- und landwirtschaftlichen Zweigen praktisch und theoretisch gründlich aus. Aufnahme auch für Halbjahreskurse. Jahreskursus wird als Frauenlehrjahr angerechnet. Eintritt zu April und Oktober. Prospekte durch die Vorsteherin.

Bauschule Technikum Lemgo

Staatl. anerkannt im Sinne der Baumeister-Verordnung

Architekten Bauing. Techn. Baum.-Kurse Vorbereit für Meister 2 Sem.

Aelteste lipp. Bauschule - Lehrpl. anfordern

Volkshochschule
Lindenhof in Bethel

Lehrgang für junge Mädchen vom 25. April bis zum 25. Juli.

Lehrplan kostenlos durch die Leitung.

Hotel Waldheim
Hiddesen.

Sonntag ab 3½ Uhr
Kaffee-Konzert
ab 7 Uhr
Konzert mit Tanzeinlagen
Neue Kapelle
Wahlergebnisse werden bekannt gegeben.

Im
Krug zum grünen Kranze
heute abend
auf allgemeinen Wunsch
Lumpenball.
Verstärkte Kapelle.

Besuchen Sie das
Café Thusnelda
Bester Kaffee und Kuchen.
Herrliche Fernsicht.
Jeden Sonnabend Konzert m. Tanzeinl.

Nähmaschinen
aller Systeme
repariert
Heinrich Blübaum
Lemgo. Ruf 866

Heute und morgen Spezialität
Wildschweinsbraten m. Sauerkraut
Preis: Mk. 1,50.
Hotel Kaiserhof, Detmold.

Hotel und Pension „Zur Eiche"
H. Steding, Holzhausen-Externsteine
Am Sonntag, den 5. März:
Kaffeekonzert mit Tanz
Anfang 3½ Uhr. Eintritt frei.
Speisen u. Getränke billigst. Ia Tanzkapelle.

Neue Schallplatten.

März-Neuaufnahmen
Neue Tonfilmschlager
Neue Tanzplatten
Größte Auswahl in Schallplatten nur im
Musikinstr.-Geschäft **Ackermeier**
gegenüber Kaserne 2.

Laden mit Nebenraum und Wohnung zu vermieten.
Quentmeier, Sylbach, Am Bahnhof.

Molkerei-Geschäft
Wanzek
Detmold
Krumme Straße 40
Täglich frische
Milch - Sahne - Eier
Butter - Käse

Man kauft gern bei Wiese

---

ufa
LANDES-THEATER
LICHTSPIELE

Heute Sonnabend Festvorstellung
Sonntag, Montag, Dienstag und Donnerstag
Wochentags 8 Uhr Sonntag 4 und 8 Uhr

Der Triumpf der deutschen Filmkunst wieder bei uns!

Der große nationale Ufa-Film 1933

Morgenrot

mit Rudolph Forster, Else Knott, Camilla Spira, Adele Sandrock, Eduard v. Winterstein usw

Morgenrot ist das Heldenlied der deutschen U-Bott-Flotte im Weltkrieg.

Morgenrot ist das Hohelied der deutschen Frau als Mutter, Gattin, Braut, Kameradin.

Morgenrot ist der Inbegriff von Vaterlandsliebe, Treue und Kameradschaft.

Eine deutsche Großtat der Ufa von Regisseur Ucicky der die Welterfolge „Flötenkonzert von Sanssouci" und „York" schuf.

Im zweiten Teil: **12 Ufa-Girls** sowie **10 internationale Varietenummern.**

Nur heute! Vorher: **Reichswehrkapelle Detmold** unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters Mietusch spielt Marinemärsche u. Ouvertüre aus Fliegender Holländer.

Sonntag werden die Wahlergebnisse laufend durchgegeben.

Jugendliche haben Zutritt.

Donnerstag um 4 Uhr wird bei genügender Beteiligung eine Nachmittagsvorstellung eingelegt.

Ehren- und Freikarten haben keine Gültigkeit.

Zur Aufklärung
über die Kampffront Schwarz-weiß-rot!

Die **Deutsche Volkspartei** hat keinerlei Verbindung, auch **keine Listenverbindung** mit der „Kampffront Schwarz-weiß-rot", sondern die für die **Deutsche Volkspartei** abgegebenen Stimmen (Liste 7) fallen als Rest dem demokratischen Bauernbund und dem christlichen Volksdienst zu. Wer Schwarz-weiß-rot wählen will, wer das von Hindenburg eingesetzte Kabinett und die **Kampffront Schwarz-weiß-rot (Hugenberg-v. Papen-Seldte) unterstützen will,** der wähle nicht die Splitterliste 7, sondern die Einheitsliste der

„Kampffront Schwarz-weiß-rot" Liste 5

Ingenieurschule Lage (Lippe) **Bauschule**

Elektrotechnik, Maschinenb. Automobilbau, Flugzeugbau, Heizungsbau, Kältetechnik, Landw. Masch. Radiotechnik

Staatl. anerkannt v. Lippe
Architektur, Tiefbau, Eisenbeton- Stahlbau, Textilindustrie

Lehrpläne anfordern

Berücksichtigt
beim Einkauf die Inserenten unserer Zeitung!

Bad Salzuflen.

Sonnabend, 4. März:
Wiedereröffnung des Kurhauses
Täglich nachmittags Terassenmusik.
Sonnabends und Sonntags auch abends.
Eintritt wochentags frei, Sonntags 20 Pfg.
Kurmittelabgabe Montags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends vormittags

---

Versammlungen der NSDAP.

Detmold. Fackelzug. Ansprache. Redner: Pg. Landespropagandaleiter Diehl-Lemgo, Marsch zum Neuen Krug. 8—9.30 Uhr: Uebertragung der Rede des Führers.

Hiddesen. Fackelzug. Redner: Pg. Landtagsabgeordneter Klöpper-Hiddesen, 8—9.30 Uhr: Uebertragung der Rede in Waldheim.

Blomberg. 8—9.30 Uhr Uebertragung der Rede des Führers im Kaiserhof, anschl. Fackelzug. Redner: Pg. Landespräsident Dr. Krappe-Detmold.

Schieder. Fackelzug. Redner: Pg. Landesleiter Steinecke-Lemgo, anschl. Deutscher Abend mit Uebertragung der Rede des Führers in der Skidrioburg.

Horn. Uebertragung der Rede des Führers im Ratskeller, anschl. Fackelzug. Redner: Pg. Dr. Spelge.

Lage. Uebertragung der Rede des Führers bei Hunecke, anschl. Fackelzug. Redner: Pg. Mitgl. des Landespräs. Adolf Wedderwille-Lage.

Oerlinghausen. Uebertragung der Rede des Führers im Rathaussaal, anschl. Fackelzug. Redner: Pg. Landtagsabgeordneter Herrich-Lage.

Augustdorf. Uebertragung der Rede des Führers bei Gastwirt Multhaupt, anschl. Fackelzug. Redner: Pg. Landtagsabgeordneter Siegmund-Remmighausen.

Lemgo. Uebertragung der Rede des Führers im Schützenhaus, anschl. Fackelzug. Redner: Pg. Landesleiter Steinecke und Landespropagandaleiter Diehl-Lemgo.

Brake. Uebertragung der Rede des Führers bei Sonntag, anschl. Fackelzug.

Hohenhausen. Fackelzug. Redner: Pg. Stadtverordneten-Vorsteher Betz-Lemgo, Uebertragung der Rede des Führers im Saale Böke.

Bad Salzuflen. Fackelzug. Redner: Pg. Landtagspräs. Helms-Graben, anschl. Uebertragung der Rede des Führers auf dem Marktplatz.

Schötmar. Uebertragung der Rede des Führers im Tivoli, anschl. Fackelzug. Redner: Pg. Filges-Schötmar.

Barntrup. Uebertragung der Rede des Führers an verschiedenen Stellen der Stadt.

Bösingfeld. Fackelzug. Redner: Pg. Werner-Herford, anschl. Uebertragung der Rede des Führers im Hotel Stadt Hannover.

Außer diesen Hauptkundgebungen findet in sämtlichen Ortschaften nach Ermessen der örtlichen Leiter der NSDAP. eine Kundgebung im Saal oder unter freiem Himmel statt.

Jungdeutscher Orden.

Ballei Lippe. Meisterkapitel am 4. März, nachm. 3.30 Uhr, bei Schröder, Lage.
Leopoldsthal. Bruderabend am 4. März.
Bad Salzuflen. Antreten zum Kirchgang, am 5. März, 9.45 Uhr.
Schötmar. Bruderabend am 6. März.
Detmold. Bruderabend am 7. März.
Langenholzhausen. Bruderabend am 7. März.
Bad Salzuflen. Bruderabend am 7. März
Lemgo. Bruderabend am 8. März.
Bad Salzuflen. Schwesternabend am 9. März.
Lage. Wehrsportkursus am 10. März.
Oerlinghausen. Bruderabend am 11. März.
Bega-Humfeld. Bruderabend am 11. März.
Leopoldshöhe. Familienabend am 11. März.

Kleine Anzeigen

Kleinanzeigen privater Art berechnen wir mit 20 Pfennig für das Ueberschriftswort und 7 Pfennig für jedes weitere Wort, Stellengesuche mit 6 Pfg. je Wort. Kleinanzeigen der Lippischen Tageszeitung werden in ganz Lippe gelesen und finden stärkste Beachtung.

Bezirksvertreter
ge'ucht, zum Verkauf notwendiger, sehr leicht verkäufl. Gebrauchsartikel an Landwirte, Mühlen, Textilfabriken usw. auf eigene Rechnung oder gegen Provision. Provision wird sof. ausgezahlt.
Wilhelm Siemons, Grevenbroich (Rhld).

Jedem, der an Rheumatismus, Ischias oder Gicht leidet, teile ich gern kostenfrei mit, was meine Frau schnell u. billig kurierte. 12 Pfennig Rückporto erbeten.
Müller,
Obersekretär a. D.
Dresden 287
Walpurgisstr. 9, IV

Frühbeetfenster
liefert in allen Ausführungen u. Größen. Preisliste gratis. **Wilh. Pust,** Schötmar-Ehr. Gewächshausbau und Zentralheizungen.

Hochwertige 72 teilige, je 5 Kilo schwere, 100 gr. **schwer versilberte Bestecke,**
100 er Reinsilberauflage, massiv, rostfrei, fabrikneu, doppelseitig. stilrein Modell, mit 50-jähr. schriftl. Garantie, äußerst für RM. 120— fabrikseitig zu verkaufen.
Schriftl. Angeb. unter Nr. 3962 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

BMW - Limousine
3/20 PS, neuestes Modell mit Schwingachsen, wenig gefahren, preiswert zu verkaufen.
Schriftl. Angebote unt. Nr. 3946 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Einjähriger schwarzbunter
Eber
zu verkaufen.
Brokmeier
Krentrupperhagen
b. Leopoldshöhe

Frühe Saatkartoffeln zum vorkeimen, sowie späte Saat-, prima gelbfleisch. Speisekartoffeln und Futterkohlrüben vorrätig.
Gärtner Wortmann
Siegfriedstr. Ruf 2230

Suche für Ende März ein
Zimmer
mit voller Verpflegung in einfachem aber gut bürgerlichem Hause.
Schriftl. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 3947 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Wohnung
3–4 Zimmer, abgeschl. Etage, möglichst im Zentrum der Stadt, zum 1. 4. gesucht.
Schriftl. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 3975 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Bauplätze
in Hiddesen,
pro Quadratmeter von RM. 1,— an.
Schriftl. Angeb. unter Nr. 3948 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche zum 1. od. 15. 4. einen
jungen Mann
zur Erlernung der Landwirtschaft.
H. Homeier, Hiddentrup, Post Pivitsheide.

1—2 Frauen
achtbare, an mehreren Plätzen und ländlichen Ortschaften zur Austeilung von Warenproben gesucht. Hoher Nebenverdienst.
Nur ortsans. Frauen m. nachweisl. guten Ruf wollen sich unter Nr. 3978 an die Geschäftsst. dieser Zeitung schriftlich melden.

Suche für meine Tochter 21 Jahre, Stellung als
Stütze
oder Alleinmädchen für Küche und Haus. Gute Zeugnisse vorhanden.
Schriftl. Angeb. unter Nr. 3949 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wer braucht Mergel?
Anfragen:
Fernruf Detmold 3004.

Suche für meinen früh. Verwalter Herrn Herm. Senker aus Faulenfiek, 26 Jahre alt, z. 1. April Stellung als
Verwalter
Derselbe war 3½ Jahre in meiner ca. 600 Morg. großen Wirtschaft als Verwalter tätig. Ich kann Herrn Senker meinen Berufskollegen bestens empfehlen.
W. Ottenhausen
Gutsbesitzer
Ottenhausen bei Lage.

Sichere
Existenz
für ehemalige Sanitäter, Krankenschwestern für sofort zu verkaufen.
Schriftl. Angebote unter Nr 3979 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Darlehn
in jeder Höhe, für alle Zwecke, ohne Vorschuß, reell u. schnell, nur durch Immobilienbüro
Fritz Liemann, Detmold, Elisabetstr. 31. Ruf 3485

Undeutlich geschriebene Anzeigen

Nach einer Reichsgerichtsentscheidung

braucht für Fehler in einer Anzeige, welche infolge unleserlich oder undeutlich geschriebenen Manuskripts entstanden sind,

keinerlei Ersatz

geleistet zu werden. Das Reichsgericht ging hierbei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, welche man einer Zeitung zuwendet,

deutlich

geschrieben sein müssen.
Für telefon. übermittelte Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr.

Lippische Tageszeitung.

Aus unserm

Lipperland

Schwarz-weiß-rote Fahnen heraus!

„Schwarz-weiß-rot ist unsere Parole! Sie eint Begeisterung und Können, Opferwillen und Tatkraft! Und sie ist in Wahrheit die Parole der höchsten Verantwortung!

Schwarz-weiß-rot, das ist das wahre Deutschland an sich. Es umfaßt alles, was an nationalem Willen im deutschen Volke lebt und was sich bihser in nationalen Parteien, Bünden und Verbänden gliederte.

Schwarz-weiß-rot blieb allein rein von aller Gemeinschaft mit Korruption, Unterdrückung im Innern und Unterwerfung nach außen. Es wurde verfolgt, um endlich in Ehren zu siegen!

Darum heißt es jetzt, Farbe bekennen!

Schwarz-weiß-rote Fahnen heraus!

und am 5. März:

Liste 5.

Kampffront Schwarz-weiß-rot!

Wahlvorsteher ohne Parteiabzeichen

Aus dem Büro der Landesregierung wird uns geschrieben:

Durch Verfügungen des Reichsministeriums des Innern vom 28. August 1930 und 26. Juli 1932 ist das Tragen von Parteiuniformen oder Abzeichen seitens der Mitglieder der Abstimmungsvorstände in den Abstimmungsräumen für nicht zulässig erklärt worden. Wie uns das Reichsministerium des Innern auf Anfrage mitteilt, gelten diese Erlasse auch für die Reichstagswahl am 5. d. Mts.

Bei Wählern, die den Abstimmungsraum lediglich zur Stimmabgabe betreten, kann das Tragen von Parteiuniformen oder Abzeichen dagegen nicht beanstandet werden.

Zinssenkung am 1. April?

Die Konferenz der Sparkassenleiter bei der Landesregierung, über die wir bereits berichteten, hat das Ergebnis gehabt, daß sich die Leiter der Sparkassen grundsätzlich mit einer Senkung der Hypothekenzinsen ab 1. April einverstanden erklärt haben. Sie werden ihren Vorständen nunmehr eine Beschlußfassung vorschlagen und bis zum 10. März der Landesregierung über die gefaßten Beschlüsse in den Vorstandssitzungen Bericht erstatten.

Verkehrsgemeinschaft „Rund um das Hohe Mörth"

Die letzthin im Klosterkrug stattgefundene Sitzung der Verkehrsvereine des lippischen Südostens befaßte sich in erster Linie neben dem vom Verkehrsverband herauszubringenden Bildheftchen mit dem Gaststättenverzeichnis, das für die hiesige Gegend mit herausgegeben werden soll. Der Verkehrsverband Weserbergland plant die Herausgabe eines neuen Gaststättenführers und hat sich bereit erklärt, einen die Gesamtinteressen der Verkehrsgemeinschaft verbindenden Text aufzunehmen, wenn mindestens fünf Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft sich verpflichten, gegen geringes Entgelt in den Führer aufgenommen zu werden. Die am 15. März fällig werdende 1. Rate für das Bildheftchen ist auf das Konto „Arbeitsgemeinschaft rund um das Hohe Mörth" bei der Städt. Sparkasse Blomberg, Zweigstelle Schieder zu überweisen. Die nächste Versammlung der Arbeitsgemeinschaft findet bei Herrn Gastwirt Null in Glashütte statt.

An alle Wahlleiter und Berichterstatter

Infolge anderweitiger Regelung braucht uns am Sonn das Ergebnis der Reichstagswahl nicht gemeldet werden.

Unsere Leser und Freunde

bitten wir, am Wahlsonntag in der Zeit von 6—9 Uhr abends vontelefonischen Anfragen bei der Redaktion über den Ausgang der Wahl absehen zu wollen, da sämtliche Leitungen für die Aufnahme der Wahlergebnisse freigehalten werden.

Durch Lautsprecher und Extrablätter

geben wir die Ergebnisse aus Lippe und dem Reiche Sonntag Abend bekannt.

Angriff auf den Marxismus

Zeitungsverbot in Detmold — Hilfspolizei ab heute

Amtlich wird mitgeteilt:

Die Landesregierung hat das in Detmold erscheinende „Volksblatt" mit sofortiger Wirkung bis zum 11. d. M. einschließlich verboten wegen wiederholter Beschimpfung und böswilliger Verächtlichmachung des Reichsministers und Reichskommissars Goering und wegen der in einer der Nummern 51 vom 1. d. M. enthaltenen Aufforderung zur Bildung der kommunistisch-sozialdemokratischen Einheitsfront.

*

Im „Volksblatt" war in der Mittwoch-Nummer ein Artikel erschienen, in dem gesagt wurde, „jeder vernünftige Mensch" wisse, daß die Sozialdemokratie eine Wahnsinnstat wie die gegen das Reichstagsgebäude auf das allerschärfste ablehne und verabscheue. Der Artikel schloß, wenn „ein Mensch mit gesunden Sinnen das alles nebeneinanderhält und die politische Gesamtlage in Deutschland berücksichtigt, dann wird er sich all das denken können, was wir zu schreiben uns versagen müssen." In einem in derselben Nummer veröffentlichten Erklärung der SPD. hieß es noch, die Annahme, daß die SPD. irgend etwas mit Leuten zu tun hätte, die den Reichstag in Brand steckten, sei „so handgreiflich unsinnig, daß sie bei Menschen von normalem Geisteszustand keinen Glauben finden" werde. Man darf wohl annehmen, daß der Grund des Verbotes mit in diesen starken Ausdrücken zu suchen ist.

Der Artikel, in dem zur Bildung einer kommunistisch-sozialdemokratischen Einheitsfront aufgefordert worden ist, befand sich in einer Wahl-Sondernummer des „Volksblatts", von der 20 000 Exemplare beschlagnahmt wurden.

*

Verpflichtung der Hilfspolizei

Die Hilfspolizei für das Land Lippe, die gestern Nachmittag bereits bei der Besetzung des „Volksblatt"-Gebäudes in Detmold in Funktion trat, wurde gestern Abend vom Landespolizeidirektor auf ihren Dienst verpflichtet. Offiziell wird sie ab heute Nachmittag 2 Uhr Dienst tun.

Der amtliche Bericht über die Einrichtung der Hilfspolizei lautet:

Von Sonnabend, den 4. März 1933, 14 Uhr ab, wird zur Sicherung der Wahlvorbereitungen und des Wahlaktes selbst in den Ortspolizeiverwaltungen eine Hilfspolizeieingesetzt. Die Mitglieder dieser Hilfspolizei sind durch weiße Armbinden mit dem Stempel der Polizeiverwaltung kenntlich gemacht. Ihren Anordnungen ist, wie den Anordnungen der hauptamtlichen Sicherheitsbeamten, Folge zu leisten.

*

Ueberwachung der lebenswichtigen Betriebe.

Seit einigen Tagen werden die lebenswichtigen Betriebe, wie Gas- und Elektrizitätswerke, Krankenhäuser usw. von den Betriebsbelegschaften unter Zuhilfenahme von Mitgliedern der nationalen Verbände bewacht.

Die Reichsbahn hat ihren Bahnschutz mobilisiert, der auch in Lippe die Bahnanlagen und Uebergänge bewacht.

*

SA.-Uniform bei Kommunisten gefunden

Sehr wichtige Entdeckung in Bad Salzuflen

Wie erinnerlich sein dürfte, wurde bei der Haussuchung im kommunistischen Karl Liebknecht-Haus in Berlin ein Geheimbefehl gefunden, in dem aufgefordert wurde, SA.-Uniformen zu erwerben, das braune Hemd anzuziehen und auf der Straße damit die Bevölkerung zu provozieren. Dieser Befehl Moskaus wird auch in Lippe ausgeführt. Gestern konnte die Polizei in Bad Salzuflen bei einem Führer der kommunistischen Jugend eine fabrikneue SA.-Uniform beschlagnahmen. Der Kommunist verweigerte jede Auskunft über die Herkunft der Uniform.

*

Einheitsfront zwischen SPD. und KPD.

Wie gestern bereits kurz berichtet, war es bei der Staatsaktion gegen die Kommunistische Partei bisher nicht möglich, die Landtagsabgeordneten Scholz und Behmeier zu verhaften. Nunmehr wird bekannt, daß der kommunistische Abgeordnete Scholz am Mittwoch abend bei dem sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Diestelmeier in Bad Salzuflen war und mit diesem abends nach Lage gefahren ist. Seitdem hält sich Scholz wahrscheinlich bei einem Parteifreunde verborgen.

*

Kurzer Prozeß

Als gestern vormittag in Bad Salzuflen einige verhaftete Funktionäre der Kommunistischen Partei in das Polizeigefängnis überführt wurden, riefen zwei auf der Straße vorbeikommende junge Kommunisten „Rot-Front" und „Heil Moskau"!" Die Polizei machte kurzen Prozeß und nahm die beiden Rufer sofort in Haft.

Schötmars Selbständigkeit gesichert

Entgültige Zusage der Landesregierung

Wie wir erfahren, hatten die Mitglieder der Lippischen Landesregierung gestern vormittag mit den Bürgermeistern der Städte Bad Salzuflen und Schötmar und dem zuständigen Landrat eingehende Besprechungen über die viel erörterte Trennung der beiden Städte.

Wie zu erwarten, hat die Landesregierung Schötmars Wunsch auf Loslösung von Bad Salzuflen anerkannt und erklärt, daß diese Maßnahme bereits am 1. April in Kraft treten soll. Die Bürgermeister von Bad Salzuflen und Schötmar, die Herren Breimann und Beckmann werden vom 1. April bis zum 15. Mai für ihren Stadtbezirk als Regierungskommissare eingesetzt. Während dieser Zeit sollen die Neuwahlen für die beiden Stadtv.-Versammlungen durchgeführt werden. Schötmar wird als Kreisstadt dem Kreise Lemgo angegliedert. Aus diesem Grunde ist auch eine Neuwahl des Kreises Lemgo zu erwarten.

Das westdeutsche Handwerk gegen das Zugabewesen

Von der Handwerkskammer wird uns geschrieben:

Die Organisationen des Handwerks, insbesondere die amtlichen Berufsvertretungen haben es seiner Zeit freudig begrüßt, als die Reichsregierung durch die Notverordnung vom 9. März 1932 ein generelles Verbot des Angebots, der Ankündigung und der Gewährung von Zugaben aussprach. Gleichzeitig haben sie aber vor der Bestimmung des § 1 Abl. 2 Ziff. e gewarnt, der die Zugabe dann gestattet, „wenn der die Zugabe Gewährende sich erbietet, anstelle der Zugabe einen festen, von ihm ziffernmäßig zu bezeichnenden Barbetrag, der nicht geringer als der Einstandspreis der Zugabe sein darf, wahlweise bar auszuzahlen."

Die Handwerkskammern stellen fest, daß gerade diese Bestimmung in der Praxis zu einer noch stärkeren Ausbreitung des Zugabewesens geführt hat, indem zahlreiche Geschäfte, die früher keine Zugaben gewährt haben, jetzt diesen durch den genannten Paragraphen vorgezeichneten Weg einschlagen.

In Uebereinstimmung mit dem Einzelhandelsausschuß des Deutschen Industrie- und Handelstages, dem Reichsverband des deutschen Handwerks und dem Reichsausschuß für das Zugabeverbot fordern deshalb die westdeutschen Handwerkskammern die sofortige Streichung der Ausnahme des § 1 Abs. 2 e der Notverordnung vom 9. März 1932.

Darlehnszuteilung

12. Darlehnszuteilung der Lippischen Landes-Bausparkasse.

Wie aus dem „Lippischen Staatsanzeiger" vom 4. 3. 33 zu ersehen ist, findet die 12. Darlehnszuteilung der Lippischen Landes-Bausparkasse am Donnerstag, dem 16. März 1933, nachm. 3,30 Uhr im Landesbank-Gebäude in Detmold statt, zu der die Bausparer der Lippischen Landes-Bausparkate eingeladen werden.

Wahlzeit: 9–6 Uhr

Es geht auf's Ganze!

Besser als alle marxistischen Phrasen hat das Attentat auf den Deutschen Reichstag gezeigt, wohin die Reise gehen sollte, deren Fahrplan die Kommunisten aufgesetzt haben und zu der sie auch die Sozialdemokraten herzlich eingeladen hatten. Das Chaos war in bedrohliche Nähe gerückt. Der Tatkraft der Reichsregierung ist es zu danken, daß der entfachte Brand noch einmal ausgetreten worden ist. Wenige Tage vor der Wahl zum Reichstag!

Wenn nun strengste Maßnahmen gegen die Kommunisten ergriffen wurden und wenn die Sozialdemokratie, die sich die letzten Monate ganz offen um die Herstellung der sozialdemokratisch-kommunistischen Einheitsfront bemüht hat, dabei auch ihr Teil mit abbekommt, so hat sie es sich selbst zuzuschreiben. Wir in Lippe wissen, wie diese Partei, solange Herr Drake ihr politischer Exponent war, mit allen Mitteln und allen Methoden gegen die immer stärker werdende Welle der nationalen Bewegung angekämpft hat. Wir haben nicht ein so kurzes Gedächtnis, um etwa schon wieder vergessen zu haben, wie im vorigen Herbst und zu Eingang des Winters das soeben auf 8 Tage verbotene „Volksblatt" in der aufreizendsten Weise von der „Adelskaste", den „feinen Leuten", der „besseren Rasse" v. Papens, den „Baronen" und „Staatsstreichlern" und wie die schönen Worte alle lauteten, gesprochen hat, nur um die vermeintlichen sozialdemokratischen „Errungenschaften der Revolution" zu retten. Sie riefen „Freiheit", und sie waren außen- und innenpolitisch die Sklaven ihrer Internationale und ihrer Bonzokratie.

Nun hat sich das Blättchen gründlich gewendet. Jetzt will man auf Seiten der Linken mit Samthandschuhen angefaßt werden und beschwert sich darüber, daß einmal andere Leute ihre Begriffe von der Freiheit in die Tat umsetzen! In Lippe haben wir seit dem 15. Januar eine nationalsozialistisch orientierte Regierung. Sie ist gehalten, die Reichsregierung in ihrer Arbeit nach besten Kräften zu unterstützen. Deshalb wäre es eine Pflichtverletzung, wollte sie in Lippe Milde walten lassen. Wir haben eben noch im Landtage den inzwischen verschwundenen kommunistischen Abg. Behmeyer rufen hören: „Und wir demonstrieren doch! Wir werden den Vierjahresplan zerschlagen!" Wir wissen auch, daß das sozialdemokratische Blatt in den letzten Wochen mit den Kommunisten geistig mehr als einmal gemeinsame Sache gemacht hat. Hier mußte einmal Ernst gemacht werden. Der lippische Arbeiter soll nicht von volksfremden Agitatoren für ihre unlauteren Zwecke mißbraucht werden. Aber wenn man auf's Ganze geht, gehen muß, dann kommt man mit halben Maßnahmen nicht weit. Damit, daß z. B. der Vertreter des Evangelischen Volksdienstes im Landtag, Herr Willer, schöne Reden von dem tiefen Graben hielt, der seine evangelische Bewegung vom Kommunismus trenne, ist garnichts geholfen. Gehandelt muß danach werden! Herr Willer wählte bekanntlich bei der Abstimmung über das Demonstrationsverbot gegen die Kommunisten in Lippe den besseren Teil der Tapferkeit und drückte sich um die Abstimmung herum. Seine Sache! Der Wähler wird sich fragen, ob einer Gesellschaft wie den Kommunisten gegenüber solche Zurückhaltung am Platze ist. Und er wird zu der Ueberzeugung kommen, daß wir im Chaos der Weltrevolution allesamt versunken wären, wenn wir nicht glücklicher Weise auch andere Kerle hätten im lieben Vaterlande, die da sagen: Lieber einmal eine falsche Maßnahme als gar keine!

Nein, wir wollen keine Halben sein. Wir wollen am Sonntag mit dem Stimmzettel in der Hand uns bekennen zu Vaterland, Christentum und Sitte! Wir wollen nicht Brei, sondern Block sein! Deshalb wählen wir nur solche Parteien, die sich rückhaltlos und tapfer für die nationale Regierung Hitler-Hugenberg-Seldte einsetzen. „Die Freiheit und das Himmelreich gewinnen keine Halben!" ++

Wer nicht wählt

stärkt den Marxismus.

Wer nicht wählt,
verewigt die Arbeitslosigkeit.
Wer nicht wählt,
hindert den deutschen Aufstieg.
Wahlrecht ist Wahlpflicht!
Wer richtig wählt,

Wählt Liste 5

Mit Hindenburg für Schwarz-Weiß-Rot!

Aus der Landeshauptstadt

Detmold, den 4. März.

Die Reifeprüfung bestanden

Unter dem Vorsitz des Oberschulrat Dr. Kühn begannen am Donnerstag an der Oberrealschule die Reifeprüfungen. Sämtliche 20 Schüler der O I ra erhielten das Reifezeugnis: Hans Ackermann, Detmold; Hans Bam, Sylbach; Heinr. Beckmeier, Hiddesen; Erich Brand, Maalsberg; Arthur Brünger, Herford; Ernst Drewes, Detmold; Emil Eckelt, Lage; Karl-Heinz Hartmann, Detmold; Wilhelm Krahn, Hiddesen (mit gut); Werner Langefeld, Blomberg; Herm. Lohmann, Detmold; Adolf Mariss, Blomberg; Ludwig Münstermann, Blomberg; August Peter, Lage (mit gut); Hans Pieper Detmold; Leopold Plaß, Lage (mit gut); Helmuth Ruhe, Detmold; Leopold Stockebrand, Obernhausen; Hans Werner, Detmold; Theodor Wiemann, Reelkirchen (mit gut).

Gestern bestanden folgende Schüler die Prüfung: Karl Altekrüger, Horn; Fritz Blank, Horn (Gut); Wilh. Blome, Biemsen; Walter Büker, Oerlinghausen; Waldemar Freundt, Detmold (mit Auszeichnung); Friedrich Hartmann, Hiddesen; Fritz Heidsiek, Knetterheide; Hermann Köster, Detmold; Wilh. Krüger, Bad Salzuflen (Gut); Robert Lanius, Bad Salzuflen; Erich Meierkord, Wüsten; Walter Mühlenhoff, Schötmar; Gerhard Nacke-Erich, Horn; Herbert Neckefuß, Bad Salzuflen; Friedr. Reineke, Horn; Walter Richts, Lippspringe; Werner Rochus, Schötmar; Herm. Schmidtpott, Knetterheide; Eberhard Twele, Bad Salzuflen (Gut); Fritz Webermeier, Detmold; Hans Weiß, Bielefeld, Herm. Wilkenloh, Detmold (Gut).

*

Vom Baumarkt

Nach Beendigung der nassen Jahreszeit wird in Kürze auf dem Detmolder Baumarkt die Neubautätigkeit ihren Anfang nehmen. Es sind wiederum eine stattliche Zahl Bauten in Aussicht genommen, u. a. an der Heldmanstraße und auf dem Siedlungsgelände rund um Detmold. Außerdem sind verschiedene Umbauten vorgesehen.

*

Dem Untersuchungsgefängnis zugeführt

Die vor einigen Tagen in Nösingfeld bei Rolt im Lippischen Norden unter dem dringenden Verdacht der vorsätzlichen Brandstiftung verhafteten drei Personen, es handelt sich um die Hausbesitzerin Wwe. Albert und zwei Verwandte, die Gebrüder Pieper, sämtlich aus Nösingfeld sind gestern nach Erlaß der Haftbefehle dem hiesigen Untersuchungsgefängnis zugeführt.

RADIO-Anlagen sowie sämtl. Zubehör
Elektrohaus Karl Tiemann, Exterstr. 1.

Dies und Das vor dem Einzelrichter

Unerquickliche Wohnungsangelegenheit.

Kaufmann O. aus Schötmar hatte einen Strafbefehl über R.M 30. erhalten. Ihm war zur Last gelegt. daß er in den Räumen seines Mieters Sch. widerrechtlich eingedrungen sei. O. lebte mit seinem Mieter Sch. in Mietsstreitigkeiten. Der Prozeß wegen der Räumung zog sich hin. Kurz entschlossen griff er zur Selbsthilfe und setzte den Mieter einfach auf die Straße Das Gericht verurteilte ihn zu R.M 30.— sowie zur Tragung der Kosten. Eine solche Selbsthilfe sei nicht gestattet. Zur Räumung sei ein Gerichtsbeschluß nötig gewesen.

*

Oeffentliches Aergernis

Durch unzüchtige Handlungen öffentliches Aergernis erregt, hatte ein K. von Herford. Verstoß gegen § 183 St.G.B. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Der Angeklagte hatte im Herbst sich in den Kurparkanlagen Frauen in unsittlicher Weise genähert. Er war schon einmal deswegen zu einer Gefängnisstrafe von 1 Monat bestraft worden. Das Urteil lautete auf 1 Monat Gefängnis.

*

Eine amüsante Schafgeschichte.

kam anschließend zur Verhandlung. Die Brüder Anton und Heinrich R., Schäfer von Beruf, ziehen schon seit Jahren mit ihren Schafherden von Ort zu Ort. Es soll hierbei wiederholt vorgekommen sein, daß sie ohne Erlaubnis auf fremde Weiden oder Kleefelder ihre Schafherden getrieben haben. Man kann sich denken, daß die Landwirte nun gerade nicht davon erbaut sind. Alle Anzeigen hatten bisher wenig Erfolg. Man zeigte anscheinend immer den Verkehrten an. Hatte man Anton beim Kadi, dann stellte sich später heraus, daß es vielleicht Heinrich gewesen sein konnte. Dann war aber meistens schon die Frist für eine Strafverfolgung abgelaufen. Jetzt hoffte man endlich den richtigen gefaßt zu haben. Anton R. hatte einen Strafbefehl über R.M 30.— erhalten, weil er auf einem Kleestück, welches dem Landwirt Str. in Grastrup gehörte, die Schafherde gehütet hatte. Anton R. hatte selbstverständlich gerichtliche Entscheidung verlangt. Er will an dem fraglichen Tag in Papenhausen bei Nebel gewesen sein. Er selbst war nicht erschienen, sondern ließ sich durch Rechtsanwalt Richter vertreten. Die vernommenen Zeugen konnten nicht mit Bestimmtheit sagen, daß Anton R. der Uebeltäter gewesen sei. Die Verhandlung wurde vertagt. Im nächsten Termin muß der Angeklagte persönlich erscheinen.

*

Annonyme Karten und Briefe

hatte ein A. aus Schötmar geschrieben. A. war früher im Betriebe der Firma Rönn, Hermann u. Co. in Schötmar. Er streikte mit der Belegschaft im vorigen Herbst. Einem Arbeitswilligen schrieb er nicht freundliche annonyme Karten, auch der Firma schrieb er einen solchen Brief. Bevor in die Verhandlung eingetreten wurde. schloß der Richter folgenden Vergleich:

A. bedauert, sich dazu habe hinreißen zu lassen annonyme Postkarten an den Tischler Sch. sowie den annonymen Brief an die Firma Rönn, Hermann u. Co. geschrieben zu haben. Er zahlt ferner zu Gunsten der hiesigen Wohlfahrtserwerbslosen an die Stadtkasse Salzuflen eine Buße von R.M 25.— sowie die Kosten des Verfahrens.

Gebt wieder Hoffnung ins deutsche Herz
Wählt Liste 5 am 5. März!

Lokaltermin auf dem Detmolder Arbeitsamt

Das Landesarbeitsgericht Bielefeld setzte bekanntlich kürzlich in der Berufungsklage der beiden früheren Angestellten des Detmolder Arbeitsamts Hartel und Oelsner einen Lokaltermin im Arbeitsamt Detmold an, der Freitag vormittag abgehalten wurde. Zunächst erfolgte eine Inaugenscheinnahme im Korridor des Amtes, der sich die Berufungsverhandlung in der früheren Gefängniskapelle anschloß. Während bei dem Lokaltermin die Zeugen Borutta und Spengler gegenübergestellt wurden. wurde in der Beweisaufnahme zunächst der Chauffeur Brockmann als Zeuge vernommen, der die Frage, ob die fristlos entlassenen Angestellten Hartel und Oelsner versucht hätten, von ihm belastendes Material über den Leiter des Arbeitsamts zu erlangen, verneinte. Oelsner habe ihn nur gefragt, ob er auch etwas von den Unregelmäßigkeiten wisse, die „da oben" vorgekommen wären; er habe geantwortet; er wolle mit der Sache nichts zu tun haben und wisse auch nichts darüber. Der dann vernommene Amtmann Müller bekundete, B. habe ihm auf Anfrage erzählt, die beiden Kläger hätten in der Detmolder Ortskrankenkasse sich halblaut über die Zustände auf dem Arbeitsamt unterhalten. In der Nachmittagsverhandlung beschäftigte sich das Gericht mit der Forderung auf schwere Säbel, wobei von einem Beisitzer dem früheren Angestellten Hartel als Mitglied einer Burschenschaft verschiedene Fragen vorgelegt wurden, die von diesem beantwortet wurden. Die Verhandlung zog sich bis in die Abendstunden hin und wird heute früh fortgesetzt.

*

* **Aerztlicher Sonntagsdienst** am Sonntag, dem 5. März: Dr. Drenkhahn, Fürstengartenstraße 21 und Dr. Rodewald, Wiesenstraße 14.

* **Im Wiener Kaffee** (früher Grüttemeiers Diele), in dem die Karnevalsfeiern bei schönster Dekoration großen Anklang fanden, ist die beliebte Kapelle mit dem Westfälischen Humoristen „Onkel Hermann" auf vielfachen Wunsch auch für diesen Monat weiterverpflichtet.

* **Im Kruz zum grünen Kranze** wird heute abend auf allgemeinen Wunsch die lustige Veranstaltung wiederholt. Wir verweisen auf die Ankündigung im Anzeigenteil.

Fahnen heraus!
Flaggt Schwarz-Weiß-Rot!

Lage

Gustav Winter 83 Jahre alt. Der „Alte vom Berge" — so nennt man Gustav Winter in weiten Freundeskreisen — feierte im Kreise seiner Familie seinen 83. Geburtstag. Lebenslustig wie er ist, nimmt er heute noch gern an Festlichkeiten teil. Mit lachendem Gesicht sieht man ihn alljährlich auf dem Stiftungsfest des Landwehrvereins. Freudig erzählt er der Jugend dann aus vergangenen Tagen. Den vielen Gratulanten schließen wir uns nachträglich mit den besten Wünschen an. In bester Gesundheit und gleicher Lebenslust und -freude möge Gustav Winter noch viele Jahre im Kreise seiner Kinder verleben.

Gehbahnen müssen gereinigt werden! Das Tauwetter legt den Bürgern neue Pflichten auf. Gehbahnen und Straßenrinnen müssen von den Eismassen befreit werden. Es ist dabei besonders Bedacht zu nehmen, daß bei dieser Arbeit die Gehbahnplatten nicht beschädigt werden. – Der Straßenverkehr darf hierdurch auch keine Hemmung erfahren. Auf die polizeiliche Bekanntmachung wird besonders aufmerksam gemacht.

Verhaftet wurde ein älterer Mann, welcher an Minderjährigen unsittliche Handlungen vorgenommen haben soll.

Schötmar

Bürgerverein. Die nächste Versammlung des Bürgervereins findet am Mittwoch, abends 8,15 Uhr, im Saale des Junkerhauses statt. Auf der Tagesordnung steht: „Stellungnahme zu den getroffenen Maßnahmen um die Lostrennung Schötmars von Salzuflen". Der Vorstand hat diesen Beschluß in seiner gestrigen Sitzung gefaßt. Da es sich um ein sehr wichtiges Thema handelt, darf wohl erwartet werden, daß diese Versammlung von allen Mitgliedern des Bürgervereins besucht wird. Nach Lage der Dinge ist mit einer interessanten Aussprache zu rechnen.

Bad Salzuflen

Herr Horstmann jun. Kurdirektor in Bad Harzburg. Der Aufsichtsrat der Harzburger Kurbetriebsgesellschaft wählte in seiner Aufsichtsratssitzung Herrn Horstmann jun. aus Bad Salzuflen zum Kurdirektor. Die Neubesetzung des Postens war notwendig geworden, da der bisherige Geschäftsführer der Kurbetriebsgesellschaft, Kurdirektor Bunz, zum 1. April aus seinem Amte scheidet. Kurdirektor Horstmann war schon längere Zeit in der Kurverwaltung von Bad Salzuflen tätig, deren Leitung in den Händen seines Vaters liegt. Um den Posten hatten sich ca. 60 Herren beworben. Der Amtsantritt des neuen Kurdirektors erfolgt Mitte März.

Diebstahl. Am Donnerstag vormittag wurden aus einem unverschlossenen Zimmer in einem Hause an der Steege von einem bislang noch unbekannt gebliebenen Täter eine goldene Damenuhr, Damenringe, sowie 1 Portemonnaie mit etwa 35 Mark gestohlen Da im Flur des Hauses kurze Zeit darauf ein abgetragenes Normalhemd aufgefunden wurde, welches in einem Exemplar des Her-

ANNE KARINE CORVIN

ROMAN VON BARBRA RING

NACHDRUCK VERBOTEN

Einzige berechtigte Übersetzung aus dem Norwegischen von Claire Greverus Mjöen

Behaglich geborgen im Schutze der Hügelkette lag der Näsbyhof. Groß und gelb und altertümlich. Mit zwei Reihen weißumrahmter Fenster — in verschiedener Größe und verschiedener Höhe und einzelnen schwarzen Blindfenstern dazwischen. „Akkurat wie Onkel Mandts Zähne", sagte Anne Karine, Matthias Corvins fünfzehnjährige Tochter, die nicht nur Matthias Corvin, sondern auch Onkel Mandt und den ganzen Näsbyhof regierte.

Vom Hause abwärts liefen steile schneebedeckte Halden. Kleine schiefe Zäunchen krabbelten kreuz und quer daran in die Höhe.

Unten im Tal wurden die Lichter eins nach dem andern angesteckt. Immer mehr und mehr. Und die Sterne bekamen immer mehr Glanz, — während das lächerliche Mondchen sich beschämt hinter die Tannenwipfel verkroch, weil ihm die Sterne total den Rang abliefen.

Im Herrenzimmer auf dem Näsbyhof schwebte eine Friedfertigkeitswolke von Barinas Knaster über dem roßhaargepolsterten Birkenmöblement. Die beiden Hunde räkelten sich vor dem Ofen, der glühte und prasselte. Die Oefen auf dem Näsbyhof waren alle wie gewaltige Bäuche, die nie satt wurden. Sie verschlangen ein Dutzend Birkenklötze in einem Happen, polterten und glühten ein kleines Weilchen, daß die Stube wie ein Backofen war, und schickten dann schleunigst den Rauch durch den Schornstein hinauf.

Im Schaukelstuhl saß Matthias Corvin, klein und bräunlich, mit graugesprenkeltem, schwarzlockigem Haar, unter jedem Nasenloch einen schwarzen Haarbüschel.

Im Sofa räkelte sein Jugendfreund und Nachbar Kapitän Mandt seinen Korpus. Kapitän Mandts Stammplatz war das Sofa, denn Stühle waren im allgemeinen zu eng für seine wohlbeleibte Person. Die Nase saß schief in dem runden Vollmondgesicht und leuchtete — rot und festlich.

„Backbordlaterne, Onkel Mandt", pflegte Karine zu sagen.

Es dampfte aus den Toddygläsern, und die langen Meerschaumpfeifen schickten unaufhörlich ihre Tabaksqualmwolken hinauf.

„Wie ich dir sage, Mandt. Das Kind muß weg. Hast du's nicht selbst heut gehört? Sie imitiert dich — deine Ausdrücke — alles. Das geht so nicht länger."

„Imitiert sie ihren fleischlichen Vater nicht etwa auch, Matthias Corvin?" fragte Kapitän Mandt und versuchte beleidigt auszusehen.

„So? ‚Tod und Schmalzlerche' ist wohl mein Ausdruck, Fredrik Mandt. He?" sagte Matthias Corvin triumphierend.

Kapitän Mandt ließ seine schwere Faust auf den Tisch fallen, daß die Toddygläser klirrten.

„Himmelkreuzdonnerwetter. Die Kari ist das einzige Weibsbild, das einem keine Ungemütlichkeit verschafft. Sie ist 'n Prachtkerl, ist sie. Wenn du die nach der Stadt schickst — obendrein zu deiner superfeinen Frau Schwester —, dann kommt sie uns nach Hause als bleichsüchtige Semmelpuppe — mit dem Kopp voll Leutnants und solchen Dreckzeugs. Oder sie bleibt sich treu, und dann ärgert sie die liebenswerte Frau Corvinia so grün und blau, daß sie mit Schimpf und Schande nach Hause gejagt wird. Willst du das, Corvin? Nachdem Corvinia uns prophezeit hat, daß wir das Kind nicht zu erziehen imstande wären? Besinne dich, Corvin, besinne dich." Nach dieser ungewohnt langen Rede nahm Kapitän Mandt einen mächtigen Schluck Toddy — und fügte mit total veränderter Stimme hinzu: „Und was soll denn aus uns werden, Corvin, ohne das Mädel?"

„Es muß eben gehen, Mandt. Morgen schreibe ich an Corvinia", sagte Matthias Corvin energisch. Die Stimmung wollte nicht wieder so recht auf die Höhe kommen. Und Kapitän Mandt bestellte sein Pferd.

Als er im Schlitten saß, ging oben im ersten Stock ein Fenster auf. Ein dunkler kurzgeschnittener Krauskopf fuhr heraus. „Du, Onkel Mandt, daß du die Sau nicht kaufst! Ich war heut da und hab' sie besichtigt. Sie taugt nix. Nacht, Onkel Mandt."

„Nacht, Mädel", nickte Onkel Mandt. Und als er durch die Winternacht heimfuhr — sich ganz auf seinen Gaul verlassend — sagte Onkel Mandt bei sich, daß Matthias Corvin ein Schaf wär', wenn er das Mädel nach der Stadt schickte. Das waren bloß Reminiszenzen von dem verderblichen Einfluß der „Posteline". Ja, ja, die Ehe war die Wurzel alles Uebels. Tod und Schmalzlerche, das war sie.

Matthias Corvin aber setzte sich hin und schrieb an seine Schwester in der Stadt, ob sie und Schwager Dietrich, der Oberstleutnant, seine Tochter Anne Karine eine Zeitlang bei sich aufnehmen wollten.

\+

Die Corvins waren aus Ungarn gekommen. Durch vier Generationen waren sie Besitzer des Näsbyhofes gewesen. Sie waren klein, schwarzlockig und hitzig. die Frauen waren alle blond gewesen, aber das half nicht die Spur. Alle die kleinen Corvinchen kamen braunhäutig und mit schwarzen Zotteln über den ganzen Schädel zur Welt.

Matthias Corvin war dem Beispiel seiner Vorfahren gefolgt, als er sich in spätem Alter noch verheiratete. Frau Malvina war hellrötlich, mit wasserblauen Augen und großen Sommersprossen auf Gesicht und Händen.

Aber sanft war Frau Malvina nicht. Wenn sie den linken Mundwinkel herabzog, dann wußte der jähzornige Eheherr, daß es das gescheiteste war, kehrt zu machen, und zwar sofort. Sonst konnten in Matthias Corvins Weg leicht viele kleine Steinchen kommen und selbigen Weg annähernd unpassierbar machen.

Sieben Jahre lang war Frau Malvina gekränkt gewesen, daß sie keine Kinder bekam. Und als dann endlich Anne Karine zur Welt kam, brüllend und schwarzlockig — mit den klaren grünen Augen der Corvins unter geraden schwarzen Augenbrauen —, da war sie wieder darüber gekränkt.

Und von Stund' an begann sie planmäßig das Corvinsche Temperament aus dem kleinen braunen Geschöpf herauszutreiben. Die Folge davon war, daß Anne Karine nach „Vater" rief, wo alle andern Kinder nach „Mutter" gerufen hätten.

Und trotzdem Matthias Corvin enttäuscht gewesen war, wie alle Väter, die einen Namen und einen Familienbesitz zu vererben haben, tröstete er sich damit, daß ein Mädel doch immerhin besser war als gar kein Erbe. Und somit akzeptierte Matthias Corvin seinen kleinen Balg mit einer Liebe, so zärtlich und warm, daß sie über Anne Karines ganze Kindheit Sonnenschein warf.

Als Anne Karine sechs Jahre alt war, geschah es eines Tages, daß Frau Malvina nicht von ihrem Bett aufstand. Es wurde eine Zeitlang still im Hause. Der Doktorwagen stand jeden Tag vor der Tür, manchmal sogar zweimal am Tage. Und Anne Karine durfte nicht zur Mutter hinein. Nachts stand ihr Bettchen in Vaters Arbeitszimmer. Und mit Vaters Hand in der ihren schlief Klein Anne Karine in einer Atmosphäre von Hunden und Tabak, die kein Lüften und kein Großreinemachen aus Matthias Corvins Zimmer vertreiben konnten.

Und jeden Tag kam Onkel Mandt und nahm sie vor sich auf den Sattel und ritt mit ihr aus. Und jeden Nachmittag saß sie auf Onkel Mandts Knie und hörte Geschichten von „Unkas" und „Pan" und „Diana" und einer Heerschar andrer Jagdhunde aus Onkel Mandts Bekanntenkreis.

Und dann in einer Nacht kam Vater und weckte Anne Karine und trug sie hinauf zur Mutter und legte sie in Mutters Arme — dicht an Mutters blasses Gesicht. Und Mutter streichelte ihr den Kopf mit einer kalten Hand und flüsterte: „Gott segne dich."

Dann trug Vater sie wieder hinunter. Aber jedesmal später, wenn Anne Karine an Mutter dachte, hörte sie die drei Worte: „Gott segne dich" und roch den strengen Medizingeruch.

Fünf Tage später fuhr Anne Karine in dem großen Kutschwagen zusammen mit Vater und Vaters Schwester, Tante Corvinia, zur Kirche. Aber vor den Wagen waren die Gelben gespannt und nicht die Rappen. Die Rappen fuhren voran und zogen einen großen Haufen von Blumen. Und mitten in dem Blumenhaufen war Mutter, hatten die Mädchen gesagt. Aber das war sicher nicht wahr, denn Mutter war doch im Himmel, sagte Vater. Und alle Blumen ließen sie in ein großes Loch in der Erde hineinrutschen. Als sie nach Hause kamen, nahm Tante Corvinia Anne Karine auf den Schoß und sagte, Mutter wäre jetzt beim lieben Gott und käme nie wieder.

(Fortsetzung folgt)

forder Kreisblattes vom 24. 2. 33 eingetragen war, ist es nicht ausgeschlossen, daß dieses vom Täter liegengelassen wurde. Das Hemd trägt am Bund ein eingedrucktes Zeichen, das entweder G. P. oder G. T. heißt. Zwecks Aufklärung des Diebstahls wird gebeten, der hiesigen Kriminalpolizei oder der nächsten Polizeibehörde Nachricht zu geben, ob jemand ein derartiges Hemd verschenkt hat. Die Bestohlene ist übrigens ein Dienstmädchen, für das der Verlust besonders empfindlich ist.

Zusammenrottungen auf der Straße verboten. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, daß ab heute das Zusammenstehen von mehreren Personen auf der Straße strengstens verboten ist. Wer diesbezüglichen Aufforderungen der Polizei nicht nachkommt, kann ohne weiteres in Schutzhaft genommen werden.

10 237 Wahlberechtigte in Bad Salzuflen. Die Zahl der Wahlberechtigten beträgt für die am kommenden Sonntag stattfindende Reichstagswahl im Stadtbezirk Bad Salzuflen 6447, im Stadtbezirk Schötmar 3790, insgesamt also 10 237.

Vom Bade. Heute, Sonnabend, werden die gastlichen Räume des Kurhauses wieder geöffnet. Es finden täglich nachmittags Terrassenkonzerte des Trios Gedies, Gast, de Fries statt. Sonnabends und Sonntags auch abends. Bäder und Inhalationen werden Montags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends vormittags verabreicht.

Lemgo

Die Einwohnerzahl der Stadt Lemgo hat sich im Laufe des Monats Februar 1933 weiterhin erhöht. Zu Beginn des Monats betrug die Zahl 12 386. Neu angemeldet wurden 86 Personen, geboren wurden 7 Personen. Es meldeten sich 61 Personen ab und 22 Einwohner der Stadt starben, so daß jetzt ein Bestand von 12 496 Einwohnern erreicht ist. Ummeldungen erfolgten 63.

Die Arbeitsmarktlage im Bezirk der Nebenstelle Lemgo hat sich im Laufe der letzten Woche nur unbedeutend geändert. In der Tabakindustrie ist der Beschäftigungsgrad nach wie vor noch verhältnismäßig gut. Einstellungen oder Entlassungen erfolgten hier aber nicht. In der Holzindustrie ist keine Veränderung eingetreten. Eine leichte Besserung ist in der Polstergestellfabrikation eintreten, da hier einige Aufträge vorliegen. In der Leinenweberei hält sich der Beschäftigungsgrad der Vorwochen noch weiter. Auch hier ist keine Veränderung in der Zahl der beschäftigten Arbeitskräfte zu verzeichnen. Im Baugewerbe ist damit zu rechnen, daß mit Beginn der milderen Witterung Einstellungen in einzelnen Baubetrieben erfolgen können, zumal auch die Siedlungstätigkeit durch weitere Siedlungsbauten einen Antrieb erfahren wird. Der Stand der Arbeitslosenziffern ist wie folgt: Im Bezirk Lemgo sind an Arbeitsuchenden vorhanden männliche 2230, weibliche 197, anerkannte Wohlfahrtserwerbslose 624, Notstandsarbeiter 138.

Weitere 6 Siedlungsbauten in der vorstädtischen Kleinsiedlung werden nach den Mitteilungen der amtlichen Stellen in Lemgo erbaut werden können, da dem Lande Lippe von Reichsseite für Zwecke der vorstädtischen Kleinsiedlung 90 000 RM. zur Verfügung gestellt sind. Hiervon sollen insgesamt 35 Siedlungsbauten hergestellt werden. Eine Prüfung der vorliegenden Anträge von Kleinsiedlern auf Zuteilung eines Bauplatzes bezw. von Baugeld wird in den nächsten Wochen erfolgen.

Die NSDAP. und die Kampffront „Schwarz - Weiß - Rot" veranstalten heute abend im Schützenhause den Tag der erwachenden Nation. Anschließend findet ein Fackelzug und Schlußfeier auf dem Marktplatz statt.

Horn

Vaterländische Kundgebung. Heute abend findet hier ab 7 Uhr ein Fackelzug statt, an dem sich die NSDAP., die SA. und SS. beteiligen, sowie der Stahlhelm und der Kriegerverein beteiligen. Erwünscht ist, daß alle, die sich zum nationalen Gedanken bekennen, an dieser Kundgebung teilnehmen. Bei Dunkelheit wird auf dem Holzhauser Berg ein Freudenfeuer abgebrannt. Ab 8 Uhr wird im Rathaussaale eine Rede des Reichskanzlers Adolf Hitler aus Königsberg übertragen. Anschließend findet eine Versammlung der NSDAP. im Rathaussaale statt, bei welcher Oberregierungsrat Dr. Speige sprechen wird.

Gründung einer Frauenschaft der NSDAP. Am Donnerstag wurde hier eine Frauenschaft der NSDAP. gegründet. Kommissarisch gewählt wurden als Vorsitzende Frau Aldegarmann, als Schriftführin Frau Köller und als Kassiererin Frau Meyer. Die nächste Zusammenkunft, in der über die ersten Maßnahmen beraten wird, ist am Donnerstag, dem 9. März bei Frau Aldegarmann. Am nächsten Tage soll dann in Verbindung mit dem Bund Deutscher Mädchen ein Werbeabend stattfinden.

Jubiläum. Am 1. März konnte Oberkontrolleur Heinrich Ostermann von der Paderborner Straßenbahn sein 25jähriges Jubiläum als Kontrolleur begehen. Der 1. März ist für Herrn Ostermann auch sonst noch bedeutungsvoll. An dem Tage kehrte er aus französischer Gefangenschaft zurück. Und wieder am 1. März vor 8 Jahren wurde er zum Oberkontrolleur befördert. Wir entbieten dem treuen Leser unserer Zeitung herzliche Glückwünsche!

Die Reichstagswahl findet wieder in der alten Schule neben der Kirche statt, und zwar rechts und links im Schulzimmer bezw. Bibliothekzimmer. Die Wahlhandlung beginnt morgens um 9 Uhr und wird nachmittags 6 Uhr geschlossen. Wahlvorsteher für den den Bezirk M bis Z ist Kaufmann Arnold Detert und für den Bezirk A bis L Sägewerksbesitzer Adolf Fellensiek. Es sind rund 1800 Stimmberechtigte vorhanden.

Oerlinghausen

Schwerer Einbruchsdiebstahl

Ein großer Einbruchsdiebstahl wurde auf dem Gute Wistinghausen ausgeführt. Dem Täter fielen etwa 160 Mark bares Geld in die Hände. Die Summe bestand größtenteils aus 5-Mark-Stücken und wurde in einer dunklen, dreiteiligen Brieftasche aufbewahrt. Ferner wurden eine goldene Herrenuhr mit Kette im Werte von 120 RM., eine Heimsparbose der Lippischen Landesbank Nr. 045 mit etwa 30 RM. Inhalt und 2 Lose der Preuß.-Süddeutschen Klassenlotterie Nr. 39 684 und 397 222 entwendet. Die Wertgegenstände wurden in einem Geldschrank aufbewahrt. Der Täter scheint mit den örtlichen Verhältnissen sehr gut vertraut gewesen zu sein. Wahrscheinlich kommt ein Mann in Frage, der um die genannte Zeit das Haus eilig verließ. Er trug aller Wahrscheinlichkeit nach einen schwarzen Mantel und eine blaue Mütze. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die nächste Gendarmeriestation.

*

Der große Wildreichtum der hiesigen Gegend kann jetzt richtig in Augenschein genommen werden. Wegen des anhaltenden Schnees verläßt nämlich das Wild den winterlichen Wald und dringt bis in unmittelbare Nähe der Häuser vor. In Rudeln bis zu 20 Stück auftretende Rehe sind keine Seltenheit. Groß ist auch die Zahl der Hasen; die Kaninchen haben sich zu einer wahren Landplage entwickelt. In der Wistinghauser Senne trifft man auch Schwarzkittel an.

Belebung der Textilbranche. Wie wir erfahren, wird in aller Kürze eine Bielefelder Firma in unserem Orte einen Betrieb zur Herstellung von Damen- und Herrenwäsche eröffnen. Die Räumlichkeiten sind bereits gemietet und der Betrieb soll vorerst mit 10 Maschinen laufen. Außerdem wurde seitens der Firma die Vergebung von Heimarbeit vorgenommen, wodurch etwa 3—40 Näherinnen Beschäftigung finden dürften. Es ist geplant, die Zahl der Maschinen im Laufe der Zeit auf 100 zu erhöhen. Außerdem sollen rd. 100 Näherinnen durch Heimarbeit Beschäftigung finden. Gerade bei der hier herrschenden Arbeitslosigkeit wird eine solche Belebung der Wäscheindustrie begrüßt.

Barntrup

Die Generalversammlung des Vaterländ. Frauenvereins vom Roten Kreuz Barntrup findet am Dienstag, dem 7. März, nachm. 3 Uhr im Hotel „Deutsches Haus" in Barntrup statt. Alle Mitglieder, auch die der Zweigvereine, werden herzlichst eingeladen. Vortrag über das Thema: Die Frau als Mutter und Erzieherin der Deutschen Jugend.

Sport-Zeitung

Kleinkaliber-Schießsport

Der Gau hatte für den 25./26. 2. im Osten von Lippe in Elbrinxen einen Wochenend-Schießlehrgang angesetzt. Die Teilnahme aus allen Verbänden war außerordentlich erfreulich, so daß das große Interesse für den Kl.-Kal.-Sport zu erkennen war. Es waren außer Kl.-Kal.-Vereinen SA.-Angehörige, Schützen-Vereine, Turn- und Sportverbände vertreten.

An beiden Tagen wurde der Aufbau der sportlichen Ausbildung gezeigt. Im Verlaufe des Lehrganges wurden alle Teilnehmer zusammengenommen, sowohl in der theoretischen und praktischen Schießausbildung, als auch in den einschlägigen Leibesübungen!

Aus technischen Gründen konnte nur im Saale mit Zimmermunition geschossen werden. Es zeigte sich aber, daß auch dieses behelfsmäßige Schießen auf nur 10 Meter den Zweck erfüllen kann. Ungeübte Schützen gaben zuerst Probeschüsse ab; es folgte gemeinsames Schießen. Zum Schluß wurden Schießspiele mit großer Freude und Begeisterung aufgenommen.

*

Sport in Nordlippe

Ein ereignisreicher Sonntag steht den Fußballfreunden in Nordlippe bevor. Alle acht Mannschaften stehen im Kampf, vom Spitzenreiter bis zum . . . Schlußlicht! Der Kampf um die Spitze steigt in Hohenhausen. Die Paarung lautet Hohenhausen — Bösingfeld; Goldbeck — Lüdenhausen; Bentorf — Winterberg; der letzte Kampf Almena — Westorf ist völlig offen!

*

Deutsche Turnerschaft

Gau Lippe

Am Sonntag, 5. März, vorm. 11 Uhr, findet das Spiel der Mannschaften der TV. 1860 Detmold — Bahn-Frei, auf dem Jahnplatz (Pinneichen) statt. Da beide Mannschaften über fast gleiche Stärke verfügen, kann mit einem sehr interessanten Spiel gerechnet werden. Ueber den Ausgang des Spieles ist noch nichts vorauszusagen.

Gleichzeitig treffen sich die ersten Jugendmannschaften der beiden Vereine zum Pflichtspiel um 10 Uhr. Hier könnten die 1860er den Sieg wohl erringen. Mit einem spannenden Kampf ist auch hier zu rechnen.

Deutsche Jugend heraus!

Unterstützt die Arbeit und die Ziele des Scharnhorst-Bundes

Das deutsche Volk hat in den vergangenen Jahren Ungeheueres an Tiefe und Größe erfahren. Im Jahre 1914 hat das ganze Volk vereint zusammengestanden und zog gegen den Feind, um den Bestand seines Reiches zu erhalten. Es folgte dann 1918 der bodenlose Niedergang, in dem wir heute noch stehen. Hoffen wir, daß wir nun den tiefsten Punkt der Erniedrigung erreicht haben. Das eine wissen wir, daß Frieden auf Erden nicht herrscht, daß der Kampf sich fortsetzt, wenn auch mit anderen Waffen als Geschützen und Maschinengewehren. Hieraus erkennt man, daß nur die Einigkeit des Volksganzen die Erhebung bringen kann, wie es 1813 war, als Männer wie Stein, Hardenberg neue Reformen brachten, als Scharnhorst und Gneisenau die allgemeine Wehrpflicht einführten. Das Krümpersystem war die Voraussetzung für die Befreiung. Es waren Männer aus bestimmten Ständen, die 1813 zu den Waffen eilten, als der König rief und „alle, alle kamen". Bei dem heutigen Zusammenbruch sehen wir schon Zeichen der Gesundung des Volkes. Einfachste Begriffe sind abhanden gekommen, die grundlegend sind für den Wiederaufbau des Staates.

Hier setzt die Aufgabe des Scharnhorst-Bundes ein. Es gilt das Volk von Jugend auf für den Wehrwillen vorzubereiten, daß es sich im Wehrsport ausbildet. Denn es gilt die deutschen Kulturgüter wieder zu schützen. Der Scharnhorstbund greift in alle Kreise ohne Standesunterschiede, um die Jugend im Alter von 8—17 Jahren in geistiger und körperlicher Hinsicht zu bilden, unabhängig von jeder Parteipolitik. Es gibt ein Sprichwort, das heißt: „Wer die Jugend hat, der hat die Zukunft." Das ist nur möglich, wenn auch Führer vorhanden sind, die die Jugend anzufassen wissen. Diese Führer hat der Scharnhorstbund durch den „Stahlhelm B. d. F." erhalten.

In allen Teilen Deutschlands entwickelt sich der Scharnhorstbund zusehends, wie auch hier in Minden-Ravensberg und Lippe. Ueberall in den Städten sind Ortsgruppen erstanden. Die Jungen wandern Sonntags hinaus in Wald und Feld oder zu benachbarten Ortsgruppen, um in jungenhaftem Spiel und soldatischem Treiben frohe Stunden zu verleben. An den Heimabenden wird in die jungen Seelen die Keime der Erneuerung von Sitte und Moral gelegt. In echtem christlichen Glauben wächst so eine starke Jugend zu Männern heran. Auf dem Gehorsam ist der Bund eingestellt. Unbedingte Unterordnung unter dem Befehl des Führers, auch wahre Kameradschaft im Gemeinschaftsleben mit seinem Kameraden lernt er kennen. Es gilt der deutschen Freiheitsbewegung. Nur eine im Deutschtum tief verankerte Jugend wird den Freiheitskampf zu Ende führen. Schule und Elternhaus sollten sich dafür einsetzen, daß die Jugend sich dem Scharnhorst Bund deutscher Jungmannen anschließt.

Kampf dem Marxismus
Front gegen Not
Das ist Kampffront
Schwarz-Weiß-Rot

Wählt Liste 5

Dein Vaterland

Gedichtet 1923.

Ueb immer Treu und Redlichkeit
Bis an dein kühles Grab,
Und weiche keinen Finger breit
Von Gottes Wegen ab.

Dies schöne Lied man hörts nicht mehr
Das doch so schlicht und wahr.
Dahin der Deutschen Pflicht und Ehr'
Schon manches, manches Jahr.

Als noch das Volk sich einig war
Und Bruders Hand in Hand,
Hoch drüber her der stolze Aar:
Das war dein Vaterland!

Da hat die Einigkeit gezeigt
Wie stark ein Volk kann sein,
Doch aber ach wie schlimm wird's leicht
Wenn's umgekehrt wird sein.

O, deutsches Volk besinne dich,
Reicht treu euch all' die Hand.
Sonst kommt ein Ende fürchterlich
Für's liebe Vaterland.

Uebt immer Treu und Redlichkeit
Mit echtem deutschen Mut;
Dann wird es auch in Wirklichkeit
Noch einmal wieder gut.

Heinrich Flake †,
genannt Heinrich aus dem Blumenhause.

Gewinnauszug

5. Klasse 40. Preuß.-Süddeutsche (266. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

19. Ziehungstag — 1. März 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 67570
10 Gewinne zu 10000 M. 34147 213474 242381 250572 379514
10 Gewinne zu 5000 M. 5681 24899 39089 180032 376304
18 Gewinne zu 3000 M. 75333 77329 131818 214193 269513 282258 299890 315602 371290
66 Gewinne zu 2000 M. 6988 19192 21217 22007 70127 94188 104955 108497 113594 123683 130239 130706 152941 165794 170604 172673 200646 216661 222625 226154 273169 284359 288543 290370 300390 339869 342545 348552 359284 376671 377758 395530 397694
122 Gewinne zu 1000 M. 1289 3161 5613 12160 13395 30866 31092 31501 50409 64511 65572 83419 87127 87781 109339 119848 129106 132348 133399 133709 138535 139888 153285 157697 165804 183893 211018 228364 229118 231901 232294 232571 234121 240356 245234 245520 250494 252561 264892 269039 271727 271940 274661 281615 286597 294803 296494 299310 308427 308732 315648 318154 324036 334428 334835 351561 355504 371711 375854 383368 397939
204 Gewinne zu 500 M. 1833 1851 2814 2876 7684 12937 16066 16134 17160 24640 27093 28176 31888 38321 38889 41247 43928 57705 58245 59574 60576 61144 61271 61484 64122 69037 79419 82296 82445 84401 86756 96777 97136 100356 101793 102853 103836 104806 104884 113003 117945 125018 126635 140450 145636 151218 152499 154612 161701 175086 177167 180904 182262 186601 191955 208911 209583 211353 214686 215689 217246 218880 222270 222359 222387 223519 223808 228286 228950 238157 238490 241139 245015 250094 265189 272757 276376 282790 294689 298732 302213 302369 309397 317479 317857 323373 327433 330766 340106 340977 358144 359375 361299 362054 366877 373742 382413 382597 384882 387911 395262 396916

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 67743
4 Gewinne zu 10000 M. 122414 182782
18 Gewinne zu 3000 M. 15184 20848 39472 141435 250088 274570 275842 319398 350423
36 Gewinne zu 2000 M. 12649 20509 52411 87725 98439 129350 160819 202265 210678 218626 226916 244306 266300 278963 286211 296207 356763 368748
96 Gewinne zu 1000 M. 10778 12739 20013 21628 29312 44158 49551 68459 88572 88794 120913 154269 160261 166159 167902 170102 184374 194058 203191 225581 229897 230927 239084 243201 255309 258577 270552 275843 280463 290952 297316 313428 317454 318737 332786 338836 341782 342558 344707 346283 350527 355910 357636 360583 366627 383505 385328 386781
130 Gewinne zu 500 M. 631 6978 9115 20866 29300 35082 44866 53486 61000 61515 64325 65663 65904 71795 74723 85966 90285 91229 94504 101718 121470 122260 133453 133513 137984 144246 156098 161951 162818 171996 172081 173167 181551 185886 186345 186918 193268 201457 207006 218108 220560 225908 229707 230755 244170 251205 263728 265832 276850 292564 294110 298605 299872 303333 306784 327689 332916 344425 344806 350877 370693 392291 393469 396798 399338

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 100000, 2 zu je 75000, 2 zu je 50000, 16 zu je 25000, 64 zu je 10000, 184 zu je 5000, 324 zu je 3000, 988 zu je 2000, 2014 zu je 1000, 3312 zu je 500, 9588 zu je 400 u. 100 Schlußprämien zu je 3000 M.

Lotterie-Einnahme A. Reuter.

Haus Bergmann Zigarettenfabrik · A-G · Dresden
Gildehof 5 ₰
Mit Wertmarken

Neuigkeiten aus den Aemtern

Hühnereier mit einer Wärmflasche ausgebrütet

Ein Einwohner in Hiddesen hatte Anfang Februar eine Kluke mit 11 Eiern gesetzt. Aber die Henne, der doch die Brutgeschäfte oblagen, vergaß nach 6 Tagen ihre Pflichten und war nicht zu beschaffen und die Eier durften doch guter Rat teuer. Eine neue Kluke war so schnell nicht zu beschaffen und die Eier durften doch nicht zu kalt werden. Der Hühnerhalter wußte sich aber zu helfen. Er packte die Eier recht warm in eine Kiste ein, nahm eine Wärmflasche aus Gummi und erzeugte damit die erforderliche Temperatur. Am Tage wurde die Wärmflasche ungefähr alle 5 Stunden mit warmen Wasser gefüllt. Des Nachts hielt sie 8—9 Stunden die Wärme. Nach 22 Tagen, die ersten 6 Tage mit eingerechnet, kamen zur Freude des Hühnerhalters 6 muntere Küchlein aus den Eiern geschlüpft, während die anderen unbefruchtet waren. Unser Mitbürger hat damit den Beweis erbracht, daß auch ohne Kluke und elektrischen Brutapparat auszukommen ist. Diese Methode erfordert nur bedeutend mehr Arbeit. Sollte nun ein Hühnerhalter mal in dieselbe Verlegenheit kommen, so wird ihm die Wärmflasche sicherlich den gleichen Dienst tun.

*

* **Hiddesen.** Eine öffentliche Gemeindevertretersitzung findet am Montag, den 6. März, abends 8 Uhr, im Hotel „Teutoburger Wald" (Schuckenböhmer) statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Nachtrag zum Revisionsbericht; Aussprache. 2. Verschiedenes. — Das Gemeindesitzungszimmer kann zu dieser Sitzung nicht benutzt werden, da sich hier augenblicklich das Geschäftszimmer des Gemeindevorstandes befindet.

-f- **Hiddesen.** Aufgeklärter Diebstahl. Durch den zuständigen Genedarmeriewachtmeister wurde hier jetzt ein Diebstahl aufgeklärt, der bereits im vergangenen Jahre begangen worden ist. Seinerzeit wurde ein 20-Mark-Schein gestohlen, den eine ungetreue Hausangestellte, wie sie jetzt angibt, gefunden haben will. Für das Geld hat sie sich eine Uhr gekauft, die der Eigentümerin des Geldes jetzt zurückgegeben werden konnte, sodaß der Bestohlenen kein direkter Schaden entstanden ist.

* **Heiligenkirchen.** Zum Deutschen Abend, über den wir gestern berichteten, wird uns mitgeteilt, daß der Stahlhelm sich an der Veranstaltung der NSDAP. lediglich auf deren Einladung als Besuch beteiligte, aber nicht als Veranstalter anzusehen ist.

* **Holzhausen-Externstein.** Sonntagsunterhaltung. Nachdem der Karnevalbetrieb vorbei ist, findet am kommenden Sonntag im Hotel zur Eiche (H. Steding) ab nachmittags 3,30 Uhr Kaffeekonzert mit Tanzeinlagen statt. Abends nur Tanz. Der Parkettsaal ist angenehm geheizt, die Tanzkapelle allen Besuchern bekannt, die Preise für Speisen und Getränke der Zeit entsprechend, der Eintritt frei. In den Abendstunden werden die Wahlresultate durch Radio bekanntgegeben. Ein Sonntag im Hotel zur Eiche wird sich lohnen. (Siehe Anzeige).

* **Klüt.** Reichstagswahl. Die Wahl findet im Schulgebäude, oberes Zimmer, von 9—18 Uhr statt. Wahlvorsteher Lehrer Arthur Hogrefe, Stellvertreter Landwirt Lüttmeier.

* **Ehrsen.** Festgenommen wurde ein Funktionär der Kommunistischen Partei.

* **Aspe.** Von der Wäscheleine gestohlen wurden dem Landwirt Schmidtpott 4 Paar lange wollene Strümpfe. Der Täter konnte unbemerkt entkommen.

Politik mit Biergläsern

Zu einer politischen Schlägerei kam es anläßlich eines Tanzvergnügens in Nessenberg bei Schieder, wo nach Absingen des Horst Wessel-Liedes politische Gegner in ein heftiges Wortgefecht gerieten und alsbald die Biergläser im Lokal herumflogen. Durch tätliche Angriffe wurden einige Personen am Kopf erheblich verletzt und mußten zum Teil den Arzt aufsuchen. Die polizeilichen Ermittlungen werden den Schlußstrich unter diese „Politik" setzen. -p-

*

-w- **Kohlstädt.** Es wird schon wieder besser! Am letzten Donnerstag zogen die ersten Ziegler aus unserem Ort wieder in die Fremde. Mit dem Meister waren es 12 Ziegler an der Zahl, die ihre frühere Arbeitsstätte in Westfalen wieder aufsuchten.

-w- **Kohlstädt.** Das Alte stürzt! Dieser Tage wurde das alte Leibzuchtsgebäude des Landwirts Fritz Penke abgebrochen. Es ist dies ein Haus aus dem 17. Jahrhundert und war das drittälteste Gebäude in unserer Gemeinde. An seiner Stelle wird demnächst eine Wagenremise errichtet werden.

-w- **Kohlstädt.** Einen empfindlichen Schaden erlitt ein Landwirt. Bereits vor acht Tagen hatten sich zwei seiner Kühe im Stalle losgerissen und gegenseitig gestoßen. Die eine Kuh hatte dabei am Bauch eine ziemlich schwere Verletzung erlitten, die aber zu Befürchtungen keinen Anlaß gab. Jetzt wurde sie aber an derselben Stelle erneut gestoßen. Die frühere Wunde wurde dadurch erneut in Mitleidenschaft gezogen. Die Därme traten hervor, eine Rettung der Kuh war aussichtslos.

* **Brake.** Goldene Hochzeit. Heute feiern die Eheleute Fritz Kampmeier und Frau, Wiembecker Straße Nr. 57, im Kreise ihrer Kinder und Enkelkinder das Fest der goldenen Hochzeit, der Jubilar hat das 83. und die Jubilarin das 79. Lebensjahr erreicht. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen dem goldenen Jubelpaar weiter einen gesegneten und frohen Lebensabend.

Schadenfeuer

In der vorletzten Nacht entstand in der Postnebenstelle in Alverdissen durch Ueberhitzung eines Ofens ein kleines Schadenfeuer, wobei der Fußboden verbrannte und einige Einrichtungsgegenstände in Mitleidenschaft gezogen wurden. Die sofort herbeigeeilte Feuerwehr verhütete eine weitere Ausdehnung des Brandes. Der Schaden beträgt etwa 300 RM.

*

Bei alten Kameraden

Die vom Kameradschaftlichen Verein Krentrup am Sonnabend veranstaltete Familienfeier erfreute sich einer regen Beteiligung der Angehörigen und Gäste des Vereins. Bevor man sich den Darbietungen des Abends widmete, hieß der 1. Vorsitzende Kamerad Brockmeier die Erschienenen herzlich willkommen und gedachte in ehrenden Worten der im vergangenen Jahre zur großen Armee abgerufenen Kameraden, worauf sich die Teilnehmer von ihren Plätzen erhoben. Sodann streifte der Redner in kurzen Worten den Leidensweg des Deutschen Volkes, das nun am Kreuzpunkt angelangt sei und die Nation zu entscheiden habe, ob der sichtbare Untergang oder der Weg des langsamen Aufstieges uns besseren Zeiten wieder entgegenführen soll. Die Feier, die vom echten Kameradschaftsgeist getragen war, nahm einen guten Verlauf, wozu die Musik und die humorvollen Gesangsvorträge der Gebr. Wedderwille aus Lage beigetragen haben.

*

Haussuchungen in Wüsten

Am Donnerstag vormittag fanden auch in Wüsten bei mehreren Kommunisten Haussuchungen durch die Gendarmerie statt. Während bei den eigentlichen Funktionären der Partei kein belastendes Material vorgefunden wurde, konnte bei einem noch minderjährigen Kommunisten, den die Eltern bereits vor einiger Zeit wegen seiner Zugehörigkeit zur KPD. des Hauses verwiesen hatten, und der nunmehr bei einem anderen Einwohner zur Miete wohnt, ein geladener Revolver, sowie drei Stahlruten und ein Dolchmesser beschlagnahmt werden.

* **Sport bei Dörentrup.** Turnverein. Die Mitglieder werden auf die Filmvorführung am Sonntag, 5. März, abends 8 Uhr, im Saale des Herrn Berthold, Dörentrup, hingewiesen. Auch Nichtmitglieder sind willkommen. Die nächste Monatsversammlung findet am Dienstag, 7. März, im Vereinslokal statt.

-al- **Alverdissen.** Auto im Graben. Infolge des niedergegangenen Regens geriet auf der stark vereisten Landesstraße ein Auto von Detmold ins Schleudern. Dem Fahrer gelang es nicht mehr, den Wagen zum Halten zu bringen, sodaß er langsam in den Straßengraben abrutschte. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Der Sachschaden ist gering.

-h- **Schlangen.** Schlecht bekam es einem auswärtigen Kommunisten, der im betrunkenen Zustande eine politische Rede hielt. Nach einer Rauferei wurde dem Ruhestörer ein kaltes Bad verabreicht, indem er allmählich wieder zur Besinnung kam.

Goldene Hochzeit in Heerserheide

Heute feiern die Eheleute Schneidermeister Friedrich Kespohl und Frau geb. Meerkötter im Kreise ihrer Kinder und Enkelkinder in körperlicher und geistiger Frische das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Wir wollen es nicht unterlassen, an dieser Stelle ihrer zu gedenken, zumal das Jubelpaar sehr bekannt und beliebt ist. Der Jubilar entstammt einer alten, auf Generationen zurückreichenden, lippischen Schneiderfamilie. Er erlernte das Handwerk seines Vaters, um dann später nach damaliger Sitte mit Elle und Bügeleisen von Haus zu Haus auf Kundschaft zu gehen. Manches interessante Erlebnis weiß der Jubilar aus dieser Zeit zu erzählen. Auch widmete er sich rege dem öffentlichen Leben in Vereinssachen, und als Mitglied der Gemeindevertretung. Nun hat die Zeit das Haar gebleicht und den Rücken gebeugt, doch sieht man ihn fast jeden Sonntag morgen zur Kirche nach Schötmar wandern, um dort als Kirchenältester seines Amtes zu walten. Auch Mutter Kespohl ist noch eine recht rüstige, goldene Braut und in ihrem häuslichen Beruf nimmt sie es noch mit ihren sieben Töchtern auf. Vom schweren Leid ist auch das Jubelpaar nicht verschont geblieben. Zwei blühende Söhne und einen Schwiegersohn raffte der Krieg dahin. Andere waren verwundet und gefangen. Doch ein starkes Gottvertrauen half ihnen den Schmerz leichter zu ertragen. Zu bemerken sei noch, daß das Jubelpaar die ganzen 50 Jahre in ein und derselben Wohnung auf dem alten Schemmels-Hofe in Heerserheide wohnten, der Jubilar sogar 70 Jahre; wohl ein schönes Zeichen von gegenseitiger Verträglichkeit. Unsere herzlichsten Glückwünsche gelten heute dem betagten Jubelpaare und Lesern unserer Zeitung. Möge ihnen ein schöner und sonniger Lebensabend beschieden sein.

-al- **Alverdissen.** Vom Kleinkaliber-sport. In der Generalversammlung des Kleinkalibersportvereins wurde beschlossen, die nächste Mitgliederversammlung am 11. März abzuhalten. Die Versammlung ist jedoch auf Sonnabend, den 25. März, abends 8 Uhr (Gastwirtschaft Bödeker) verlegt worden, da der Gauleiter des Gaues Lippe, Rittmeister a. D. von Rothkirch-Heiligenkirchen an der Versammlung teilnehmen möchte.

Für den Leser vom Land!

Alte Sitten sind nicht immer voll Sinn

Von einem Teil der Landwirte wird z. B. während des Sommers die Zeitung abbestellt. Der Landmann will dann keine Zeit mehr für seine Zeitung haben. Liest man denn die Zeitung nur, wenn man — beschäftigungslos ist? Gibt sie nicht gerade dem, der hart arbeiten muß, die so nötige Entspannung wenigstens einmal am Tag? Und will der Landmann im Sommer nicht wissen, was draußen in der Welt vorgeht?

-p- **Schieder.** Die ärztlichen Beratungsstunden des Kreisarztes für die Gemeinde Schieder finden für dieses Jahr in der Schule am 7. März, 2. Mai, 4. Juli, 5. September und 7. November statt. Die Beratungsstunde beginnt jedesmal um 14 Uhr.

-p- **Schieder.** Glimpflich davongekommen sind am Donnerstag nachmittag zwei Motorradfahrer, die in raschem Tempo in dem Walde nach Lügde auf der noch zum Teil vereisten Straße ausrutschten und im Straßengraben landeten. Während die beiden Fahrer starke Hautabschürfungen davontrugen, blieb das Motorrad unversehrt.

Folgt dem Beispiel Mackensen

„Hindenburg mit uns" — wir sind!

gez. Mackensen,
Generalfeldmarschall.

Lippe in der Fremde

Verein der Lippe e. V. zu Berlin

Nach mehreren in der Hauptsache dem Vortrage gewidmeten Vereinsabenden brachte der Verein seinen Mitgliedern und Freunden eine heitere Veranstaltung, die in ihrer Art und in Anbetracht der etwas schwerblütigen Veranlagung der Lippe vielleicht ein gewisses Risiko in Bezug auf das Gelingen in sich trug. Aber die gehegten Befürchtungen wurden durch den Erfolg des Abends zunichte. Die große karnevalistische Sitzung am 25. 2. 1933 im Barock-Saal des Restaurant „Franziskaner", Friedrichstraße 100, bewies, daß die Alltagssorgen einmal vor dem Lebensrecht des Humors trotz aller Zeitnot zurücktreten können. So fanden denn die Gäste des Abends einen festlichen Sitzungssaal vor. Nach Schluß der karnevalistischen Sitzung und dem Abzug des „Kleinen Rates", vom Büttenmarsch begleitet, hielt der Tanz die Karnevalsgesellschaft beisammen. Ein Abend, unbeschwert und voller Fröhlichkeit, hatte sein Ende gefunden.

Vom Verein wird noch folgendes mitgeteilt: Die Märzversammlung fällt aus. Die nächste Versammlung, in der Geh. Baurat Professor Otto Kuhlmann (aus Detmold) einen Vortrag über „Bauliche Schönheiten in Lippe" hält, findet am Mittwoch, 5. April 1933, im Restaurant „Franziskaner", Friedrichstr. 100 (am Bahnhof Friedrichstraße) statt. Gäste herzlichst erbeten.

Die Generalversammlung des Vereins am 1. 2. d. J. wählte den bisherigen Vorstand in seiner Gesamtheit wieder.

Im Anschluß an den geschäftlichen Teil sprach Landsmann Carl Tille (Lemgo) über seine Erlebnisse in Kamerun (Westafrika).

Auskunft über den Verein erteilt der Schriftführer Harry Schelper, Berlin N 65, Glasgowerstraße 10.

Standesamtliche Nachrichten

Monat Februar.

Lieme. Geburten: 1 Knabe. Eheschließungen: 2. Sterbefälle: Ehefrau Henriette Krusekopf, geb. Adam, in Lieme, 62 Jahre alt; Witwe Lina Rieke, geb. Droste, in Lieme, 77 Jahre alt.

Sommersell. Geburten: 1 Mädchen. Eheschließungen: keine. Sterbefälle: Kaufmannslehrling Adolf Gertz in Selbeck, 16 Jahre alt.

Büchertisch

Bauernpolitik der Nationalregierung
Von Staatssekretär v. Rohr. RM —.60.
Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig.

Das Agrarprogramm des neu ernannten Staatssekretärs im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft wird in allen nationalen Kreisen Aufsehen erregen. Die Bauernpolitik der Nationalregierung stellt die Rettung des Bauern gleichberechtigt neben die Rettung des Arbeiters. v. Rohr zeigt in großen Zügen, wie ein in die Irre gehendes Weltmarktdenken den Binnenmarkt geopfert hat. Der Binnenmarkt kann heute nur durch die Arbeitsbeschaffung vom Lande her neu belebt werden, nur von ihm kann eine allmähliche Gesundung ausgehen. Künstliche Arbeitsbeschaffung ist nur möglich durch Hinwegnahme der erforderlichen Mittel an einer anderen Stelle der Wirtschaft, die dann freilich zum Erliegen verurteilt und zu neuer Arbeitslosigkeit verdammt ist. So stopft man nur ein Loch zu, um ein anderes aufzureißen. Nimmt man aber dem deutschen Bauern seine Erzeugnisse ab, statt sie vom Ausland zu beziehen, so schafft man neue zusätzliche Kaufkraft, die dann auch wieder der Industrie zugute kommen wird. Vor diesen Umbau sieht sich die Nationalregierung gestellt. In ihrem Programm bekennt sie, daß sie eine Gesundung aus uns selbst mit allen Mitteln fördern und nicht länger vergebens auf Hilfe von Fremden warten will. Die ersten Aufräumungsarbeiten haben begonnen mit der landwirtschaftlichen Umschuldung und dem Vollstreckungsschutz. In rascher Folge sollen sich weitere Maßnahmen anschließen, die die Nationalregierung als dringend erkannt hat. Diese Maßnahmen zeigt von Rohr hier in den Grundzügen auf und kennzeichnet ihre Wirkung auf die Kaufkraft der Landwirtschaft und die Absatzsteigerung der Industrieprodukte. Jeder Deutsche sollte sich mit diesen Gedanken vertraut machen, die so weitgefaßt sind, daß sie uns alle angehen, da heute mehr denn je der Bauer ein Grundpfeiler unseres Volkes ist.

Anregendes Silbenrätsel

Mit „eins" und „zwei" ist es der Meister,
mit „drei" ist es der Frauen Stolz.
Das Ganze weckt die Lebensgeister,
entzündest Du ein Stückchen Holz.

Haus Bergmann
Zigarettenfabrik A.-G. Dresden.

Humor

Gespräch unter Vätern.

„Glauben Sie, daß es sich lohnt, seine Tochter studieren zu lassen?"

„Kaum. Meine Tochter hat vier Semester gebraucht, bis sie sich verlobt hat. Die andere hat das gleiche an der See in vier Wochen geschafft."

Unhöfliche Frage

„Entsinnst Du Dich — vor einem Jahre sagte mir der Arzt, wenn ich das Rauchen nicht aufgäbe, würde ich schwachsinnig . . ."

„Na, und warum hast Du es nicht aufgegeben.

Rumpelfritten zur Wahl

Rumpefritten, unser geschätzter plattdeutscher Mitarbeiter, faßt sich zur Wahl kurz. Er schreibt an Stelle „Lippske Ollerlöe:

Wenn de duitske Biuer an'n füften März met süener Stemme süenen Buwwestöen den nüggen Rüeke insgt, seo möge hö sück hürteo nich bleos van den lesten Prüesnotierungen für süene Produkte büstimmen on bügeistern loden. Et göet nich dorümme, dat dat Köoern niu van Meonat teo Meonat stiegen möge, et göet dorümme, öene Wirtschafisatmosphäre teo schaffen, in der öene rentable Landwirtschaft büdrieben wern kann. We de rechte Biuer dat Gefoil der Büfriedigung wöeniger iut der Zentnerzahl süener Rekordernte denn iut der Gewißhöet, dür planvulle Büstellung arbeug seo'ne Ernte ermöglicht teo häbben, bütuit, seo mot et osse de gröddere Leistung ansproken wern, wenn dat amtleke nationale Duitskland dür iusen Führer Hugenberg Grundlagen teo'er Gesundung der Landwertschaft schaffen wärd. An dösse Grundlagen wärd man noh den örsten Upruimen herangohn, wenn wü iusen Führern dür treue Gefolgschaft Macht giewet. De rechte Biuer göet süenen Weg in gewichtiger Riuhe on Büdächtigköet, hö denkt bü der Soot an de Ernte on bü süener Arbeug an dat Schicksal süener Kinner, hö es konservativ dr Bleot on Ackerverbundenhöet, hö kann bleos öenet wehlen: schwarz-weiß-rot

Liste 5!

Mackensen ruft!

Generalfeldmarschall von Mackensen, der Freund und der Mitkämpfer Hindenburgs, der Mann, der neben ihm nicht nur in der Verehrung des deutschen Volkes, sondern auch in der Achtung der Welt steht, hat sich nun auch in die Kämpferreihen dieses Wahlkampfes gestellt. Mit Papen, mit Hugenberg, mit Seldte als Führer der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot ruft er zur Besinnung, ruft er zum nationalen Bekenntnis, ruft er zur Ueberwindung des Parteigeistes auf. Wer kann diesem Ruf widerstehen? Die Frontsoldaten stellen sich geschlossen hinter die Heroen des Weltkrieges, und die nun schon herangewachsene Jugend, die zwischen Siegesmeldung und Siegesmeldung immer wieder diese beiden Heldennamen begeistert las und hörte, kann und wird nicht fehlen. Schließt die Reihen! **Die Nation ist im Aufbruch in das neue, in das bessere Reich,** und an der Spitze der aufbrechenden Nation stehen, wie im Kriege, ihre beiden größten Führer.

Hindenburg ruft! Mackensen ruft!

Wir folgen.

Der Reichstag ist ein „Taubenhaus"

Als der Direktor beim Reichstag gefragt wurde, wie es möglich sei, daß ausländische Kommunisten in das Reichstagsgebäude eindringen konnten, erwiderte er, der Reichstag sei ein Taubenhaus, in dem zahlreiche Personen ständig ein- und ausgehen. Wie der „Wandelhalle" aus parlamentarischen Kreisen versichert wird, ist das durchaus richtig. Die Tatsache ist auf Anordnungen des früheren Präsidenten Löbe zurückzuführen der bestimmt hatte, daß jeder Abgeordnete eine beliebige Anzahl von Besuchern empfangen kann. Diese Besucher werden durch einen Beamten dem Abgeordneten zugeführt und dann ihrem Schicksal überlassen. Nach ihrer Unterredung mit einem Abgeordneten, die oft nur in einer Bitte um eine Tribünenkarte besteht, schweiften sie dann neugierig in den weiten Gängen umher.

Es ist bekannt, daß die Kommunisten von diesem Besuchsrecht besonders reichlich Gebrauch gemacht haben, so daß an Vollsitzungstagen stets einige hundert Kommunisten im Reichstagsgebäude zu finden waren. An sogenannten „großen Tagen" drängten sich nahezu vier- bis fünftausend Menschen im Hause, von denen manche sehr zweifelhafter Natur waren. Garderobendiebstähle waren an der Tagesordnung. Die Erbrechung von Tischkästen war nichts Neues. Man erinnert sich noch des Dokumentendiebstahls im vorigen Jahre. Das Reichstagsgebäude war tatsächlich zu einem Tummelplatz für allerlei unkontrollierbare Elemente geworden. Es ist anzunehmen, daß jetzt eine gründliche Säuberungsaktion im Reichstagsgebäude einsetzen wird, und daß eine verschärfte Kontrolle Platz greift.

So sieht der Stimmzettel aus:

Reichstagswahl 1933

Wahlkreis Westfalen-Nord

1	**Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei** **Hitlerbewegung** Hitler — Dr. Frick — Göring — Dr. Meyer	1	○
2	**Sozialdemokratische Partei Deutschlands** Severing — Schreck — Janschek — Finke	2	○
3	**Kommunistische Partei Deutschlands** Thälmann — Opitz — Thesen — Adler	3	○
4	**Deutsche Zentrumspartei** Dr. Brüning — Dr. h. c. Stegerwald — Dr. Schreiber Bornefeld-Ettmann	4	○
5	**Kampffront Schwarz-weiß-rot** Dr. Hugenberg, v. Papen, Dr. Borchmeier, Wittenbrock	5	○
7	**Deutsche Volkspartei** Dr. Hugo — Feuerbaum — Streck — Frau Uekermann	7	○
8	**Evangelischer Volksdienst** Lic. Schmidt — Bausch — Stall — Viez	8	○
9	**Deutsche Staatspartei** Dr. Schreiber — Barteld — Buddeberg — Bretthauer	9	○
10	**Deutsche Bauernpartei** Dr. Fehr	10	○
12	**Deutsch-Hannoversche Partei** Freiherr von Hammerstein — Meyer	12	○

So sollte es kommen!

Die Ermittlungen der Berliner Polizei im Berliner Karl-Liebknecht-Hause haben folgende Pläne der Kommunisten aufgedeckt:

1) **Planmäßig sollten Ueberfälle** auf Angehörige der nationalen Verbände und Parteien durchgeführt werden)
2) Polizeibeamte sollten mit Gewalt zur **Abgabe der Schußwaffen** gezwungen werden!
3) Mit **Gift und Giftgasen** sollten ganze Stadtteile entvölkert werden!
4) **Brunnen und Trinkwasserleitungen** sollten vergiftet werden!
5) Auch in **Zentralviehhöfen, Markthallen,** Lebensmittelzentralen usw. sollte mit Gift gearbeitet werden!
6) Wichtige Gebäude, **Rathäuser, Verwaltungszentralen,** Kirchen, Museen, Schulen Universitäten und Kasernen sollten in Brand gesteckt werden!
7) Bei **Unruhen** und Zusammenstößen sollten Frauen und Kinder der Polizeibeamten vor den kommunistischen Terrorgruppen hergeschoben werden, um diese zu schützen!

So sollte es kommen!

Die Gefahr besteht heute noch!
Rettung bringt allein
ein Zusammenschluß aller nationalen Kräfte am 5. März in der
Kampffront Schwarz-weiß-rot



Wahlaufruf des Handwerks

Mit Rücksicht auf die bevorstehenden Wahlen übergibt der Reichsverband des deutschen Handwerks nachfolgenden Aufruf der Oeffentlichkeit:

Parlamente und Regierungen des letzten Jahrzehnts haben eine ausreichende Berücksichtigung des Handwerks vermissen lassen. Die gesamte Wirtschafts- und Sozialpolitik der Nachkriegszeit war befangen in den Gedankengängen des Liberalismus und des auf seinem Boden gewachsenen Sozialismus. Sie hat es nicht vermocht, dem gesamten Mittelstand den notwendigen Schutz und die notwendige Förderung zu geben. Daran haben auch verfassungsmäßige Versprechungen nichts geändert.

Seit Jahren erhebt das Handwerk die Forderung nach einer grundsätzlichen Wandlung der Wirtschaftspolitik und der Wirtschaftsorganisation. Die Wirtschaftspolitik muß der auf Selbstverantwortung gestellten schöpferischen Handwerksarbeit Schutz und Freiheit gewährleisten. Die Wirtschaftsorganisation muß das gegenwärtige Wirtschaftssystem ablösen durch eine berufsständisch aufgebaute und geordnete Wirtschaft.

Schon immer hat es das Handwerk als eine Selbstverständlichkeit betrachtet, daß der Schicksalskampf des deutschen Volkes nur auf einer wahrhaft nationalen Grundlage geführt und nur in einer Gesinnungsgemeinschaft gewonnen werden kann, die alle Gruppen und Stände umfaßt. So rufen wir das Handwerk für die bevorstehenden Wahlen abermals zur Sammlung aller aufbauwilligen Kräfte auf. Aufgabe des Berufsstandes bleibt es, in diesem Sinne mitzuhelfen am Aufbau der deutschen Volksgemeinschaft.

Das Handwerk kann sich am 5. März nur für solche Parteien entscheiden, die den Willen zur nationalen Einigung über Tagesstreit und Parteigezänk stellen. Das Handwerk kann nur den Parteien seine Stimme geben, die auf dem Boden des Berufsstandsgedankens stehen und sich für seine Verwirklichung einsetzen.

Deutsches Handwerk: Wahlrecht ist Wahlpflicht.

Die rote Gefahr!

Uns liegt das geheime Mitteilungsblatt (36. illegale Nummer 9, Jahrgang Februar 1933) des „Roten Frontkämpfer-Bundes", das für die Bürgerkriegsformationen der KPD. ausgegeben wird, vor. Darin sind folgende Anweisungen enthalten:

„Von heute bis zum 15. März Generalmusterung aller Wehrhaften."

„Wer diesen Termin versäumt, ist ein Deserteur der proletarischen Klasse."

„Von heute bis zum 15. März ist alles zu tun, um unsere Formationen kampffähig zu gestalten. — Für den Sieg der proletarischen Revolution."

„Vor der Arbeiterschaft ganz Deutschlands und insbesondere vor allen Funktionären und Mitgliedern unserer Organisation steht die Aufgabe, sich unbedingt mit den neuesten Errungenschaften der Waffentechnik bekanntzumachen und alle kampfgewillten Elemente in unseren Reihen in dieser Beziehung sehr ernst und gründlich zu schulen."

An einer anderen Stelle heißt es:

„Von euch aus den Zuchthäusern und Gefängnissen befreiten Kameraden erwarten wir, daß ihr ungebrochen mit noch größerer Entschlossenheit und Kühnheit euch in die Kampfbataillone einreiht und weiterhin eure Pflicht tut."

Kommunistische Zuchthäusler, rote Mordbanden, organisierte bolschewistische Bürgerkriegsarmeen bedrohen den Staat und das Volk. Die bolschewistische Gefahr kann nur gewendet werden, wenn das nationale Deutschland sich fest zusammenschließt, **jeden Augenblick bereit, die kommunistischen Angriffe abzuwehren in der**

Kampffront Schwarzweißrot!

Wählt am 5. März Liste 5!

Wer nicht wählt

stärkt den Marxismus.
Wer nicht wählt,
fördert den Bolschewismus.
Wer nicht wählt,
verewigt die Arbeitslosigkeit.
Wer nicht wählt,
hindert den deutschen Aufstieg

„Der Kompromißweg zur Mitte ist Feigheit"

Am 5. März gibt es nur eine Wahl: Hinein in die nationale Front

Es ist dem Wirtschaftsminister Dr. Hugenberg leider nicht möglich gewesen, persönlich zu seinen Freunden und Wählern in seinem Heimatwahlkreis zu sprechen. Er wendet sich daher auf diesem Wege mit folgenden Worten an sie:

Wir wohnen rings bei einander unter dem hocherhobenen Schwerte Hermanns des Befreiers und unter dem Denkmal unseres alten Kaisers an der Porta Westfalica. Wir sind ruhige Menschen. Und doch lodert es auch in uns gleich den Feuern, die wir an den heiligen Festen rings auf den Bergen entzünden. Niemand kann leidenschaftlicher hochfahren, als wenn an unser Ohr der Ruf klingt:

Deutschland will wieder wach und frei werden!

Dieser Ruf klingt jetzt durch alle deutschen Lande. Sie alle, die Sie von weniger und aus der Nähe in diesem großen Raume zusammengeströmt sind, und all die vielen, die uns rings im Lande lauschen, sie sind alle umschwirrt von dem Rufe: Deutschland will wieder wach und frei werden! Am 5. und 12. März [illegible] zu Ihrem Teile dazu beitragen, daß aus diesem sehnsüchtigen Rufe Wirklichkeit wird.

Der Generalfeldmarschall hat gerufen. Die deutschen Führer haben sich zusammengefunden. Sie bieten jetzt das Volk auf. Tretet hinter sie. Zeigt, daß die Zahl der wirklichen Deutschen weit größer ist als die Zahl derjenigen, die sich nur so nennen. Und wenn Mordbuben und Brandstifter innerhalb dieses deutschen Volkes leben und erfrechen sich, ihre Signale des Unterganges aufzurichten, so haben sie sich in der Zeit vertan — wir werden ihrer schon Herr werden. Sie sollen uns nicht aus der Ruhe bringen. Aber wir werden ihnen schon zur Ruhe verhelfen.

Die Regierung wird auch in ihrem weiteren Handeln nicht vor drakonischen Maßnahmen, auch nicht vor der Anwendung der Todesstrafe zurückschrecken, um das deutsche Volk vor der drohenden Gefahr zu bewahren.

Heute gibt es nur die Entscheidung zwischen den Parteien, die das nationale Kabinett tragen und den Parteien des Marxismus. Ein Ausweichen gegenüber dieser Entscheidung, der

Kompromißweg zur Mitte hin ist eine Feigheit,

die den wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau Deutschlands gefährdet.

Ich habe mit der Uebernahme der gesamten Wirtschaftsministerien die Aufgabe übernommen, dem deutschen Volke wieder Brot und Arbeit zu schaffen. Ich habe bewußt die Verantwortung übernommen, die damit zusammenhängt, weil ich von jeher die Anschauung vertreten habe, daß nur eine einheitliche Wirtschaftsführung die fehlerhafte Wirtschafts- und Handelspolitik vermeidet, die von den früheren Regierungen verschuldet ist.

Binnen kürzester Zeit konnten die ersten Maßnahmen auf dem Gebiet der Handelspolitik getroffen werden. Störende Handelsverträge wurden gekündigt. Damit zunächst einmal dem

gefährlichen Absinken der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse Einhalt geboten wurden.

Zu gleicher Zeit wurde von seiten des Ernährungsministeriums sofort der allgemeine Vollstreckungsschutz für die Landwirtschaft im Kabinett durchgebracht, und damit die weitere Verschleuderung bäuerlichen Besitzes verhindert. Daß dieser Maßnahme eine organische Entschuldung der Landwirtschaft folgen muß, versteht sich von selbst.

Ebenso kann ich jetzt schon sagen, daß binnen kurzem die notwendigen Maßnahmen angeordnet werden, um den Mittelstand in Handwerk und Gewerbe, der durch die Verschuldung der Landwirtschaft in seiner Existenz bedroht ist, nicht nur vor dem Verfall zu bewahren sondern in seinem Wiederaufbau tatkräftig zu unterstützen. Die Ernennung eines Reichskommissars für den deutschen Mittelstand in der Person des bewährten Handwerkskammersyndikus Dr. Wienbeck entspricht einer alten deutschnationalen Forderung. Sie gibt die Gewähr, daß die

Wiederherstellung eines arbeitsfähigen und gesunden Mittelstandes in den Mittelpunkt der gesamten Wirtschaftspolitik

gestellt wird.

Mit diesem organischen Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft wird dem Arbeiter am meisten geholfen. Denn der deutsche Arbeiter will nicht Renten empfangen, sondern Arbeit haben. Er hat die sozialistischen Experimente satt. Er will wie jeder andere Stand zu Eigentum und bescheidenen Wohlstand gelangen und die Zukunft seiner Familie gesichert sehen. Wenn den Empfängern von Sozialrenten und den Kriegsbeschädigten bereits eine kleine Erleichterung geschaffen werden konnte, so soll die Gruppe der Kapitalrentner darüber nicht vergessen werden. Sind sie doch in früherer glücklicherer Zeit ganz wesentlich diejenigen gewesen, die dem Staat bei seinen Kultur- und Wohlfahrtsaufgaben unterstützten. **Es ist dem deutschen Volke nicht würdig, sie jetzt als Fürsorgeempfänger zu behandeln.** Auch hier wird die Regierung für die nötige Abhilfe sorgen.

Der wirtschaftliche Wiederaufbau ist nur gesichert, wenn ihm

die nötigen kulturellen Grundlagen

geschaffen werden. Deshalb wende ich mich heute besonders an die deutsche Frau und Mutter. Selbstlose Hingabe an die Sache, Treue, Redlichkeit, Fleiß und Tüchtigkeit müssen wieder zur Norm unseres Lebens werden. Die Erziehung in der Schule und die Erziehung in der Familie ist die notwendige Voraussetzung dafür, daß diejenigen Eigenschaften wieder zur Geltung kommen, die das deutsche Volk stark und groß gemacht haben. Hier ist das eigentliche Arbeitsgebiet der deutschen Frau, sowohl der Frau als Mutter ihrer Kinder wie der Frau im Beruf und öffentlichen Leben. Wer den neuen deutschen Staat auf christlich-konservativer und wahrhaft sozialer Grundlage aufgebaut wissen will, der kann die treue Mitarbeit der Frau nicht entbehren. Von ihr hängt zum großen Teil ab, welchen Weg die deutsche Jugend geht.

Die Jugend ist aus der Entwicklung und dem Leben der Deutschnationalen Volkspartei nicht mehr hinweg zu denken. Im deutschnationalen Kampfring, der die heranwachsende Jugend, und im Bismarckbund, der die jüngeren Jahrgänge erfaßt, ist eine schon rein zahlenmäßig ins Gewicht fallende

deutschnationale Jugendbewegung

entstanden. Hinzu kommen die Studentengruppen, die an den einzelnen Universitäten zusammengeschlossen sind. Diese Jugend ist nicht mit irgend welchen Mitteln von uns herangezüchtet worden, sie ist zu uns gekommen. In den Kampfgruppen und Kampfgemeinschaften hat sie sich ihre Einheiten geschaffen. **Mit dem Grünhemd der deutschnationalen Jugend ist aus der Partei eine Bewegung geworden.**

Die Zeiten sind vorbei, in denen die deutschnationale Jugend ein Werkzeug der Verteidigung war. Getreu der Losung ihres Führers, des Staatssekretärs v. Bismarck, ist sie heute der Stoßtrupp der Partei geworden. Ihr politischer Wille ist durchglüht von dem Bewußtsein, daß der Kampf in den Reihen der politischen Gegner getragen werden muß. Der Geist unserer Jugend ist aus christlich-konservativer Weltanschauung gewachsen, aus blutvoller Verbundenheit mit den ewigen Kraftquellen des Lebens. Ihre Arbeit erschöpft sich nicht einseitig auf dem Gebiet der Politik. Mit gleichem Ernst und gleichem Eifer widmet sie sich der Wehrgeltung und der Wehrschulung, die unsere außen- und innenpolitische Lage erfordert. So steht auch heute die Jugend in den Reihen der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot als **Schwert der Bewegung,** das den Boden für die eigene Weltanschauung erkämpft.

Eine der wesentlichsten Voraussetzungen für den kulturellen Wiederaufbau Deutschlands ist

die Sicherheit und Schutz der christlichen Religionsgemeinschaften.

Diese sind nur dann gewährleistet, wenn die **beiden christlichen Konfessionen gemeinsam gegen alles christenfeindliche stehen.** In der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot steht neben den protestantischen Führern der Katholik Papen. Weithin sichtbar als der Führer derjenigen Millionen deutscher Katholiken, die nicht im Zentrum die geeignete Vertretung ihrer kulturellen, kirchlichen und politischen Interessen sehen. Katholiken zweiter Klasse nannte einmal der Zentrumsführer Marx diejenigen, die nicht dem Zentrum zuschwören. Das ist eine **Verunglimpfung, die man auch dem Katholiken Papen gegenüber aufrecht erhalten möchte.** Das Zentrum, das mit seinen 4,5 Millionen Wählern kaum ein Drittel sämtlicher Katholiken umfaßt, versucht stets den Eindruck zu erwecken, als ob es allein berufen sei, katholische Interessen zu vertreten. In Wirklichkeit stehen seine Machtbestrebungen oft genug in direktem Gegensatz zu den Interessen der katholischen Religion. Oder lag es im Interesse des deutschen Katholizismus, daß die **Zentrumspartei, ohne je dazu gezwungen zu sein, ein Bündnis mit dem Antichrist in Deutschland, mit der Sozialdemokratie, schloß,** daß sie jahrelang das Kultusministerium in Preußen und damit die Betreuung der christlichen Religionsgesellschaften einem Sozialdemokraten überließ? Heute ist das Zentrum aus der Macht gedrängt, heute schreit es, der katholische Teil der Bevölkerung werde vergewaltigt. Das Gegenteil ist richtig.

Das Zentrum mußte aus der Macht, um die katholischen Interessen vor der Parteipolitik zu bewahren.

Das Bündnis, das strenggläubige Protestanten mit dem strenggläubigen Katholiken Papen schlossen, ist der beste Beweis dafür, daß die Führer der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot die Interessen beider christlichen Bekenntnisse in vertrauensvoller Zusammenarbeit am besten gewahrt sehen. Das Kulturkampfgeschrei des Zentrums soll nur darüber hinwegtäuschen, was der tägliche Austritt namhafter Katholiken aus der Zentrumspartei offenbart, daß der auf nationalem Boden stehende Katholik seine Heimat nicht im Zentrum, sondern in der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot sieht. Nicht nur der katholische Teil der Bevölkerung, dem die Parteipolitik des Zentrums oft schweren Schaden brachte, sondern auch

der evangelische Teil Deutschlands, dessen kirchliche und kulturelle Belange unter dem Bündnis zwischen Zentrum und Sozialdemokratie stets zu kurz kamen, wird aus dem Zusammenschluß der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot die Gewißheit schöpfen können, daß christlich-deutsche Kultur in Zukunft nicht mehr zum Handelsobjekt der Politik werden wird.

Der Sinn dieser Wahl liegt nicht darin, den einen oder anderen parlamentarischen Augenblickserfolg zu erzielen. **Der Sinn dieser Wahl liegt darin, innerhalb der Regierung derjenigen Weltanschauung Geltung zu verschaffen, die dem Wesenscharakter des deutschen Volkes und seiner geschichtlichen Ueberlieferung am besten entspricht. Für diese Weltanschauung sind**

die Farben schwarz-weiß-rot ein Symbol.

Für sie kämpft auch der Feldmarschall von Hindenburg, der mit starker Hand das Steuer in Deutschland herumgeworfen hat. Im Bündnis mit ihm geht die **Kampffront Schwarz-Weiß-Rot** auf der Liste 5 in die Wahlschlacht des 5. März. Sie tut es mit der Parole, die auch die Kämpfe der Deutschnationalen Volkspartei immer begleitete, mit der alten Kampfparole, mit der auch ich heute schließe:

Heil Deutschland!

Wirtschaftsführer Dr. Hugenberg:

„Meine Sorge gilt der deutschen Wirtschaft in ihrer Gesamtheit."

Ich habe die mir übertragenen Aemter in der Reichsregierung übernommen, um zu arbeiten, zu helfen und zu handeln. Durch Reden ist noch kein Volk gerettet worden.

Meine Sorge gilt der Deutschen Wirtschaft in ihrer Gesamtheit, vom Bauernhof, vom kleinen Laden, vom Arbeitsplatz in Werkstatt und Büro bis zur weltumspannenden Ozeanschiffahrt. Nur wenn die Wirtschaft als Ganzes gesundet, steht auch der Bau des Staates fest. Allein dann ist auch der Beamte in seinen Rechten gesichert.

Ein Erfolg meiner Arbeit ist aber nur möglich, wenn das nationale Deutschland mir sein Vertrauen schenkt. Dann schaffen wir es!

Hugenberg

Der Wahltag ist Zahltag

1932 noch 8,7 Millionen Nichtwähler

Der Wahltag ist von jeher ein Tag der Abrechnung gewesen. Mancher Aerger, der sich tief in einen Menschen hineingefressen hat, wird da zum Austrag gebracht. Der Stimmzettel ist eine nicht zu unterschätzende Waffe. Kein Wahlberechtigter sollte daher auf sein Wahlrecht verzichten. Wahlrecht ist gewissermaßen auch Wahlpflicht. In einigen Ländern wird der Wähler sogar schon durch das Gesetz gezwungen, zur Wahlurne zu gehen. Weigert er sich dennoch, von seinem Wahlrecht Gebrauch zu machen, so wird er mit einer Geldstrafe belegt und im Wiederholungsfalle schließlich in Haft genommen. In Deutschland hat man schon vielfach angeregt, ebenfalls die Wahlpflicht einzuführen. Man hat bisher aber von gesetzgeberischen Maßnahmen auf diesem Gebiete abgesehen und es dem gesunden Menschenverstand überlassen, sich hier zur Geltung zu bringen.

Das Wählen ist nicht nur eine staatsbürgerliche Notwendigkeit und Verpflichtung, sondern auch eine Stärkung des inneren Menschen. Indem der Wähler mit seinem Stimmzettel gegen Schädlinge losgeht, verrichtet er nicht nur eine politische Tat, sondern er befreit sich auch selbst von manchem inneren Zorn und sorgt für den Aufbau des Staates. Niemand sollte daher aus Gründen der Bequemlichkeit am Wahltage der Wahlzelle fernbleiben. Man kann es nicht verstehen, daß bei den letzten Wahlen, wie die „Wandelhalle" feststellt, immerhin noch 8,7 Millionen Wahlberechtigte von ihrem Wahlrecht keinen Gebrauch gemacht haben. Es darf keine Wahlmüdigkeit geben, wenn das Schicksal des ganzen Volkes auf dem Spiele steht. Die Partei der Nichtwähler muß kleiner werden und schließlich ganz von der Bildfläche verschwinden.

Kampffront Schwarz-Weiß-Rot – Liste 5

Panzerkreuzer „Blücher"

Kampf und Untergang des Kreuzers — Aus den Fluten gerettet — In engl. Gefangenschaft In der Schweiz interniert

Von Ferdinand Stephan

Nachdruck verboten!

Wir durchfuhren Frankreich vom Norden über Paris nach Lyon, wo wir am 10. August ankamen. Während der Fahrt, auf jeder Station, durften wir von der Bevölkerung hören: „Ah des boches!" Nur durften sie uns nicht zu nahe kommen, denn die Engländer verstanden keinen Spaß; wir waren ja „ihre" Gefangenen, bei denen die Franzosen nichts zu suchen hatten. Ueberhaupt benahmen sich die Engländer wie die Herren des Landes. Auf den Stationen gingen sie dahin, wohin es ihnen paßte, französische Beamten hatten einfach nichts zu sagen. Wer nicht beiseite ging, wurde weggeschoben. Auf dem Bahnhof Lyon waren französische Dragoner zur Bewachung gestellt. Lauter armselige windige Kerlchen, die mit ihrem Raupenhelm und krummen Säbeln wie Schuljungen aussahen und sich auch wie solche benahmen. Nach zehn Stunden lief der schweizerische Zug ein. Darin befanden sich Schweizer Offiziere, Sanitätspersonal, einige Krankenschwestern und — zum ersten Male seit 24. Januar 1915 — keine Bewachung. Nun ging es der Schweiz entgegen.

Unterwegs aber mußten wir noch einmal erfahren, daß wir uns in Feindesland befanden. Auf allen Stationen bis zur Schweizer Grenze und überall da, wo wir so langsam fuhren, daß man uns an der Uniform erkennen konnte, wurden wir von der Bevölkerung beschimpft, bedroht usw. Weiber und Kinder warfen mit Schmutz und Steinen nach dem Zuge, trotzdem niemand von uns auch nur das Geringste tat, was diese Menschen reizen konnte. Doch diese häßliche Episode dauerte nur noch einige Stunden.

Schon waren wir dicht an der Grenze, hatten gerade einen langen Tunnel passiert, als die Lokomotive Maschinendefekt erhielt und wir auf offener Strecke eine Stunde liegen blieben, bis eine neue Maschine ankam. Nun noch eine Viertelstunde Fahrt, — dann sagte die Krankenschwester: „Eben haben wir die Schweizer Grenze passiert". Alles sagte aus tiefstem Herzen: „Gott sei Dank!" Man merkte es auch sofort an dem Benehmen der Menschen, an denen wir vorüberfuhren. Alle riefen sie und winkten uns zu.

So kamen wir spät abends nach Genf. Wir wollten unseren Augen nicht trauen über das, was wir sahen und erlebten. Der Bahnhof war geschmückt und gedrängt voll Menschen, die uns zuriefen und winkten. Als der Zug hielt, stürzte alles heran. Erfrischungen, Essen usw. wurden gereicht, mit Rauchwaren wurden wir vollgestopft, Zeitungen, Postkarten usw. geschenkt, so daß man nicht wußte wohin damit. Leider hatten wir, durch den Maschinenunfall verursacht, nicht viel Zeit.

Nachts um 2 Uhr Ankunft in Bern. Da war der Jubel, wenn möglich, noch größer; trotz der späten Stunde war der Bahnhof gedrängt voll und, was die Hauptsache war, alles sprach deutsch. Was das für ein Gefühl war, wieder unter deutsch sprechenden Menschen nach so langer Gefangenschaft wieder deutsch reden zu hören, begreift nur der ganz, der es erlebt hat. Wir wurden im Bahnhofsgebäude bewirtet und dazu bedient von den Damen des „Pro captivis". Ueberall wurde man angesprochen, mit Geschenken überhäuft. Adressen wurden ausgetauscht und Telegramme an unsere Angehörigen, die unsere glückliche Ankunft hier meldeten, abgesandt. Man lief wie im Traum umher; hatte man einmal einen Moment Ruhe, so fragte man sich unwillkürlich: „Ist dieses alles wirklich möglich, muß ich jetzt nicht mehr zurück hinter den Stacheldraht?" Aber es war alles Wirklichkeit, wir waren geborgen.

Nach einigen Stunden wurde Abschied genommen und es ging weiter nach dem Vierwaldstädter See zu. Dort, in Luzern, waren wir am Morgen. Auch hier auf dem Bahnhof staute sich eine frohe Menge. Unterwegs schon hatten wir Karten erhalten mit dem Namen unseres Ortes und des Hotels, in welchem wir von jetzt ab wohnen sollten. Auf meiner Karte stand: „Gersau, Hotel Fluhegg." Bevor uns der Dampfer nach unserem neuen Heim bringen sollte, erhielten wir noch eine reiche und gute Mahlzeit im „Hotel du Lac". Bedient von Damen des Deutschen Hilfsvereins, saßen wir zum erstenmal nach so langer Zeit wieder an gedeckten Tischen. Jeder der vielen Zuschauer wollte uns etwas Gutes tun, jeder hatte Geschenke für uns in Bereitschaft. Alles Sträuben mit dem Hinweise, daß man schon übergenug erhalten hatte, half nichts. Sogar Umhängetaschen waren geliefert, damit man alles mitnehmen konnte. Noch immer waren wir ganz betäubt von dem Umschwung unserer Lage, und dieser Zustand dauerte einige Tage, bis man sich zurechtgefunden hatte. Endlich waren wir zur Abfahrt bereit und alles an Bord. Unseren Dank statteten wir ab, indem wir drei kräftige Hurras der schönen, gastfreien Schweiz darbrachten.

Der Empfang auf den einzelnen Stationen am See war derselbe, liebevoll wie bisher. Meistens stand Schuljugend an der Anlegebrücke; die Kameraden, die schon früher das Glück hatten, in der Schweiz aufgenommen zu sein, waren da. Tragbahren mit freiwilligen Krankenträgern für solche, welche den Gebrauch ihrer Glieder noch nicht wieder erlangt hatten, standen bereit.

In Gersau empfing uns, die wir nach Hotel Fluhegg kommen sollten, Herr R.. in der freundlichsten und zuvorkommendsten Weise, ebenso auch die Besitzer der anderen Hotels, die Internierte aufnahmen, wie Hof Gersau, Beau Séjour und Bellevue. Schöne freundliche Zimmer erhielten wir, je nach Größe wurden sie von 1—4 Mann belegt. Das Essen war gut zubereitet und reichlich bemessen. Die Bewohner des Dorfes freundlich und zuvorkommend. Gersau liegt wunderbar am Vierwaldstätter See, zwischen Hochfluh und Gersauerstock am Fuße des Rigi. Durch seine geschützte Lage bietet es den Erholungsbedürftigen den besten Aufenthalt. Zwei Gebirgsbäche durcheilen den Ort und bieten die Kraftquellen für mehrere Fabriken und Sägemühlen. Geschichtlich interessant ist es dadurch, daß es bis zum Jahre 1817 selbständige Republik gewesen war. Seitdem gehört es zum Kanton Schwyz.

Eine schöne Zeit begann nun für uns, eine Zeit der Erholung sowie der frohen Erwartung unserer Angehörigen, die natürlich, so rasch es die Umstände erlaubten, zum Besuche herbei eilten. Aber es mußte auch wieder geschieden sein, denn unsere Lieben mußten wieder nach der Heimat zurück; aber wie ganz anders war der Abschied als damals am 4. Januar 1915.

Die nähere und weitere Umgebung unseres Internierungsortes lernten wir bald kennen. Ausflüge wurden veranstaltet und waren allgemein beliebt. Nachdem man sich an größere Anstrengungen gewöhnt, wurden die Berge am See bestiegen. Rigi, Stanserhorn, Pilatus und Myten besucht. Auf dem See wurden Bootsfahrten unternommen und im See gebadet und Fische geangelt, wenn auch, was letzteres anbetrifft, die Resultate oft sehr mäßig waren.

Im Oktober kam ich ins Hotel Minerva Gersau für internierte Offiziere. Schöne, unvergeßliche Stunden verlebte ich dort. Mittlerweile war es Winter geworden. Nun ging das Schlittenfahren los, aber anders als im Stobs mit Brettern, Holzpantoffeln und Bratpfannen!

Unterdessen waren zur Unterdrückung der Langeweile überall Interniertenwerkstätten entstanden. Planmäßig wurden sie eingerichtet und fanden reiche Unterstützung aus der Heimat. Arbeitsoffiziere wurden eingesetzt, fachmännisch geschulte Kräfte herangezogen und Werkzeuge und Werkzeugmaschinen angeschafft. Ausstellungen, zuerst in Luzern, fanden statt, wo der erzielte Gewinn zu eifrigen Nachahmungen anspornte. Ebenso wurden Unterrichtsstunden eingerichtet für alle möglichen Lehrfächer, so daß das müßige Bummelleben aufhörte und neue Tatkraft für die Zeit nach dem Kriege geweckt wurde.

Im Dezember 1916 kam ich nach Beckewied, da das Hotel Minerva zur Aufnahme von Zivilbevölkerung bestimmt wurde. Hier traf ich auch wieder Kameraden von der „Mainz", „Königin Luise" und „Greif", die wie ich nach wechselvollen Schicksalen liebevolle Aufnahme in der Schweiz gefunden. Beckenried liegt Gersau gegenüber am See in lieblicher Umgebung. Herrlich war es hier zur Zeit der Baumblüte, schön ist es im Sommer. Man vergaß allmählich die schwere Zeit der Gefangenschaft, und freudig hoffte man auf die Rückkehr in die Heimat, für die wir einst freudig ausgezogen und gekämpft hatten.

Von Beckenried kam ich später mit verschiedenen Kameraden nach Zürich, wo uns durch Unterricht und als a. o. Hörer am Eidgenössischen Polytechnikum Gelegenheit zur Weiterbildung und zur Vorbereitung für das Berufsleben gegeben wurde.

Aber Schweres, sehr Schweres mußten wir noch erleben. Gezwungen durch die Uebermacht der Feinde und innere Zerrissenheit mußte Deutschland die Waffen strecken. Der Versailler Vertrag, die größte Lüge, „welche die Weltgeschichte aufzuweisen hat, sanktionierte den „Sieg" unserer Feinde. Der Krieg war aus. — Wir Internierten bereiteten uns auf die Heimreise vor, und am 20. Dezember 1918 ging auch unser Zug über Konstanz nach Deutschland.

Die direkte Linie über Stuttgart, Frankfurt a. M., Hannover, Hamburg war der Franzosen wegen gesperrt. Jeder suchte, so gut es ging, auf eigene Faust in seine Garnison zu gelangen. Ich hatte mich mit mehreren Kameraden zusammengetan. Wir fuhren über Ulm, Augsburg, München, Berlin nach Hamburg und Kiel. Unterwegs aber mußten wir noch Verschiedenes mit ansehen, was uns die Schamröte ins Gesicht steigen ließ. In München, wo wir des Nachts um 2 Uhr ankamen, war ich Zeuge, wie ein schwer bewaffneter Soldat in Marineuniform einem verwundeten Offizier, der auch als Internierter aus der Schweiz kam, die Mütze vom Kopfe riß, die Kokarde abriß und ihm dann die Mütze vor die Füße warf. Ehre diesem „Helden!"

Am 23. Dezember, am Tage vor dem Weihnachtsfeste, kamen wir in Kiel an. Das Wiedersehen war anders als wir gehofft und gewünscht hatten. Deutschland in den tiefsten Schmutz gezogen, die Flotte, die der Feind nicht besiegen konnte, mußte ausgeliefert werden. Aber noch einmal, am 21. Juni 1919 zeigte die Marine, daß noch Männer an Bord waren. Vor Scapa Flow ging die Flotte unbesiegt auf Grund. Die alte Marine wurde aufgelöst, und wie jeder andere, der ehemals den blauen Kragen getragen hatte, mußte auch ich mir in zähem Ringen im Zivilleben eine Stellung schaffen, in der ich, in der Hoffnung auf bessere Zeiten, meinen Broterwerb fand.

— Ende —

Das Lied der Kameradschaft

Zur Aufführung des Ufa-Tonfilms „Morgenrot" in den Landestheater-Lichtspielen.

Diesen Film wird man nicht so schnell vergessen. Er ist und bleibt ein Erlebnis, das um so größer erscheint, als es uns in meisterhafter Form endlich alle die Anforderungen erfüllt, die wir an den Tonfilm von heute stellen. Ein schwieriger Stoff, den sich da die Ufa vorgenommen hat. Ein Ausschnitt aus dem Kampf der deutschen Unterseeboote mit den vielen Feinden im Weltkriege sollte verwirklicht werden. Ob das möglich war?

Gustav Ucicky, dieser Spielleiter von besonderen Graden, der uns schon so bedeutsame Tonfilme wie „Das Flötenkonzert von Sanssouci" und „York" geschenkt hatte, unternahm das Wagnis. Es ist ihm herrlich geglückt. Wenn er mit den vorhandenen technischen Mittel des Tonfilms das Höchste zu verwirklichen wußte, so war ihm ein treuer Helfer in dem jungen Dichter Gerhard Menzel erstanden, der das Manuskript schrieb. Und ein „Mann vom Bau", der Freiherr von Spiegel als echter U-Bootmann gab sein Können dazu her, um das Bild dieses schwierigen Seekrieges möglichst getreu zu gestalten.

So entstand „Morgenrot", nicht nur ein Film des deutschen Unterseebootkrieges, sondern darüber hinaus ein Ehrenmal für den guten Kameraden. Diese Männer, die der Krieg zusammengewürfelt hatte, um auf kleinstem Raume im Unterseeboot ein entbehrungsreiches, anstrengendes Leben zu führen, um auf der Lauer zu liegen, ohne Ermüdung, um zu kämpfen, zu fechten und — zu sterben, diese Männer haben große Schicksale gehabt. Mit trauerndem Ernst stehen wir vor den Opfern dieses Kampfes — sie ruhen meist auf dem Meeresgrunde. Und mit Ehrerbietung müssen wir uns denen nahen, die das furchtbare Ringen überlebten — sie haben dauernd dem Tod, der Gefahr ins Auge gesehen, und sie sind dabei nicht schwach geworden, obwohl angesichts der Fülle des erdrückend Schweren ein Zurückweichen vor dem Aergsten menschlich verständlich wäre.

„Morgenrot", heißt dieser Ufa-Tonfilm, der uns in ein Unterseeboot von damals führt. Der Kommandant und sein Offizier, beides prächtige Seeleute, die uns sofort sympatisch sind in ihrer Gegensätzlichkeit, die von ihnen ausgeht. Und jedes andere Mitglied der kleinen Besatzung fügt sich in diesen Rahmen ein, der von Gedanken treuester Kameradschaft gezogen wird. Sie alle arbeiten an ihrem Platze unermüdlich, sie halten vom Turm des Bootes Ausschau nach dem feindlichen Gegner, der mit starker Macht anrückt, um hohe Offiziere von England nach Rußland zu bringen. Dort sollen sie die russische Dampfwalze wieder zur Bewegung bringen, um der deutschen Ostfront den tödlichen Stoß zu versetzen. Viel hängt davon ab, ob es gelingt, die Offiziere nach Rußland zu schaffen, und daher liegt der Kapitänleutnant Liers mit seinen Leuten unentwegt auf der Lauer, um das Geschwader auf hoher See aufzustöbern. Endlich gelingt das. Alle Mann sind im Augenblick an ihrem vorbezeichneten Plätzen, das Boot taucht. (Wichtiges und einzigartiges Geschehen dieses Tauchen, worüber wir so oft gelesen haben, ohne uns doch einen genauen Begriff von diesem Tauchvorgang machen zu können, das wird hier mit den unvergleichlichen Künsten der Tonfilm-Kamera eingefangen und allen lebendig und verständlich gemacht.) Durch das Periskop erblicken wir den Feind, mit dem Kommandanten zielen wir, geben das Kommando „Schuß", — und zwei Torpedos flitzen aus den Rohren, bohren sich durch die Flut, schlagen gegen das Kriegsschiff, vernichten es. Ein aufwühlendes Erlebnis — dieser Kampf; uns allen wird klar, was es eigentlich bedeutet, das Wort: U-Boot-Krieg!

Die Engländer rasen! Mit ihren schnellen Zerstörern versuchen sie das deutsche Unterboot aufzufinden und mit Wasserbomben unschädlich zu machen. Was müssen das für Augenblicke sein, wenn das Boot auf dem Meeresgrunde liegt, wenn Führer und Mann nun nichts anderes tun können, als abwarten, bis der Feind sich ausgerast hat! Befreit atmen wir auf, als endlich wieder das U-Boot auftauchen darf, um sogleich einen noch anstrengenderen Kampf mit einer Unterseebootfalle zu führen, die nach heftigem Ringen unschädlich gemacht wird. Aber längst hat sie Hilfe herbeigefunkt — ein riesiger Zerstörer rast — durch Rauch und Qualm der brennenden U-Bootfalle gedeckt und gesichert — herbei, die Tauchmanöver des deutschen Bootes gelingen nicht mehr rasch genug, das Boot wird gerammt. Zwei Drittel der Mannschaft ist vernichtet, das letzte Drittel liegt in der Zentrale des Bootes auf dem Meeresgrunde, 60 Meter tief. Werden sie sich retten können. Es scheint unmöglich; nur Stunden noch geben die Sauerstoffflaschen Lebensmöglichkeit. Zwar sind Tauchretter an Bord, aber für zehn Mann sind nur acht davon vorhanden. Wer von den zehn soll sterben?

Es sei hier verschwiegen, wie eine Rettung doch möglich wird, wenigstens für die allermeisten der Besatzung. Aber in diesen Augenblicken des Films wird der Gedanke vom guten Kameraden am stärksten herausgearbeitet. Keiner gönnt dem anderen den Tod. Die Mannschaft duldet nicht, daß ihre Offiziere sterben, die wehren sich dagegen, daß ein Mann sich für sie opfert. Kameraden im Leben, Kameraden im Kampfe, Kameraden im Tode!

Ein Heldengesang auf die Kameradschaft der deutschen Soldaten, wie er ergreifender und eindringlicher nie gesungen werden kann.



Aus dem Film „Morgenrot"
Majarin Liers (Adele Sandrock) und ihr Sohn (Rudolf Forster) beim Abschied

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, 5. März 1933.
Gottesdienste.

Detmold

Reformierte Stadtkirche. 10 Uhr: Vormittagsgottesdienst, Pastor Brüns; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst; 6 Uhr: Abendgottesdienst. Kandidat Hossius, anschließend Vorbereitung und Feier des heiligen Abendmahles, Pastor van Senden.

Alte reform. Kirche am Markt. 10 Uhr: Vormittagsgottesdienst, Pastor Schreck, anschl. Vorbereitung und Feier des heiligen Abendmalles.

Lutherische Kirche. 9 Uhr: Stille Abendmahlsfeier; 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Konsist.-Rat Scheumann); 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; Mittwoch 8 Uhr: Passions-Andacht mit anschl. Feier des heil. Abendmahls (Pastor Jahr); Sonnabend 5.30 Uhr: Wochenschluß-Andacht.

Landkrankenhaus. 9 Uhr: Pastor Meyer.

Katholische Kirche. Hl. Messen mit Predigt 7.30, 9 und 10.15 Uhr, Andacht 6 Uhr.

Gottesdienste der Neuapostolischen Gemeinde e. V. Detmold: Sonntag vorm. 9.30 Uhr, nachm. 4 Uhr, Mittwoch abend 8 Uhr; Lemgo: Sonntag vorm. 9.30 Uhr, Mittwoch abend 8 Uhr; Bad Salzuflen-Schötmar: Sonntag vorm. 9.30 Uhr, Mittwoch abend 8 Uhr; Lage: Sonntag vorm. 9.30 Uhr, Mittwoch abend 8 Uhr; Blomberg: onntag vorm. 9.30 Uhr, Mittwoch abend 8 Uhr; Holzhausen: Sonntag vorm. 9.30 Uhr, abends 8 Uhr, Mittwoch abend 8 Uhr; Augustdorf Sonntag nachm. 4 Uhr; Pottenhausen: Sonntag nachm. 4 Uhr; Sylbach: Sonntag nachm. 3.45 Uhr, Donnerstag abend 8 Uhr.

Immanuelkirche der Ev. Gemeinschaft Detmold. Sonntag vorm. 9 Uhr: Gebetsversammlung; 10 Uhr: Prediger Handt; 11.30 Uhr: Sonntagschule; 1.30 Uhr: Sonntagschule Pinneichen.

Pahlhausen. 9.30 Uhr: Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst; 5 Uhr: Passionsgottesdienst mit Abendmahlsfeier; Mittwoch 3 Uhr: Bibelstunde in Mosebeck; 5 Uhr: Bibelstunde auf Hohenwart; Donnerstag 3 Uhr: Nähen des Frauenvereins; Freitag 7.30 Uhr: Passionsgottesdienst.

Heidenoldendorf. 10 Uhr: Kindergottesdienst.

Jerxen-Orbke. 1.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Lage

Lutherische Gemeinde Lage. Sonntag 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Pastor Jahr); 11.15 Uhr: Kindergottesdienst; Mittwoch 8 Uhr: Kirchenchor; Donnerstag 4 Uhr: Gemeinschaftsstunde der Frauenhülfe.

Reformierte Gemeinde Lage. 8 Uhr: Frühkirche, Pastor v. Szalatnay; 10 Uhr: Hauptkirche, Pastor Pollem (Feier des heil. Abendmahls); 1.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Vereinshaus im Gerstkamp. 8 Uhr Bibelstunde.

Gemeindehaus. 8 Uhr: „Die Mutter, die Seele des Hauses", ein Feierstück für Mütter und junge Mädchen.

*

Schötmar

Schötmar. 8 Uhr: Pfarrer Dassel; 9.15 Uhr: Vorbereitung; 10 Uhr: Pfarrer Lohmeyer; 11.15 Uhr: Feier des heil. Abendmahles; Sammlung für die Kirche; 1.30 Uhr: Kindergottesdienst. — **Versammlungen.** Sonntag 8 Uhr: Bibelstunde von Schwester Helene Rudisele für Frauen und junge Mädchen; Montag 8 Uhr: Blaukreuzverein; Dienstag 8 Uhr: Kirchenchor; Mittwoch 5 Uhr: Jungschar, Mädchen; 8 Uhr: Jugendbund; 8 Uhr: Jungvolk; Donnerstag 8 Uhr: Jungmädchenverein; Freitag 8 Uhr: Bibelstunde; Sonnabend 4.30 Uhr: Jungschar, Knaben.

*

Blomberg

Evang. Gemeinschaft Blomberg (Gasthof zur Burg). Sonntag abend 7.30 Uhr: Lichtbildervortrag, Prediger Handt.

*

Versammlungen.

Lutherischer Konfirmandensaal. Sonntag 8 Uhr: Jungmädchen-Verein; Montag 8 Uhr: Kirchenchor; Dienstag 8 Uhr: Jungmütter-Abend der Frauenhülfe; Freitag 4 Uhr: Gemeinschaftsstunde und 8 Uhr Singabend der Frauenhülfe.

Reformierte Stadtgemeinde. Sonntag 3.30 Uhr: Blaukreuzverein, Paulinenanstalt; Sonntag 8 Uhr: Jungmädchenverein Frohe Jugend, Stadtküche; Montag 4 Uhr: Bezirksfrauenversammlung; Dienstag 8.30 Uhr: Bibelstunde der landeskirchlichen Gemeinschaft, Gemeindehaus; Mittwoch 8.15 Uhr: Kirchenchor, Gemeindehaus; Mittwoch 8.30 Uhr: Helferkreis; Donnerstag 3.30 Uhr: Missionsnähverein, Gemeindehaus; Donnerstag 8 Uhr: Jungmädchenverein Vorwärts, Paulinenanstalt; Donnerstag 8.30 Uhr: Jungmädchenverein Frohe Jugend, Stadtküche; Freitag 8.30 Uhr: Gemeinde-Bibelbesprechstunde, Gemeindehaus.

Jugendbund für entsch. Christentum Detmold (Neues Gemeindehaus). Sonntag abend 8 Uhr: Jugendbundstunde (getrennt); Montag abend 8.15 Uhr: Jungmädchenstunde; Dienstag abend 8.30 Uhr: Gemeinschaftsbibelstunde; Mittwoch nachm. 3.30 Uhr: Kinderbund; abends 8.15 Uhr: Lautenchor; Donnerstag abend 8.15 Uhr: Singen.

Immanuelkirche der Ev. Gemeinschaft Detmold. Sonntag abend 8 Uhr: Jugendverein; Montag abend 8.15 Uhr: Männerchor; Dienstag abend 8 Uhr: Jungmännergruppe; Mittwoch abend 8.15 Uhr: Gemischter Chor; Donnerstag abend 8.15 Uhr: Passionsandacht; Freitag nachm. 4.30 Uhr: Jungschar.

Hiddesen. Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde; Donnerstag 8.15 Uhr: Kirchenchor.

Heidenoldendorf. Sonntag 8 Uhr: C. V. j. M.; Dienstag 8 Uhr Jungfrauenverein; Mittwoch 8 Uhr: Blaukreuzverein, 6 Uhr: Turnen der Jungschar; 8.30 Uhr: Pflichtturnen des C. V. j. M.; Donnerstag 8 Uhr: C. V. j. M. (Bibelstunde); Freitag 8 Uhr: Kirchenchor; 5 Uhr: Mädchenjungschar; 8.30 Uhr: Freiw. Turnen des C. V. j. M.; Sonnabend 6 Uhr: Jungschar; Sonnabend 8 Uhr: C. V. j. M.

Christl. Verein junger Männer Pivitsheide. Sonntag 9.30 Uhr: Jungscharstunde: „Schokolade"; 3.30 Uhr: Gruppenübungsstunde für Posaunenbläser in Lage; Dienstag 8 Uhr: Posaunenchor; Sonnabend 8 Uhr: Turnen der Hauptabteilungen.

Evang. Gemeinschaft Pivitsheide (Reineken-Hof) Sonntag nachm. 1.30 Uhr: Sonntagschule, abends 6.15 Uhr: Gottesdienst.

Vereinshaus Waldheide. Sonntag 8 Uhr: Bibelstunde; Mittwoch 8 Uhr: Jungfrauenverein; Donnerstag 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde; Sonnabend 6 Uhr: Jungschar.

Klüt. Freitag 8 Uhr: Christl. Verein j. Mädchen.

Orbke. Montag 4 Uhr: Jungschar, 8 Uhr: Jungmädchenverein.

Remmighausen. Dienstag 8 Uhr: Christl. Verein junger Mädchen; Donnerstag 4.30 Uhr: Frauenstunde.

Hakedahl. Dienstag 4.30 Uhr: Bibelstunde.

Vereinskalender

Stahlhelm, Gau Cheruskerland. Die Kameraden werden ersucht, am 5. März (Wahltag) zu flaggen.

Bund Königin Luise, Ortsgruppe Hiddesen. Montag abend 8 Uhr: Pflichtabend in Kaffee Thusnelda.

Hiddeser Krieger- und Landwehrverein. Heute abend 8 Uhr, Versammlung im Vereinslokal (Schuckenböhmer).

Lipp. Kav.- und Art.-Verein Detmold. Sonnabend, 4. März, findet eine große nationale Kundgebung statt. Der Verein nimmt mit Fahne teil. Antreten 7.30 Uhr abends Vereinslokal. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Gardeverein Lippe. Am 4. März, 18.15 Uhr, Antreten der Kameraden am Kaiserhof zum Fackelzug mit Fahne.

Kriegerverein Nienwald. Am Sonnabend, den 4. März, abends 8 Uhr, Versammlung im Ellernkruge. Erscheinen aller Kameraden Pflicht, da wichtige Tagesordnung.

Stadttheater Bielefeld

Sonntag, 5. März, 19.30—22.30 Uhr: „Gasparone", Operette v. Millöcker. — Montag, den 6. März, 20—22 Uhr, geschl. Vorst., „Der blaue Heinrich", Schwank v. Schwartz u. Lengbach. — Dienstag, 7. März, 20—23 Uhr: „Die magische Laterne", ein märchenhaftes Lustspiel v. Heiseler. — Mittwoch, 8. März, 20—23 Uhr: Neueinstudierung, „Die Gärtnerin aus Liebe", Kom. Oper v. Mozart; hierauf „Don Ranudo", kom. Oper v. Schoeck. — Donnerstag, 9. März, 20 bis 23 Uhr: Die magische Laterne". — Freitag, 10. März, 20—23 Uhr: „Die Gärtnerin aus Liebe", hierauf: „Don Ranudo". — Sonnabend, 11. März, Volkstümliche Musikpreise. 20—23 Uhr: „Wenn die kleinen Veilchen blühen", Operette von Rob. Stolz. — Sonntag, 12. März, 19.30 bis 22.15 Uhr: „Der fliegende Holländer", Oper von Richard Wagner.

Verantwortlich
für Reichs- und Landespolitik, Kunst- und Wissenschaft: Dr. Hans-Ulrich Reinicke, für den lokalen Teil, Unterhaltung und Sport: August Koch, für Anzeigen und Geschäftsnotizen: Hans Timmek sämtlich in Detmold. Druck und Verlag: West-Lipp Vereinsdruckerei, G. m. b. H., Detmold. — Sprechstunden der Schriftleitung: 11—12 Uhr vormittags, 6—7 Uhr abends. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Königswusterhausen und Langenberg senden:

Deutschlandsender (1635)

Deutschlandsender: Sonntag, 5. März

6.15: Berlin: Funkgymnastik.
6.35: Hamburger Hafenkonzert.
8.00: Stunde des Landwirts.
10.00: Gottesdienst aus der Nikolaikirche zu Berlin.
11.00: Deutscher Seewetterbericht.
12.00: Breslau: Mittagskonzert. Funkorchester.
12.55: Rauener Zeitzeichen.
13.00: Königsberg: Mittagskonzert. Orchester des Opernhauses.
14.00: Elternstunde: Dr. Sikorski: Die Folge der Siedlung bei der Berufswahl.
14.30: Kindertheater: Vom tapferen Schneiderlein.
15.00: London: Blasmusik.
15.40: Hans Rehberg liest eigene Dichtungen.
16.00: Unterhaltungsmusik.
16.30: Lebenskampf der Ostmark. H. Kyser: Sprache von Versailles.
17.00: Tägliches Hauskonzert: Unbekannte Klaviermusik v. Mozart.
17.45: Pfarrer Haug: Vom Gottvertrauen großer Deutscher.
18.10: Stunde des Landes.
19.00: Berlin: Orchesterkonzert. Berliner Funk-Orch. und -Chor.
22.30: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
Anschl. Blasorchester-Konzert.
Anschl. Unterhaltungsmusik auf Schallplatten.
ab 19.00: Bekanntgabe der Wahlergebnisse bis zur Feststellung des vorläufigen Endergebnisses.

Deutschlandsender: Montag, 6. März

10.10: Schulfunk: Deutsche Dichtungen in sprechkünstlerischer Gestaltung: Theodor Storm: Vers und Prosa.
12.05: Schulfunk: Englisch für Fortgeschrittene.
Anschl. Brandenburgisches Konzert Nr. 2 in F-Dur von Bach (auf Schallplatten).
15.00: Künstlerische Handarbeiten: Ausblick auf die kommende Mode.
15.45: Bücherstunde: Der deutsche Dom. Eine Sammlung von Mystikertexten.
16.00: Pädagogischer Funk.
16.30: Berlin: Nachmittagskonzert.
17.10: Dr. Pechel: Wie hat das deutsche Volk gewählt seit 1912?
17.30: Tägliches Hauskonzert: Lieder v. R. Franz.
18.00: Dr. Ing. Kletzl: Ostwege deutscher Kunst.
18.30: Dr. Just: Musizieren mit unsichtbaren Partnern.
19.00: Französischer Sprachunterricht
19.30: Das Gedicht.
19.35: Berlin: Unterhaltungskonzert.
20.30: Prof. Dr. Schmitt: Machtpositionen des modernen Staates.
21.10: Zeitgenössische Musik für Kammerorchester.
22.10: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
23.00: Budapest: Zigeunermusik. Kapelle K. Bura.

Deutschlandsender: Dienstag, 7. März

10.10: Hamburg: Schulfunk: Klavierquintett von Schumann.
11.30: Lehrgang für praktische Landwirte.
15.00: Jugendstunde: Praktisches Naturforschen.
15.45: Nia Weil: Vom Märzenwind, den Samtmännern und der starken Windmutter.
16.00: Für die Frau: Küchenplauderei. — Frau und Eugenik.
16.30: Leipzig: Nachmittagskonzert.
17.10: Nacht und Morgen. J. Beninde: Selbstgespräch im Walde.
17.30: Tägliches Hauskonzert: Bratschenmusik.
18.00: Dr. Pohl: Staat und Wirtschaft.
18.30: Gleiche Texte — andere Vertonungen. Dr. Günther und Mitwirkende: Zum Verständnis des deutschen Liedes.
19.00: H. Johst: Gedanken über ein Nationaltheater der Deutschen.
19.30: Das Gedicht.
19.35: Politische Zeitungsschau.
20.00: Berlin: Unterhaltungsmusik.
20.30: Berlin: Großes Marine-Konzert zu Gunsten des Marine-Ehrenmals in Laboe bei Kiel.
21.30: Ernst Stadler: Der Aufbruch. Hörfolge aus dem Werk des 1914 gefallenen Dichters.
22.10: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
23.00: Flensburg: Musik aus deutscher [illegible]le.

Deutschlandsender: Mittwoch, 8. März

10.10: Schulfunk: Die Nehmutter und ihr Kind.
11.30: Lehrgang für praktische Landwirte.
15.00: Kinderstunde: Was Ihr wollt!
15.45: Maxim Ziese: Meilenstein im Schnee.
16.00: Viertelstunde für die Gesundheit.
16.30: Hamburg: Nachmittagskonzert.
17.10: Neuzeitliche Wehrsysteme. Generalmajor a. D. Metz: Miliz und stehendes Heer. (Schweiz und England).
17.30: Justizrat Dr. Luetgebrune: Römisches Recht? Deutsches Recht!
18.00: Tägliches Hauskonzert: Deutsches Studentenlied.
18.25: Zeitdienst.
18.40: Ohering, Nairz: Viertelstunde Funktechnik.
19.00: Englischer Sprachunterricht.
19.30: Das Gedicht.
19.35: Hamburg: Volkstümlicher Mozart. Konzert.
20.10: Worte zur Winterhilfe.
20.15: Berlin: Max Reger. Hiller-Variationen. Dir.: E. Jochum.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
23.00: Berlin: Tanzmusik der Kapelle L. Rüth.
23.30: London: Tanzmusik.

Deutschlandsender: Donnerstag, 9. März

10.10: Leipzig: Schulfunk: Kleine Geschichten aus Rich. Wagners Kinderzeit.
10.00: Musikalische Kinderstunde.
15.45: Rudolf Huch: Aus: Das Lied der Parzen.
16.00: Für die Frau.
16.30: Berlin: Nachmittagskonzert.
17.10: Oekonomierat Dr. Schiftan: Der Verlust der Ostmarken und die deutsche Not.
17.30: Tägliches Hauskonzert: Klavierkompositionen (Wagner, Bizet).
18.00: Einheitskurzschrift für Fortgeschrittene.
18.30: Zwei Sonaten für Cello allein (P. Hermann)
19.00: Dr. Günther: Deutsch für Deutsche. (Umgangssprache).
19.30: Das Gedicht.
19.35: Dr. Fritzsche: Können Fischerei- und Teichwirtschaft die Krise überwinden?
20.00: Unterhaltungsmusik der Kapelle B. Derfsen.
20.30: Breslau: Kunersdorf Hörspiel von Wolfgang v. Götz
21.30: Stuttgart: Symphonie C-Dur (Jupiter-Symphonie) von W. A. Mozart.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
23.00: Berlin: Unterhaltungsmusik. — Als Einlage: Vom Berliner Sechstagerennen.

Deutschlandsender: Freitag, 10. März

10.10: Leipzig: Schulfunk: Mr. Morse schreibt in die Ferne. Lehrspiel.
11.30: Lehrgang für praktische Landwirte.
15.00: Jungmädchenstunde: Erziehung zur Ehe.
15.45: Dr. Traub: Zeitschriftenschau.
16.00: Reg.- u. Schulrat Doetsch: Die Rechtslage der Privatschule.
16.30: Leipzig: Nachmittagskonzert.
17.10: Zeitdienst.
17.30: Prof. Reichardt: Der germanische Mensch und sein Gott.
18.00: Tägliches Hauskonzert: Harfenmusik.
18.30: B. Rausch: Vom Wesen der sozialen Frage.
19.00: Dr. Draeger: Der politische Kampf gegen die Kriegsschuldlüge.
19.30: Das Gedicht.
19.35: Berlin: Unterhaltungsmusik. Kapelle Krüger.
20.00: Dresden: Der Dresdner Zwinger. Hörfolge.
21.20: Königsberg: Chorkonzert (Mozart, Bach).
22.05: Wetter, Tages- und Sportnachrichten.
23.00: Berlin: Tanzmusik der Kapelle A. Lutter.

Deutschlandsender: Sonnabend, 11. März

12.05: Schulfunk: Meister der Romantik.
15.00: Kinderbastelstunde: Ein Bauernhof entsteht.
15.45: Hermann Hesse aus: Narziß und Goldmund.
16.00: Pastor Stratenwert und Dr. Schauff: Freiwilliger Arbeitsdienst und Siedlung.
16.30: Hamburg: Nachmittagskonzert.
17.10: Wochenschau.
18.00: Tägliches Hauskonzert: Trio A-Moll op. 188 für Klavier, Oboe, Horn von C. Reinecke
18.30: Prof. Dr. Schimank: Lebensbilder großer Erfinder Forscher u. Entdecker — Frauenhofer
19.00: Dr. Heelein: Kirchen und Wirtschaft.
19.30: Das Gedicht.
19.35: Bekannte Melodien im neuen Rhythmus.
21.00: München: Mozart und Sallieri. Dramatische Szenen von Puschkin.
22.20: Wetter- Tages- und Sportnachrichten.
23.00: Berlin: Tanzmusik. Kapelle B. von Gezo.

Sendung Langenberg (472,4)

Gleichbleibende Werktags-Vortragsfolge. 6.45: Leibesübungen. ● 7 und 8: Wetter, Zeit Wasserstand. ● 7.05: Konzert. ● 10.00: Meldungen, Zeit, Wasserstand. ● 12: Konzert. ● 12.50: Wetter, Zeit, Meldungen. ● 13: Konzert. ● ca. 14: Mittagsmeldungen. ● 14.30: Funkwerbung (außer Sa., Mo. Schlachtviehmarktberichte). ● 15.30: Wirtschaftsberichte, Zeit. ● 15.50: Kinderfunk. ● 17: Velverkonzert. ● 18.45: Wetter, Zeit, Wirtschaftsberichte, Sport. ● 19.55: Abendmeldungen.

Sonntag, 5. März

7.00: Choral: So nimm denn meine Hände.
7.05: Bremer Hafenkonzert.
8.15: Landwirtschaftlicher Rundschau.
8.30: Italienische Unterhaltung.
9.00: Katholische Morgenfeier.
11.00: Wilma Möndeberg-Kollmar: Chinesische Geschichten.
11.30: Bach-Kantate: Ich bin vergnügt mit meinem Glücke.
12.00: Missionsinspektor Pastor Drießler: Rheinische Missionsarbeit in Südwestafrika.
12.20: Die Welt auf der Schallplatte: In Südtirol.
12.45: H. Ebert: Musik der Woche.
13.00: Mittagskonzert. Westdeutsches Kammerorch.
14.30: H. Molitor: Kurzschriftprüfung für höhere Praktiker.
14.50: Dr. Kritzinger: Sternschau im März.
15.25: Dr. van Nüß: Schachfunk.
15.50: H. Hervers: Die ersten Frühjahrsarbeiten im Kleingarten.
16.10: Aus Frauenbüchern und Frauenzeitschriften. Marie Theres van den Wyenbergh: Von Eltern und Kindern.
16.30: Vesperkonzert des Funkorchesters.
18.00: Eine Stunde Kurzweil.
18.45: Sportvorbericht.
19.00: Berlin: Konzert des Philharm. Orchesters. — In den Pausen: Bekanntgabe der Wahlergebnisse zum Deutschen Reichstag und Preußischen Landtag.
22.00: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sport.
22.20: Berlin: Unterhaltungskonzert der Kapelle Gebrüder Steiner. — Dazwischen: Bekanntgabe der Wahlergebnisse bis zur Feststellung des vorläufigen Endergebnisses.

Montag, 6. März

9.45: Hilde Bremus: Gymnastik für Frauen.
10.15: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
[illegible] spiel aus dem Rechtsleben des Alltags.
11.25: Schulfunk: Der verlorene Pudel. Ein Hörspiel aus dem Rechtsleben des Alltags.
16.20: Jugendfunk: Aus der Jugend Jan v. Werth. — Wie ein komisches Bild entsteht, ein Unterhaltungsspiel.
18.20: Dr. Baquet: Die Uhr der Jahreszeiten.
19.00: Frauenstunde. Line Wallerstein: Kind und Gemeinschaft.
19.20: Ungedruckte Dichter: Horst Lange: Gedichte.
19.30: Reg.-Rat Dr. Scheerbarth: Die Selbstverwaltung.
20.00: Düsseldorf: Collegium Musicum. Ltg.: Dr. Fröhlich. — Klassiker des Lachens — Wiener Ziehharmoniker.
22.05: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sport.
22.30: Nachtmusik. Leitung: Ensoldt.

Dienstag, 7. März

10.05: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
10.10: Schulfunk: Jugend musiziert.
11.20: Funkwerbung mit Schallplatten.
16.20: Mitteilungen aus dem Schulfunk.
16.30: Univ.-Prof. Dr. Metz: Die geographischen Aufgaben der Grenzlandforschung.
18.15: Italienisch.
19.00: Für den Landwirt. Dr. Weber: Weidekoppeleinteilung im Kleinbetrieb.
19.20: Vom Tage.
19.30: Dr. Müser: Der Einzelhandel als Kreditgeber.
20.00: Konzert auf zwei Klavieren.
20.45: Die Flucht vor der Freiheit. Hörspiel.
22.05: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sport.

Mittwoch, 8. März

9.00: Frau und Recht. Dr. Camilla Jellinek: Wie werden Prozesse geführt.
9.30: Funkwerbung.
9.45: Hilde Bremus: Gymnastik für Frauen.
10.05: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
10.10: Leipzig: Schulfunk: Meister Morse schreibt in die Ferne. Lehrspiel.
11.25: Schulfunk: Englische Unterhaltung.
16.20: Jugendfunk: Deutsche Jungen vom Nerother Bund tippeln durchs afrikanische Riff. Ein Fahrtbericht
18.20: Englische Unterhaltung.
19.00: Meister des Reiseberichts. Edwin Erich Dwinger: Fahrt nach Griechenland.
19.20: 100 Jahre Gefangenen-Fürsorgearbeit in Wuppertal Lic. theol. Pfarrer Graeber — Dr. Stein — Dr. Tigges.
20.00: Wiener Musik. Ausf.: Funkorchester.
22.05: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sport.
22.20: Lieder und Verse.
22.50: Nachtmusik. Leitung: Wolf

Donnerstag, 9. März

10.15: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.25: Schulfunk: Der Bau der Welt: Die Sonnenfamilie.
16.20: Mitteilungen aus dem Schulfunk.
16.25: Karl Paupel: Sprach- und Bildgestaltung in einer Industrie-Volksschule.
18.20: Französische Unterhaltung.
19.00: Ludwig Bäte: Psyche. Erzählung
19.20: Aus der Frauenbewegung.
19.30: Univ.-Prof. Dr. Nöria: Rheinland, Westfalen und die deutsche Hanse.
20.00: Im Mondschein. Abendunterhaltung. — Intermezzo: Unser Nachbar, der Mond. Lehrspiel von S. Christoph.
22.15: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sport.
22.30: Nachtmusik und Tanz. Leitung: Ensoldt.

Freitag, 10. März

9.45: Hilde Bremus: Gymnastik für Frauen.
10.05: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
10.10: Leipzig: Schulfunk: Meister Morse schreibt in die Ferne. Lehrspiel.
11.25: Schulfunk: Englische Unterhaltung.
16.20: Jugendfunk: Deutsche Jungen vom Nerother Bund tippeln durchs afrikanische Riff. Ein Fahrtbericht
18.20: Englische Unterhaltung.
19.00: Meister des Reiseberichts. Edwin Erich Dwinger: Fahrt nach Griechenland.
19.20: 100 Jahre Gefangenen-Fürsorgearbeit in Wuppertal Lic. theol. Pfarrer Graeber — Dr. Stein — Dr. Tigges.
20.00: Wiener Musik. Ausf.: Funkorchester.
22.05: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sport.
22.20: Lieder und Verse.
22.50: Nachtmusik. Leitung: Wolf

Samstag, 11. März

10.15: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20: Schallplattenkonzert.
16.10: Peter Brüls: Neue Funkliteratur.
16.30: Englische Lesestunde.
18.20: Frauenstunde Aenne Pfitzerer: Mein Kind kommt Ostern zur Schule.
19.00: Weltpolitische Tagesfragen. Dr. Zeck: Italien und Jugoslawien.
19.20: Die Welt auf der Schallplatte. E. Heymann: Lied und Tanz der Südslawen.
20.00: Meister Ihres Fachs.
21.00: München: Mozart und Salieri. Dramatische Szenen von Puschkin.
22.15: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sport.
22.30: Einsame Musik.
23.30: Nachtmusik auf Schallplatten